



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

Deutschsprachige Star Trek-Fan Fiction
Genre, Motive, Kanäle

Verfasserin

Mag.^a (FH) Monika Bargmann

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 332

Studienrichtung lt. Studienblatt: Deutsche Philologie

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Roland Innerhofer

1 VORWORT	4
2 EINLEITUNG	6
2.1 FORSCHUNGSFRAGE	6
2.2 FORSCHUNGSSTAND	6
2.3 METHODE	8
2.4 ZIELE	9
3 FAN FICTION, DAS DEMOKRATISCHE GENRE	10
4 STAR TREK – EINE FAN-GESCHICHTE	12
4.1 INSPIRATION FÜR DIE BERUFSWAHL	21
4.2 SICHT DER SCHAUSPIELERINNEN AUF DIE FANS.....	22
4.3 ZUSAMMENFASSUNG.....	26
5 FANDOM UND „ACTIVE AUDIENCE“	27
5.1 FANDOM.....	27
5.2 „ACTIVE AUDIENCE“	28
5.3 FANHIERARCHIEN.....	29
5.4 ZUSAMMENFASSUNG.....	30
6 TEXTREZEPTION, TEXTPRODUKTION UND TEXTANALYSE ALS FANAKTIVITÄT	32
6.1 TEXTREZEPTION	32
6.2 TEXTANALYSE	33
6.3 TEXTPRODUKTION	36
6.4 SOZIALE EREIGNISSE	45
6.5 MERCHANDISING	47
6.6 ZUSAMMENFASSUNG.....	47
7 TEXTSORTEN DER FAN FICTION	49
7.1 BEZEICHNUNGEN FÜR TEXTSORTEN.....	49
7.2 ZUSAMMENFASSUNG	58
8 PUBLIKATIONSKANÄLE FÜR FAN FICTION	59
8.1 FANZINES	59
8.2 KOMMERZIELLE ANTHOLOGIEN	60
8.3 EMAIL-VERTEILER UND NEWSGROUPS	61
8.4 ONLINEPLATTFORMEN	61
8.5 ZUSAMMENFASSUNG	65
9 SIEBEN FANS IM GESPRÄCH	66
9.1 VULKAN SPIRIT: MARIA NAUSCH UND GÜNTHER SCHULZ	67
9.2 TREKNATION: NADIA VOLKRODT	72

9.3 STAR TREK DEFENDER: ADRIANA WIPPERLING.....	75
9.4 STAR TREK COMPANION: JULIAN WANGLER.....	78
9.5 TREKDINNER GRAZ: MICHAEL FISCHER.....	81
9.6 SFGW: NINA HORVATH	83
9.7 ZUSAMMENFASSUNG.....	84
10 BETÄTIGUNGSFELDER FÜR BIBLIOTHEKEN UND ARCHIVE	87
10.1 ERWERBUNG, AUFBEWAHRUNG UND LANGZEITARCHIVIERUNG	89
10.2 UNTERSTÜTZUNG BEI DER GESTALTUNG, PRODUKTION UND BEWERBUNG.....	89
10.3 BEISPIELE FÜR PHYSISCHE BIBLIOTHEKEN UND ARCHIVE	90
10.4 BEISPIELE FÜR VIRTUELLE BIBLIOTHEKEN UND ARCHIVE.....	92
10.5 ZUSAMMENFASSUNG.....	94
11 FAN FICTION IM UNTERRICHT	95
11.1 ZUSAMMENFASSUNG.....	95
12 URHEBERRECHT UND PERSÖNLICHKEITSRECHT	96
12.1 URHEBERRECHTLICHE ASPEKTE	96
12.2 PERSÖNLICHKEITSRECHTLICHE ASPEKTE	97
12.3 ZUSAMMENFASSUNG.....	98
13 ERKENNTNISSE	99
13.1 FAN FICTION ALS LITERARISCHE PARALLELKULTUR	99
13.2 FAN FICTION ALS EPITEXT	100
13.3 FRAGEN AN DIE GERMANISTIK	102
14 ANHANG	105
14.1 ZUSAMMENFASSUNG DER DIPLOMARBEIT	105
14.2 ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS.....	106
14.3 LITERATURVERZEICHNIS	107
14.4 INTERVIEWLEITFADEN	118
14.5 AUSWAHL DEUTSCH- UND ENGLISCHSPRACHIGER FANZINES.....	119

1 Vorwort

„Fan fiction is a way of the culture repairing the damage done in a system where contemporary myths are owned by corporations instead of owned by the folk.“¹

„Mein Horizont hat sich extrem geweitet, ich habe eine Menge Freunde kennengelernt und sehr viele gute Freunde gewonnen. Auch wenn mir die Sache neben meinen anderen Verpflichtungen von Zeit zu Zeit über den Kopf zu wachsen droht --- STAR TREK aus meinem Leben zu entfernen, käme nun schon fast einem chirurgischen Eingriff gleich.“²

„All I really need to know I learned from watching Star Trek.“³

Im Dezember 2012 überschritt eine Petition auf der US-amerikanischen Plattform „We the people“ die Schwelle von 25.000 Unterschriften und musste somit vom Weißen Haus offiziell beantwortet werden. Die Forderung: Sicherstellung von Geldmitteln und Beginn der Konstruktion eines Todessterns, des kugelförmigen Raumschiffs aus der Science Fiction-Filmreihe „Star Wars“, bis zum Jahr 2016⁴.

Die Grundlage für die außergewöhnlich erfolgreiche Romantrilogie „Fifty Shades of Grey“, die im Jahr 2012 weltweit eine dreistellige Millionenaufgabe erreichte, war Fan Fiction zu Stephenie Meyers „Twilight“-Saga, die die Autorin E. L. James unter einem Pseudonym auf Fan Fiction-Webseiten veröffentlicht hatte⁵. Mittlerweile gibt es sogar auch „Shades of Grey“-Fan Fiction⁶.

Ein 41jähriger New Yorker Star Trek-Fan lag aufgrund einer aggressiven Krebserkrankung im Sterben – sein letzter sehnlicher Wunsch: den für Mai 2013 angekündigten zwölften Star Trek-Film zu sehen. Dem Engagement seiner Familie und seines Freundeskreises ist

¹ Henry Jenkins in: Harmon, Amy: „In TV’s Dull Summer Days, Plots Take Wing on the Net“, o.P.

² Hübner, Heike: „Editorial“, S. 4

³ Titel eines Buches von Dave Marinaccio

⁴ Die Regierung Obama lehnte die Petition unter anderem aus folgenden Erwägungen ab: „The construction of the Death Star has been estimated to cost more than \$850,000,000,000,000,000. We’re working hard to reduce the deficit, not expand it. - The Administration does not support blowing up planets“. vgl. N.N.: „Secure resources and funding, and begin construction of a Death Star by 2016“, o.P.

⁵ Triska, Zoë: „‘Fifty Shades Of Grey’: Here To Stay?“, o.P.

⁶ Im Archiv Fanfiction.net fanden sich am 27. Jänner 2013 685 Einträge dazu. Vgl. <http://www.fanfiction.net/book/Fifty-Shades-Trilogy/>.

zu verdanken, dass Regisseur J. J. Abrams gerade noch rechtzeitig eine Privatvorführung der Rohfassung organisierte⁷.

Drei Beispiele aus den letzten Monaten dafür, was Fans phantastischer Buch- oder Fernsehserien auf die Beine stellen...

Ich bin selbst seit fünfundzwanzig Jahren Fan der Science Fiction-Serie Star Trek. Von der sympathischen Pappendeckel-Styropor-Optik der Originalserie über die düsteren Szenarien der Serie Deep Space Nine bis zur Neuinterpretation im jüngsten Star Trek-Film verfolgte ich dieses Phänomen mit. Ich bin aber selbst (noch?) keine Produzentin und noch nicht sehr lange Rezipientin von Fan Fiction. Ich betrachte dieses Genre daher mit Herzblut, aber auch aus der nötigen Distanz.

⁷ Woerner, Meredith: „J.J. Abrams grants a dying Star Trek fan’s final wish“, o.P.

2 Einleitung

2.1 Forschungsfrage

Fan Fiction ist eine Art literarischer Parallelkultur abseits des traditionellen Verlagswesens, wo täglich tausende Texte geschrieben, veröffentlicht, gelesen und bewertet werden. Die Forschungsfrage dieser Arbeit ist: In welchen Formen treten Textrezeption und Textproduktion von Fans auf, und über welche Kanäle werden die Ergebnisse dieser Aneignungsprozesse veröffentlicht? Der Fokus wird dabei auf deutschsprachige Fan Fiction zu „Star Trek“ gelegt.

2.2 Forschungsstand

Das sogenannte „Media Fandom“, bei dem der Schwerpunkt auf zeitgenössischen Fernsehserien und vor allem den darin gezeigten Beziehungen liegt, entwickelte sich in den späten 1960er Jahren aus dem Science Fiction-Fandom; die Initialzündung dazu gaben die Serien „Star Trek“ und „The Man from U.N.C.L.E.“⁸. Die Forschung dazu lässt sich bis in die späten 1980er bzw. frühen 1990er Jahre zurückverfolgen. Als wegweisend gelten die Bücher „Enterprising Women: Television fandom and the creation of popular myth“ von Camille Bacon-Smith und „Textual poachers. Television fans & participatory culture“ von Henry Jenkins, die beide im Jahr 1992 erschienen. Beide Publikationen sind ethnographisch angelegt, allerdings unterscheiden sie sich in ihrer Perspektive: Bacon-Smith begleitete die vornehmlich weiblichen Fans über einen Zeitraum von acht Jahren aus einer deklarierten Außensicht als Ethnologin⁹. Jenkins dagegen definierte sich selbst von Anfang an als Fan und verfasste sein Buch, um „aus einer Innenperspektive als Fan zu anderen und neuen akademischen Beschreibungen des Fanseins zu kommen, die dessen kulturelle Komplexität und Vielschichtigkeit aufzeigen“¹⁰. Ebenfalls 1992 erschien das von Lisa A. Lewis herausgegebene Buch „The Adoring Audience. Fan Culture and Popular Media“; 1998 gaben Cheryl Harris und Alison Alexander den wichtigen Sammelband „Theorizing fandom. Fans, subculture and identity“ heraus.

⁸ Coppa, Francesca: „A brief history of media fandom“, S. 43 – 44

⁹ Collins Smith, Anne: „Review of Bacon-Smith, Camille, *Enterprising Women: Television Fandom and the Creation of Popular Myth*“, o.P.

¹⁰ Winter, Rainer: „Fans und kulturelle Praxis“, S. 166

Standen in diesen Pionierjahren die persönlichen Treffen der Fans und gedruckte Fanzeitschriften im Mittelpunkt, verlagerte sich der Blickwinkel der Forschung parallel zur technischen Entwicklung auf Fanaktivitäten im Internet¹¹. Beispielhaft seien dafür „Cyberspaces of their own: female fandoms online“ von Rhiannon Bury (2005), die von Karen Hellekson und Kristina Busse herausgegebene Aufsatzsammlung „Fan Fiction and fan communities in the age of the Internet“ (2006) und „Digital fandom. New media studies“ von Paul Booth (2010) genannt. Auch Jenkins wandte sich den digitalen Aspekten zu: 2006 erschien „Fans, Bloggers, and Gamers. Exploring Participatory Culture“, 2008 „Convergence Culture. Where Old and New Media Collide“. Neu in den Fokus der Wissenschaft rückten auch Hierarchienbildung und Spannungen innerhalb von Fangemeinden.

Die meisten Studien zu Fandom und Fan Fiction verfolgen einen ethnographischen oder soziologischen Ansatz bzw. kommen aus der Medienwissenschaft, speziell aus den „audience studies“, die das Publikum von Fernsehsendungen und Filmen untersuchen. Es gibt vergleichsweise wenige Publikationen, die einen spezifisch literaturwissenschaftlichen oder gar germanistischen Blick aufweisen, der davon ausginge, „that the writing is actually worth reading, rather than evidence of a fan’s behavior or ideology“¹². Als Beispiel für ein Werk mit einem solchen Hintergrund ist das 2005 erschienene Werk „The democratic genre. Fan Fiction in a literary context“ von Sheenagh Pugh zu nennen.

In den letzten Jahren entstanden an österreichischen Universitäten etliche Abschlussarbeiten rund um Fandom und Fan Fiction, die das Interesse junger WissenschaftlerInnen an diesem Thema belegen. Einige Beispiele: „Re-writing Jane Austen. Literary adaptation and fanfiction“ von Susanne Rahn (Wien, Anglistik, 2006), „Fforde, fans and fiction. Forms of re-using existing literary material“ von Eva-Maria Bauer (Wien, Anglistik, 2008), „Unleash your imagination. Kreative Fanaktivität im Internet – Harry Potter-Fanfiction auf fanfiction.net“ von Christine Anna Zejda (Wien, Publizistik, 2008), „Character formation in fan fiction based on popular TV series“ von Manuela Scherf (Wien, Anglistik, 2008), „Fanfiction. Am Beispiel deutschsprachiger Harry-Potter-Fassungen im Netz. Ein literatursoziologischer Beitrag zur Kanonforschung“ von Petra Martina Baumann (Graz, Germanistik, 2009), „„Oh, no – another fan with ideas...‘. Fan Fiction: de-constructing, re-interpreting and co-creating television series“ von Katrin Blatnik (Klagenfurt, Anglistik, 2010), „Fanfiction: Wurzeln, Entwicklung und Formen analysiert anhand von Beispielen aus dem Lord of

¹¹ Wiatrowski, Myc: „The Dynamics of Fandom: Exploring Fan Communities in Online Spaces“, o.P.

¹² Coppa, Francesca: „A brief history of media fandom“, S. 41

the Rings-Fandom“ von Claudia Löw (Wien, Vergleichende Literaturwissenschaft, 2011) und „Zur Bedeutung, Funktion und Repräsentation kultureller Praktiken in der ‚Star Trek‘-Fankultur“ von Christina Maad (Wien, Kultur- und Sozialanthropologie, 2011).

Bis auf wenige Ausnahmen ist die wissenschaftliche Sekundärliteratur zu meinem Thema in englischer Sprache erschienen und untersucht dementsprechend auch hauptsächlich englischsprachige Fans. Ein wichtiges Werk für den deutschen Sprachraum ist die Dissertation „Jenseits der Sterne. Gemeinschaft und Identität in Fankulturen. Zur Konstitution des Star Trek-Fandoms“ von Christian Wenger (2004; als Buch 2006), der eine umfangreiche Befragung von Mitgliedern des deutschen Fanclubs „Offizieller Star Trek Fan Club“ zugrundeliegt.

Die populären Publikationen über „Star Trek“ sind kaum überblickbar, die wissenschaftlichen nicht minder. Sie reichen von der Betrachtung der Serie als religiöses Phänomen über die Auseinandersetzung mit der fiktiven klingonischen Sprache bis zur Analyse der Geschlechterrollen und kommen aus verschiedensten Disziplinen. Stellvertretend seien „Star Trek in Deutschland. ‚Wie Captain Kirk nach Deutschland kam‘“ von Mike Hillenbrand und Thomas Höhl und „Living with Star Trek. American culture and the Star Trek universe“ von Lincoln Geraghty genannt, da sie für meinen Zusammenhang wichtige Informationen lieferten.

2.3 Methode

Als erste Methode wurde die Literaturobwohlung gewählt. Dafür wurde einerseits wissenschaftliche Fachliteratur berücksichtigt. Dies geschah ohne Einschränkung auf eine bestimmte Disziplin, da Fan Fiction aus verschiedensten Blickwinkeln sinnvoll beleuchtet werden kann. Andererseits wurde auch auf Literatur aus der Fanwelt – von gemeinschaftlich produzierten Nachschlagewerken bis zu Reflexionen von Fans über Fans – und auf Autobiographien von SchauspielerInnen zurückgegriffen.

Als zweite Methode wurden leitfadengestützte Interviews gewählt, um die Ergebnisse aus der Sekundärliteratur zu personalisieren und zu aktualisieren. Insgesamt wurden sieben Männer und Frauen aus Österreich und Deutschland befragt, die durch ihre großteils

langjährigen Fanaktivitäten als ExpertInnen mit umfangreichem Erfahrungswissen gelten können¹³.

2.4 Ziele

Die Diplomarbeit soll zeigen, dass das Phänomen „Fan Fiction“ allgemein von Interesse für die Germanistik ist, welche Formen der Textrezeption und der Textproduktion von Fans es gibt, über welche Kanäle Fan Fiction verbreitet wird, welche Textsorten in der Fan Fiction üblich sind, wie Fan Fiction im Sprachunterricht eingesetzt werden kann und wie Bibliotheken mit Fan Fiction umgehen sollten.

„So if someone asks you why understanding fandom is important, you can tell them that you’re learning to better know yourself and others, that you’re bringing a misunderstood people out of the shadows, and that you’re working to make the world better. I can’t promise that’ll silence your critics, but it sounds pretty good to us“¹⁴.

¹³ vgl. Flick, Uwe: Qualitative Sozialforschung, S. 215

¹⁴ Musgrove, Eleanor: „Fandom as something important“, o.P.

3 Fan Fiction, das demokratische Genre¹⁵

„I was delighted to find fanfic. It was such a wonderful way of expressing what I thought was wrong with the original TV show, and putting it right.“¹⁶

„In fan works, the audience takes over“¹⁷. Das vermeintlich passive Fernsehpublikum überlässt die Deutungshoheit und Entwicklung des Textes nicht den Produzenten, sondern eignet sich die Figuren und Szenerien an, gestaltet eigene Texte damit, schreibt sich in gewisser Weise selbst in den Text hinein, korrigiert ungeliebte Handlungsverläufe, rückt Nebenfiguren ins Zentrum, stellt den Bezug zur eigenen Lebenswelt her. „Few of us have access to the means of production to tell our own stories through the mass media. The stories that enter our lives thus need to be reworked so that they more fully satisfy our needs and fantasies“¹⁸. Jenkins spricht in Anlehnung an Michel de Certeau in diesem Zusammenhang von „textual poaching“, also „Textwildern“¹⁹, womit bereits der potentielle Konflikt zwischen den RechteinhaberInnen, die das „Land“ besitzen, und den „wildernenden“ Fans angedeutet wird²⁰. Gleichzeitig ist meiner Ansicht nach mit dem „Wilderer“ eine gewisse romantische, verklärende Vorstellung verbunden.

Klinger beschreibt Fan Fiction als „Amateur-Produktion, die sich mehr oder minder detailliert und originalgetreu an Primärtexte anschließt, ohne dabei ökonomische Interessen zu verfolgen“, diese verbinde „die Imitation genrespezifischer Themen und Erzählstrukturen eines Primärtextes mit dessen Fortschreibung und Ergänzung bis hin zur Aufladung mit neuen Bedeutungen, die aus Sicht der Urheberrechtsinhaber als bedrohliche Dekonstruktion erscheinen müssen“²¹. Diese Textproduktion sei „außerordentlich breit gefächert“ und schließe „alle geläufigen Textsorten und Schreibstile ein“²².

¹⁵ Die Kapitelüberschrift nimmt Bezug auf das Buch „The democratic genre. Fan fiction in a literary context“ von Shenaagh Pugh (Bridgend: Seren 2005).

¹⁶ Interviewpartnerin in: Kem, Jessica Freya: Cataloging the Whedonverse, S. 20

¹⁷ Turk, Tisha: „Metalepsis in fan vids and fan fiction“, S. 90

¹⁸ Jenkins, Henry: „Reception theory and audience research: the mystery of the vampire’s kiss“, S. 175

¹⁹ Jenkins, Henry: Textual poachers, S. 24

²⁰ ebda., S. 32

²¹ Klinger, Judith: „Fan Fiction: Spielräume alternativer Wirklichkeiten“, S. 98

²² ebda., S. 96

Die Ursprünge von Fan Fiction werden teilweise bis ins siebzehnte Jahrhundert zurückverfolgt, als unautorisierte Fortsetzungen zu Don Quijote erschienen²³. Mit einem Augenzwinkern könnten auch die vier Evangelien der Bibel als Fan Fiction bezeichnet werden²⁴. Fan Fiction, wie wir sie heute kennen, geht jedenfalls auf die Fans der Fernsehserie „Star Trek“ in den 1960er Jahren zurück²⁵. Während die Fans auf die Ausstrahlung neuer Episoden warteten bzw. als die Serie eingestellt wurde und der Bedarf an neuen Abenteuern nicht von offizieller Seite gestillt wurde, gestalteten sie ihre eigenen Star Trek-Geschichten. Sie bedienten sich der vorgegebenen Figuren und schickten sie auf neue Missionen, oder sie kreierten neue Figuren, die mit den bestehenden interagierten.

Fan Fiction ist insofern ein „demokratisches Genre“, als die Autorinnen und Autoren von vornherein keine bestimmten Voraussetzungen erfüllen müssen, um sie zu schreiben, auch wenn sich bestimmte Konventionen und Begrifflichkeiten etabliert haben, die nicht immer selbsterklärend sind, deren Einhaltung aber erwartet wird. „In the Internet nobody knows that you’re a dog“ lautet ein bekannter Spruch, der auf einen Cartoon von Peter Steiner aus dem Jahr 1993 zurückgeht und auf die Möglichkeit, im Internet unter einem Pseudonym und somit als „fiktive“ Persönlichkeit aufzutreten, anspielt²⁶. In der Welt der Fan Fiction muss niemand wissen, welches Alter, welche Herkunft, welche Bildung, welches Geschlecht der Mensch hinter einem Pseudonym hat. Die Qualität und das Potential der Texte sind es, die für die Leserinnen und Leser zählen.

Das Phänomen „Fan Fiction“ steht am Schnittpunkt zwischen Literaturwissenschaft, Medienwissenschaft, Publizistik, Informationsrecht, Bibliothekswesen, Soziologie, Kulturwissenschaft. Allerdings könnte man meinen, dass dieses Thema gerade von der Literaturwissenschaft bisher vernachlässigt wurde, was die Frage aufwirft: (Warum) soll sich die Germanistik mit diesem Thema befassen?

²³ Segall, Miriam: Career building through fan fiction writing, S. 14. Der Urheberrechtsbegriff war damals allerdings noch ein anderer.

²⁴ Morrison, Ewan: „In the beginning, there was fan fiction“, o.P.

²⁵ Segall, Miriam: Career building through fan fiction writing, S. 14

²⁶ Fleishman, Glenn: „Cartoon Captures Spirit of the Internet“, o.P.

4 Star Trek – eine Fan-Geschichte

„Trekies‘ are the only fans listed by name in the Oxford English Dictionary“²⁷.

In der Geschichte von Star Trek nahmen aktive Fans von Anfang an eine besonders wichtige Rolle ein. Ohne Briefkampagnen hätte es Star Trek wohl nicht über die zweite Staffel von „Raumschiff Enterprise“ hinaus geschafft – ohne Aktionen in der realen Welt wäre diese fiktive Welt viel kleiner. Geraghty formuliert es so: „Its audience’s affective investment, in terms of depth and duration, has arguably surpassed that of any other US show“²⁸.

Gene Roddenberry, der Begründer von Star Trek, wurde 1921 geboren. Da er als Kind kränklich war, las er sehr viel, besonders Science Fiction. Er arbeitete als Kampfflieger im Zweiten Weltkrieg, Berufspilot bei Pan Am und später als Polizist²⁹. Während all dieser Zeit wollte er aber immer schon für das Fernsehen schreiben. Als er einem Produzenten auf unkonventionelle Weise ein Drehbuch zukommen ließ³⁰, wurde er daraufhin mit etlichen Drehbüchern für verschiedene Fernsehserien beauftragt. Die erste Serie, die er erfolgreich verkaufen konnte, trug den Titel „The Lieutenant“ und zeigte den Alltag im US Marine Corps in Friedenszeiten, sollte aber nur eine Staffel erleben³¹. Sein erster Entwurf einer Science Fiction-Serie, die Abenteuer der USS Yorktown unter dem Kommando von Captain Robert April, wurde von MGM und CBS abgelehnt³². Wenig später bekam er das Angebot, für NBC drei Geschichten zu entwickeln, wobei sich der Sender das Recht vorbehält, eine der Ideen zu einem Drehbuch erweitern zu lassen oder die ganze Serie abzusagen. Kurz nach der Ablieferung seiner Entwürfe erhielt Roddenberry die Bestätigung³³. 1964 legte er das Drehbuch zur Pilotfolge „The cage“ vor³⁴. Die Besetzung unterschied sich von der, die uns bekannt ist: Kommandant der USS Enterprise war nicht der bekannte Frauenheld und Weltraumcowboy James T. Kirk, auch nicht der ursprünglich geplante

²⁷ Vorspann des Films „Trekies“, Paramount, 1997

²⁸ Geraghty, Lincoln: Living with Star Trek, S. 146

²⁹ Pemberton, David: „Star Trek: Eine Vision für die Zukunft“, S. 2

³⁰ Er fuhr mit eingeschalteter Sirene vor ein Restaurant, wo ein wichtiger Produzent gerade mit Freunden saß, fragte in seiner Polizeimontur nach ihm, was aussah, als würde er ihn verhaften, und legte ihm dann das Drehbuch auf den Tisch. - Shatner, William; Kreski, Chris: Star Trek memories, S. 12; Nichols, Nichelle: Beyond Uhura, S. 127

³¹ Nichols, Nichelle: Beyond Uhura, S. 127 – 128

³² Shatner, William: Star Trek Memories, S. 33

³³ ebda., S. 23 – 24

³⁴ Herrig, Thomas A.: Wo noch nie eine Frau gewesen ist, S. 35

Robert April, sondern der grüblerische Christopher Pike. Erster Offizier war eine Frau, genannt „Nummer Eins“; als zweiter Offizier und Wissenschaftsoffizier fungierte ein Außerirdischer, nämlich der Vulkanier Spock.

NBC gefiel dieser Pilotfilm nicht, da er „zu intellektuell und anspruchsvoll“³⁵ gewesen sei und es ihm an „Action“ gemangelt habe, der Sender gab aber überraschenderweise den Auftrag zu einer neuen Pilotfolge³⁶. So entstand 1965 der zweite Pilot „Where no man has gone before“³⁷ („Die Spitze des Eisbergs“), der beim Filmstudio Anklang fand³⁸ – der Startschuss zur Serie „Star Trek“, in der deutschen Synchronisation als „Raumschiff Enterprise“ übersetzt und zur Unterscheidung von den nachfolgenden Serien auch im deutschsprachigen Raum als „The original series“ (in Folge TOS) bezeichnet. Im Herbst 1966 wurde als erste Folge „The man trap“ („Das letzte seiner Art“) ausgestrahlt. Im Zentrum steht ein Formwandler, der zum Überleben sehr viel Salz benötigt und notfalls auch Menschen das Salz aussaugt und sie damit tötet. „Fans do not consider this one of the best episodes, but it had its moments“³⁹.

Bei der Besetzung gab es einige Änderungen. Pike wurde gegen Kirk ausgewechselt, verkörpert durch William Shatner, der die Rolle ganz anders als sein Vorgänger Jeffrey Hunter anlegte:

„I saw the people playing in it⁴⁰ were playing it as though ‚We’re out in space, isn’t this serious?’ I thought if this was a naval vessel at sea, they’d be relaxed and familiar, not somewhat pedantic and self-important about being out in space. [...] The fact that I had come off all these years in comedy – I wanted it to be lighter rather than heavier. So I consciously thought of playing good-pal-the-Captain who, in time of need, would snap to and become the warrior“⁴¹.

Auch in der zweiten Kommandoebene wurde umgeschichtet: Einen als dämonisch wahrgenommenen Außerirdischen *und* eine Frau in einer Kommandofunktion wollte NBC nicht akzeptieren. Roddenberry erzählte immer wieder die Anekdote, dass er den Außerirdi-

³⁵ Shatner, William: Up till now, S. 119; Nichols, Nichelle: Beyond Uhura, S. 140

³⁶ Vieles von dem Filmmaterial des ersten Piloten wurde später für die Doppelfolge „The menagerie“ („Talos IV – Tabu“) verwendet, die 1966 mit einem „Hugo Award für Best Dramatic Presentation“ ausgezeichnet wurde.

³⁷ Der Titel wird in der Futurama-Folge „Where No Fan Has Gone Before“ parodiert.

³⁸ Solow, Herbert F.; Justman, Robert H.: Inside Star Trek, S. 66

³⁹ Nichols, Nichelle: Beyond Uhura, S. 159

⁴⁰ gemeint: in der ersten Pilotfolge

⁴¹ Shatner, Lisbeth: Captain’s log, S. 27

schen behalten und die Frau⁴² geheiratet habe, da es umgekehrt wesentlich schwieriger gewesen sei – auch wenn Leonard [Nimoy] ein sehr netter Kerl sei, habe er es nie bereut⁴³. Die Brückenbesatzung war mit einem asiatischen Steuermann, einer afroamerikanischen Kommunikationsoffizierin, einem schottischen Chefingenieur, einem außerirdischen Zweiten Offizier und (ab Staffel 2) einem russischen Navigator für damalige Verhältnisse außergewöhnlich international und fortschrittlich besetzt.

Nach der ersten Staffel wollte NBC die Serie einstellen. Hier kamen aber die Fans ins Spiel. Harlan Ellison, Drehbuchautor der prämierten Folge „City on the edge of forever“ („Griff in die Geschichte“), wurde von Roddenberry für die „Save Star Trek“-Kampagne gewonnen. Er gründete mit anderen bekannten Science Fiction-Autoren wie Poul Anderson, Lester del Rey, Philip José Farmer, Frank Herbert, Theodore Sturgeon and A.E. Van Vogt ein Komitee.

„Though all these legendary masters of science fiction lent their names to the letterhead, the business end of the Committee consisted entirely of Harlan Ellison. He personally cranked out thousands of mimeographed letters at the Desilu⁴⁴ office. He put the stamps on the letters and personally carted them to the post office“⁴⁵.

Während die Episode „The deadly years“ („Wie schnell die Zeit vergeht“) aus der zweiten Staffel gedreht wurde, besuchten Bjo und John Trimble, Fans der ersten Stunde, das Set und hörten von den Einstellungsgerüchten:

„Bjo and Gene decided that the first logical step would be to dig up the addresses of as many bona fide *Star Trek* fans as possible and then have Bjo contact them with a printed call to action, urging them to write to NBC expressing their extreme disappointment and dissatisfaction over the network’s decision to cancel their favorite show“⁴⁶.

Trimble startete eine Art Kettenbrief: Jeder Trekkie war gefordert, zehn weitere Fans dazu zu bringen, ebenfalls einen Protestbrief zu versenden. NBC erhielt letztlich über eine Mil-

⁴² Gemeint war die Darstellerin Majel Barrett.

⁴³ Nichols, Nichelle: Beyond Uhura, S. 140

⁴⁴ In den Studios der Filmproduktionsfirma Desilu wurde Star Trek gedreht.

⁴⁵ Whitney, Grace Lee: The longest trek, S. 108

⁴⁶ Shatner, William: Star Trek memories, S. 249

lion Briefe von verschiedensten Bevölkerungsschichten⁴⁷. Einem Fan gelang es sogar, sich auf den NBC-Parkplatz zu schleichen und die Autos der Führungskräfte mit Aufklebern wie „I grok Spock“ oder „Star Trek lives“ zu verzieren⁴⁸. NBC erkannte die große Loyalität der Fans und genehmigte eine dritte Staffel⁴⁹. In dieser Staffel wurde allerdings das Budget so stark gekürzt, dass es zu großen Qualitätseinbußen kam – die Szenen mussten hauptsächlich an Bord des Raumschiffes gedreht werden, weil kein Geld dafür da war, Sets für fremde Planeten zu errichten. Durch den ungünstigen Sendeplatz Freitag abends wurde außerdem die Hauptzielgruppe von Star Trek nicht mehr erreicht⁵⁰. Gene Roddenberry verließ die Serie⁵¹. Die Einschaltquoten rasselten in den Keller. Wieder initiierten Fans Unterschriftenaktionen, um die Serie zu retten, allerdings vergeblich: „*Star Trek* followers are fanatic. They’ll kill for the show, but there aren’t enough of them to make it worthwhile keeping the show on the air“, sagte Sid Sheinberg, Mitarbeiter des Filmstudios Universal⁵².

Erst später – bei einer Änderung der Berechnung von Einschaltquoten – sollte sich herausstellen, dass Star Trek zwar in absoluten Zahlen nicht ausreichend Menschen erreicht hatte, dass aber die Zuschauerinnen und Zuschauer zu einer für die Werbewirtschaft äußerst interessanten Gruppe gehörten⁵³.

Da keine neuen Folgen produziert wurden, begannen die Fans, sich anderweitig mit Star Trek-Inhalten zu versorgen – sie gründeten Zeitschriften und organisierten Treffen. Im Juni 1971 arrangierten die Science Fiction-Anhängerinnen Elyse Pines und Devra Langsam ein Fantreffen in einer Bibliothek in New Jersey⁵⁴. Im Jänner 1972 fand die erste große Star Trek-Convention in einem New Yorker Hotel statt. Statt der erwarteten paar hundert kamen dreitausend Besucherinnen und Besucher⁵⁵.

Die 79 Folgen waren mittlerweile an andere Sender verkauft⁵⁶ worden und hatten so plötzlich ein viel größeres Publikum erreicht. Zum Zeitpunkt der erwähnten Convention wurde TOS von über hundert lokalen Sendern in den USA und in über siebzig anderen

⁴⁷ Takei, George: *To the stars*, S. 173

⁴⁸ Shatner, William: *Star Trek memories*, S. 253

⁴⁹ Takei, George: *To the stars*, S. 174

⁵⁰ ebda., S. 175

⁵¹ Nichols, Nichelle: *Beyond Uhura*, S. 188

⁵² zitiert in Nimoy, Leonard: *I am not Spock*, S. 53

⁵³ Whitney, Grace Lee: *The longest trek*, S. 13

⁵⁴ Bland, Christopher: „Am Anfang war“, S. 10

⁵⁵ Doohan, James: *Beam me up, Scotty!*, S. 173

⁵⁶ Dieser Vorgang wird „syndication“ genannt.

Ländern gezeigt⁵⁷. Am 27. Mai 1972 wurde die erste deutsch synchronisierte Folge im ZDF ausgestrahlt. Der „erste Kontakt“ des deutschsprachigen Raums mit Star Trek war allerdings der Star Trek-Roman „Mission to Horatius“ von Mack Reynolds gewesen, der 1970 in stark gekürzter Fassung unter dem Namen „Notruf aus dem All“ im Kinder- und Jugendbuchverlag Franz Schneider erschienen war⁵⁸.

1973 bis 1974 wurden 22 Folgen der Zeichentrickserie („The animated series“, TAS) ausgestrahlt. Diese Serie erhielt zwar einen Preis als beste Kindersendung, erzielte aber keine besonders große Reichweite. Ab 2. März 1976 wurde die Serie im ZDF gezeigt, allerdings in einer um ein Drittel gekürzten und in Richtung Kalauer und Klamauk synchronisierten Version⁵⁹.

1976 wurde sogar ein Raumfahrzeug nach der fiktiven „Enterprise“ benannt – in Anwesenheit vieler SchauspielerInnen und Gene Roddenberrys. Auch das war einer Fankampagne zu verdanken:

„A handful of *Star Trek* fans spearheaded what became a nationwide movement which persuaded President Ford to change the name of the orbital shuttle, creating the moment when the *Enterprise* rolled out, fact and dream together, before the eyes of the creators of the dream, and the creators of the reality – and into the history books“⁶⁰.

Die Überlegungen, eine neue Serie unter dem Titel „Star Trek Phase II“ zu drehen, waren schon weit gediehen – sogar zwölf Drehbücher waren bereits geschrieben –⁶¹, als sich NBC entschied, stattdessen einen Kinofilm zu drehen. Als George Lucas 1977 mit dem ersten Teil der „Star Wars“-Trilogie einen Kassenschlager landete, war das einerseits für das Star Trek-Filmprojekt lähmend, da Star Wars für einen gleichzeitig ins Kino kommenden Star Trek-Film eine große Konkurrenz gewesen wäre, andererseits belebend, da sich gezeigt hatte, dass es grundsätzlich ein ausreichend großes Publikum für Science Fiction-Kinofilme gab. 1979 war es dann so weit: „Star Trek – the motion picture“ („Star Trek – der Film“) kam ins Kino – ein finanzieller, wenn auch kein künstlerischer Erfolg. James Doohan, Darsteller des „Scotty“, brachte die Kritik an dem Film so auf den Punkt: „I heard

⁵⁷ Reeves-Stevens, Judith; Reeves-Stevens, Garfield: *Star Trek Phase II*, S. 20

⁵⁸ Hillenbrand, Mike; Höhl, Thomas: *Star Trek in Deutschland*, S. 21

⁵⁹ ebda., S. 41

⁶⁰ Marshak, Sondra; Culbreath, Myrna (Hrsg.): *Star Trek. The new voyages 2*, S. XI

⁶¹ Bland, Christopher: „Am Anfang war“, S. 11

the film was nicknamed, *Star Trek: The motionless picture*, and with good reason“⁶². „Chekov“-Darsteller Walter Koenig war sicher, dass es keinen zweiten Film mehr geben würde⁶³. Auch die „ausgewiesenen Fans zeigten sich vergrätzt, wenngleich sie anscheinend so versessen auf *irgendetwas* von *Star Trek* waren, daß sie den Film zu einem 175-Millionen-Dollar-Hit machten“⁶⁴. In Deutschland wurde der Film erstmals am 28. März 1980 gezeigt⁶⁵.

1982 folgte der Film „Star Trek II: Wrath of Khan“ („Der Zorn des Khan“), der auf die TOS-Episode „Space Seed“ („Der schlafende Tiger“) Bezug nahm⁶⁶. Kinostart in Deutschland war der 4. November 1982⁶⁷. Zwei Jahre später folgte die Fortsetzung „Star Trek III: The search for Spock“ („Auf der Suche nach Mr. Spock“), die in den USA am 1. Juni 1984 Premiere hatte, in Deutschland am 16. November 1984⁶⁸.

Der vierte Film, „Star Trek IV: The voyage home“ („Zurück in die Gegenwart“) folgte am 26. November 1986 in den USA und am 26. März 1987 in Deutschland⁶⁹. „The Voyage Home is Star Trek taking a little time off, taking a breather and laughing at itself a little for working so hard in the first three films“⁷⁰. Dieser humorvolle Film, bei der die Crew der „Enterprise“ eine Zeitreise ins San Francisco der 1980er Jahre unternimmt, wurde nicht nur finanziell ein Erfolg, sondern erwies sich als äußerst beliebt bei den Star Trek-Fans, bei den anderen Science Fiction-FilmliebhaberInnen, bei vielen FilmkritikerInnen und bei den SchauspielerInnen selbst⁷¹. Ganz im Gegensatz zum Nachfolger „Star Trek V: The final frontier“ („Am Rande des Universums“)⁷², der am 9. Juni 1989 in den USA und am 16. November 1989 in Deutschland erstmals gezeigt wurde⁷³.

Die Filme waren jedenfalls finanziell so erfolgreich, dass Paramount wieder eine Serie gestaltete: „The next generation“ („Das nächste Jahrhundert“; in Folge TNG). Auch diese

⁶² Doohan, James: Beam me up, Scotty, S. 191

⁶³ Koenig, Walter: Warped Factors, S. 230

⁶⁴ Gross, Edward (Hrsg.): Die Entstehung der Trek-Filme, S. 5

⁶⁵ Hillenbrand, Mike; Höhl, Thomas: Star Trek in Deutschland, S. 45

⁶⁶ Anton, Uwe; Hahn, Ronald M.: Star Trek Enzyklopädie Film, TV und Video, S. 208 – 209

⁶⁷ Hillenbrand, Mike; Höhl, Thomas: Star Trek in Deutschland, S. 68

⁶⁸ ebda., S. 76

⁶⁹ ebda., S. 91

⁷⁰ Irwin, Walter; Love, G. B.: „Wrathfully searching for home: The Star Trek trilogy“, S. 16

⁷¹ Gross, Edward (Hrsg.): Die Entstehung der Trek-Filme, S. 73 – 74

⁷² ebda., S. 92

⁷³ Koenig, Walter: Warped Factors, S. 261; Hillenbrand, Mike; Höhl, Thomas: Star Trek in Deutschland, S.

Serie spielt auf einem Raumschiff namens USS Enterprise, allerdings im 24. Jahrhundert mit einer anderen Besatzung.

Zwischen 1987 und 1994 entstanden 178 Folgen. Von 7. September 1990 bis 26. August 1993 wurden die ersten 83 Folgen auf ZDF gezeigt⁷⁴, die restlichen 95 Folgen liefen in rascher Abfolge von 2. März bis 27. Juli 1994 auf SAT1⁷⁵. Die Figur des Navigators und Chefingenieurs Geordi La Forge wurde übrigens nach einem Fan, dem 1975 jung an Muskeldystrophie verstorbenen George La Forge, benannt⁷⁶.

Trotz des Misserfolgs des fünften Films wurde „ST VI – The undiscovered country“ („Das unentdeckte Land“) gedreht⁷⁷ und ab 13. Dezember 1991 in den USA und ab 5. März 1992 in Deutschland gezeigt⁷⁸.

Die vierte Serie, Deep Space Nine (in Folge DS9), hatte ein grundlegend neues Setting: Statt auf einem herumfliegenden Raumschiff spielte die Geschichte auf einer stationären Raumbasis. Dadurch blieb mehr Zeit für die Entwicklung der Charaktere⁷⁹ bzw. der außerirdischen Völker. Außerdem gab es deutlich mehr Handlungsbögen, die sich über mehrere Folgen erstrecken, und zusätzlich zur fixen Besatzung einige regelmäßig wiederkehrende Nebenfiguren. Allerdings gelang es dieser Serie im Gegensatz zu TOS und TNG nicht, in die Alltagskultur der Nicht-Fans einzudringen.

Zwischen 1993 und 1999 wurden 176 Folgen gedreht. Da Gene Roddenberry 1991 verstorben war⁸⁰, war DS9 die erste Serie, in der er nicht zumindest beratend tätig war. DS9 wurde vom 28. Jänner 1994 bis 25. März 2000 auf SAT1 ausgestrahlt. Zum ersten Mal in der Geschichte des deutschen Fernsehens wurde Star Trek im Hauptabendprogramm gezeigt, wenn auch nur der Pilotfilm⁸¹.

Am 18. November 1994 wurde der siebente Film – „Star Trek: Generations“ („Treffen der Generationen“) – veröffentlicht und sorgte für das finanziell ertragreichste Eröffnungswor-

⁷⁴ Hillenbrand, Mike; Höhl, Thomas: Star Trek in Deutschland, S. 115

⁷⁵ ebda., S. 146

⁷⁶ Greenberger, Robert: Star Trek: The Complete Unauthorized History, S. 153

⁷⁷ Gross, Edward (Hrsg.): Die Entstehung der Trek-Filme, S. 95

⁷⁸ Hillenbrand, Mike; Höhl, Thomas: Star Trek in Deutschland, S. 124

⁷⁹ Das englische Wort „character“ in der hier gemeinten Bedeutung würde im Deutschen eigentlich als „Figur“ oder „Rolle“ übersetzt werden müssen; da in Fankreisen aber die Verwendung des Wortes „Charakter“ in Anlehnung an das Englische üblich ist, wird es in dieser Diplomarbeit auch in dieser Bedeutung verwendet.

⁸⁰ Geraghty, Lincoln: Living with Star Trek, S. 5

⁸¹ Hillenbrand, Mike; Höhl, Thomas: Star Trek in Deutschland, S. 135

chenende von allen bisherigen Star Trek-Filmen⁸². Wie der Titel bereits vermuten lässt, trafen die Besatzungen von TOS und TNG aufeinander, und die Captains James T. Kirk und Jean-Luc Picard retteten zum ersten – und letzten – Mal gemeinsam die Welt. Auch in Deutschland, wo der Film am 9. Februar 1995 in die Kinos kam, wurde „Generations“ ein großer Erfolg, führte sogar drei Wochen lang die Kinocharts an⁸³.

Bei der Serie „Raumschiff Voyager“ (in Folge VOY) kehrte man von der fixen Raumstation wieder zurück zum beweglichen Raumschiff. Ausgangslage: Die Voyager wird bei der Verfolgung einer Rebellentruppe, des „Maquis“, durch eine außerirdische Kraft in einen sechzigtausend Lichtjahre entfernten Teil der Galaxie geschleudert. Die Reise zurück zur Erde würde siebzig Jahre in Anspruch nehmen. Im Mittelpunkt der 172 Episoden, die zwischen 1995 und 2001 gedreht wurden, stehen die gemeinsamen Bemühungen der Crews von Sternenflotte und Maquis, so schnell wie möglich nach Hause zu kommen, und ihre Begegnungen mit Völkern und Planeten in einem gänzlich unbekanntem Sektor des Weltraums. Zum ersten Mal gab es einen weiblichen Captain. Ab 21. Juni 1996 wurde VOY auf SAT1 im Hauptabendprogramm gezeigt.

1996 – am 18. November in den USA und am 19. Dezember in Deutschland – folgte der Film „Star Trek: First contact“ („Der erste Kontakt“).

1997 wurde erstmals im deutschsprachigen Fernsehen die TOS-Folge „Patterns of force“ („Schablonen der Gewalt“) gezeigt, und zwar in der ORF-Reihe „Kunststücke“. Im Jahr zuvor war sie bereits als deutschsprachiges Video erhältlich gewesen. Die Fernsehsender waren fast dreißig Jahre vor der Ausstrahlung zurückgeschreckt, da die Episode den Nationalsozialismus thematisiert, und das auf recht plumpe Art und Weise. Hillenbrand und Höhl kommentieren das so:

„Als ernsthafte oder gar ernstzunehmende Auseinandersetzung mit dem Thema Nationalsozialismus versagt die Episode leider gnadenlos. Sie funktioniert noch nicht einmal als Parabel, und einige Sequenzen sind mit ihrem unpassenden Humor und in ihrer peinlichen Naivität geradezu haarsträubend“⁸⁴.

⁸² Gross, Edward (Hrsg.): Die Entstehung der Trek-Filme, S. 168

⁸³ Hillenbrand, Mike; Höhl, Thomas: Star Trek in Deutschland, S. 169

⁸⁴ ebda., S. 190 – 191

Am 11. Dezember 1998 erlebte der neunte Film „Star Trek: Insurrection“ („Der Aufstand“) seine Kinopremiere in den USA, am 31. Dezember 1998 in Deutschland und Österreich, wo er außerordentlich erfolgreich war⁸⁵.

Im Jahr 2000 starteten Fans eine Kampagne für eine neue Serie, in der – wie in Star Trek VI – Hikaru Sulu als Captain der USS Excelsior die Hauptrolle spielen sollte. Schauspieler George Takei meinte dazu:

„Despite the fact that Paramount executives like to think that they know what is best for the fans, the fans have taken the initiative to tell the studio what they want. If history is consistent, the Excelsior campaign should prevail“⁸⁶.

Diese Serie wurde allerdings nicht verwirklicht. Stattdessen machten Star Trek-Fans im Jahr 2001 einen Schritt zurück ins 22. Jahrhundert – die sechste Serie, „Enterprise“ (in Folge ENT), spielt rund hundert Jahre vor TOS, als die Menschheit gerade die Raumfahrt für sich entdeckt. Die Serie wurde 2005 wegen schlechter Einschaltquoten nach vier Staffeln und 98 Folgen eingestellt⁸⁷.

Der zehnte Film, „Nemesis“, wurde am 13. Dezember 2002 in den USA und am 16. Jänner 2003 in Deutschland uraufgeführt⁸⁸.

Der elfte Film aus dem Frühjahr 2009 hieß einfach nur „Star Trek“. Er schildert die Vorgeschichte der TOS-Charaktere in einer alternativen Zeitlinie, wird daher auch als Teil 1 der „Alternative original series“ (in Folge AOS) bezeichnet. Als erster Star Trek-Film wurde dieser mit einem „Oscar“ ausgezeichnet, und zwar in der Kategorie „Bestes Make-up“⁸⁹.

Voraussichtlich im Mai 2013 wird „Into Darkness“ als zwölfter Star Trek-Film bzw. als zweiter Teil der Alternative original series in die Kinos kommen. Ein etwaiger deutscher Verleihtitel war zum Zeitpunkt der Diplomarbeit noch nicht bekannt⁹⁰.

⁸⁵ Internet Movie Database: Star Trek: Insurrection, o.P.; Hillenbrand, Mike; Höhl, Thomas: Star Trek in Deutschland, S. 221

⁸⁶ Leao, Gustavo (Übers.): „An interview with George Takei“. In: Star Trek Action Group Newsletter 135 (2000), S. 32

⁸⁷ Priesching, Doris: „Letzter Eintrag im Enterprise-Logbuch“, o.P.

⁸⁸ Hillenbrand, Mike; Höhl, Thomas: Star Trek in Deutschland, S. 254

⁸⁹ Internet Movie Database: Star Trek 2009, o.P.

⁹⁰ Internet Movie Database: Star Trek Into Darkness, o.P.

4.1 Inspiration für die Berufswahl

Star Trek spielte für viele Menschen bei ihrer Berufswahl eine wichtige Rolle – ein weiterer Beleg dafür, welchen Einfluss die fiktive Welt auf die reale Welt haben kann.

James Doohan, der von der Milwaukee School of Engineering mit einem Ehrendoktorat der Ingenieurwissenschaft ausgezeichnet wurde, berichtet:

„Fifty percent of their students respond to the question, ‚Why would you like to be an engineer?‘ with, ‚Because I’d like to follow Scotty‘ or ‚Scotty was my inspiration for getting into it‘⁹¹.

Nichelle Nichols, Darstellerin der Kommunikationsoffizierin Lt. Nyota Uhura, wurde im Jahr 1977 für eine Kampagne der NASA gewonnen, mit der endlich Frauen und Angehörige von Minderheiten als AstronautInnen rekrutiert werden sollten. Sie hielt Vorträge an unzähligen Schulen und Hochschulen, in Unternehmen und Behörden, drehte Werbefilme, nahm an einem regulären AstronautInnentraining teil und gab zahlreiche Interviews. Dadurch verfünffachte sich die Zahl der Bewerbungen von Frauen und verdreifachten sich die Bewerbungen der Angehörigen von Minderheiten⁹². Inspiriert von Star Trek und speziell der Figur Lt. Uhura, der afroamerikanischen Kommunikationsoffizierin bei TOS, wurde zum Beispiel Mae Jemison, die erste Afroamerikanerin im Weltall. Nicht nur spielte Star Trek bei ihrer Berufswahl eine Rolle, Jemison meldete sich aus dem Weltall auch – genau wie Lt. Uhura – mit „Grüßfrequenzen offen“ und spielte 1993 sogar eine kleine Rolle in der TNG-Folge „Second Chances“ (Riker : 2 = ?)⁹³.

Whoopi Goldberg erinnerte sich, wie sie als neunjähriges Mädchen zufällig im Fernsehen Star Trek sah und ihre ganze Familie zusammenrief:

„I looked at it and I went screaming through the house, ‚Come here, mum, everybody, come quick, come quick, there's a black lady on television and she ain't no maid!‘ I knew right then and there I could be anything I wanted to be“⁹⁴.

⁹¹ Doohan, James: Beam me up, Scotty, S. 209

⁹² Nichols, Nichelle: Beyond Uhura, S. 222 – 225

⁹³ O’Keeffe, Moira: „Uhura’s legacy. Media images and diversity in STEM Careers“, o.P.; Logan, Michael: „Star Trek-Testimonials“, S. 76 – 77

⁹⁴ Goldberg wurde nicht nur Schauspielerin, sondern spielte auch bei Star Trek mit, und zwar die wiederkehrende Gastrolle als Barkeeperin Guinan bei TNG. - StarTrek.com: Goldberg, Whoopi, o.P.; Logan, Michael: „Zufällige Begegnungen“, S. 72

William Shatner berichtet, dass ihn bei seinen Reisen regelmäßig die Flugkapitäne ansprechen und ihm erzählen, dass sie ihren Beruf Captain Kirks wegen ergriffen hätten⁹⁵.

Kate Mulgrew, die in VOY mit der Wissenschaftlerin Kathryn Janeway den ersten weiblichen Captain in einer Hauptrolle spielte, erzählt von einer Begegnung auf einer Konferenz für Frauen in der Wissenschaft. Eine junge Studentin kam auf sie zu und erzählte ihr, dass ihre Eltern ursprünglich nicht gewollt hätten, dass sie Physik studiere, sondern dass sie in ihrer Kleinstadt bleibe und heirate. Als die Familie zufällig gemeinsam die Pilotfolge von VOY mit dem weiblichen Captain angeschaut hätte, hätten ihre Eltern ihre Meinung spontan geändert⁹⁶.

4.2 Sicht der SchauspielerInnen auf die Fans

„The amount of knowledge the fans have about the series is simply amazing. The fans know every darn line of the show.“⁹⁷

Hinweise darauf, wie die SchauspielerInnen über Fans und Fan Fiction dachten, finden sich in den Autobiographien, die hauptsächlich von den DarstellerInnen der Serie TOS verfügbar sind. Eine kleine Auswahl davon wird hier als Quelle herangezogen.

4.2.1 James Doohan: Scotty

James Doohan spielte in TOS, den Filmen und in einer TNG-Folge den Chefindenieur Lt. Commander Montgomery „Scotty“ Scott. Doohan beherrschte mehrere Akzente und legte seine Rolle mit einem schottischen Akzent an. Seine 1996 erschienene Autobiographie „Beam me up, Scotty!“ schrieb er unter anderem für die Zeit, in der er Fragen von Fans nicht mehr persönlich beantworten könne⁹⁸. Er berichtete, dass Fans häufig auf der Straße auf ihn zukamen und ihn verwundert fragten, wo denn sein Akzent sei. Er pflegte dar-

⁹⁵ Shatner, William: Get a life, S. 20

⁹⁶ Logan, Michael: „Zufällige Begegnungen“, S. 72

⁹⁷ Doohan, James: Beam me up, Scotty!, S. 177

⁹⁸ ebda., S. 8

auf zu antworten: „Ach, ah only do that when ah get paid for it. Now ye owe me fifty bucks“⁹⁹.

Wichtig für Doohan war die Teilnahme an Conventions: „It's something of a shock to find yourself up on stage in a ballroom – a packed ballroom, mind you – with fans hanging on your every word. It's a heady, gratifying experience“¹⁰⁰. Er erkannte auch die „herculean efforts“ der Fans für die Fortführung der Serie an und bedauerte, dass der gewünschte Erfolg durch die vielen schlechten Drehbücher und den ungünstigen Sendeplatz in der dritten Staffel nicht eingetreten sei¹⁰¹.

Doohan kam aber auch auf die seiner Ansicht nach eigenartigen Seiten des Fandoms zu sprechen: „For example, so I've been told: pornographic comic strips of all of us, even one between Kirk and Spock – I'm always with some girl. But I've never actually seen them. Fans say, ‚Oh, yeah, I have one,‘ and I say, ‚Why don't you copy it and send me one?‘ But they never do“¹⁰². Die seltsamste Begegnung seiner Karriere sei allerdings mit einem Fan gewesen, der bei zwei öffentlichen Auftritten eine Blutprobe von ihm nehmen wollte mit der Begründung, er habe schon Blutproben von 250 Personen¹⁰³.

4.2.2 Leonard Nimoy: Spock

Der vielseitige Schauspieler Leonard Nimoy war es leid, mit seiner Rolle des Vulkaniers Mr. Spock gleichgesetzt und auf sie reduziert zu werden, und nannte daher seine Autobiographie aus dem Jahr 1975 „I am not Spock“¹⁰⁴. Nimoy berichtete, dass ein großer Teil seiner Fanpost und viele Beiträge in Fanzines aus sexuellen Phantasien mit Mr. Spock bestehen, und schilderte das Cover des Fanzines „Spock enslaved!“, das einen fast nackten, angeketteten Spock zeigte¹⁰⁵. Bei einem seiner Auftritte habe eine junge Frau im Publikum Nimoy als „the source of erotic dream material for thousands and thousands of ladies around the world“ bezeichnet, worauf er nur geantwortet habe: „May all your

⁹⁹ Doohan, James: Beam me up, Scotty!, S. 6

¹⁰⁰ ebda, S. 172

¹⁰¹ ebda., S. 156

¹⁰² ebda., S. 182

¹⁰³ ebda., S. 183

¹⁰⁴ Wie er in seinem Buch „I am Spock“ aus dem Jahr 1995 schrieb, sorgte dieser Titel für große Aufregung unter den Fans, die zu dieser Zeit gerade mit viel Herzblut für die Fortsetzung von Star Trek kämpften: „My timing and choice of title couldn't have been worse. What came back was a deep, sad moan of public frustration followed by outbursts of anger, even hatred“.- Nimoy, Leonard: I am Spock, S. 8

¹⁰⁵ Der Text stammte von Diane T. Steiner, das Coverbild von Karen Flanery. Das 156 Seiten umfassende Fanzine wurde im August 1974 veröffentlicht. Vgl. dazu Fanlore: Spock Enslaved!, o.P.

dreams come true“¹⁰⁶. Bereits 1967, im zweiten Jahr von Star Trek, musste Nimoy eine Vollzeitkraft einstellen, die seine Fanpost bearbeitete¹⁰⁷.

Nimoy wurde nicht nur immer wieder als „Spock“ angesprochen, es gab noch schwerwiegendere Verwechslungen: Einmal wurde er von einem weiblichen Fan angesprochen und gebeten, einem Freund von ihr, der zu erblinden drohte, die Hand aufzulegen und ihn durch seine Energien zu heilen. Als er ihr erklärte, dass er nur ein Schauspieler sei und dass er ihr leider nicht helfen könne, fragte sie, ob er es schon wenigstens einmal versucht hätte. Nimoy reflektierte dieses Erlebnis: „This kind of encounter saddens me, but it does give me a very powerful and deep insight into the depth of impact of drama of the Star Trek kind and characters like Mr. Spock“. Und weiter: „In cases where a great emotional need develops there is often great desire to find a magical solution. Characters like Mr. Spock lend themselves to this fantasy“¹⁰⁸.

4.2.3 George Takei: Hikaru Sulu

Takei spielte den asiatischstämmigen Steuermann Hikaru Sulu. Takei schildert die Fan-kampagnen gegen die Einstellung der Serie und berichtet, dass auch sein Vater einen Protestbrief geschrieben hatte: 25 Jahre zuvor, als die USA Japan den Krieg erklärt hatten, war Takeis japanisch-amerikanische Familie wie tausende andere in Internierungslager gesteckt worden. Und zur Zeit der Ausstrahlung von „Raumschiff Enterprise“ waren die USA bereits in den Vietnamkrieg eingetreten. Es war also keinesfalls selbstverständlich, dass auf der Brücke der „Enterprise“ ein Schauspieler mit asiatischen Wurzeln einen asiatischen Offizier spielte. Die Besatzung eines fiktiven Raumschiffes hatte Auswirkungen auf die reale Welt, insofern als sie zeigte, was einmal möglich sein würde¹⁰⁹.

4.2.4 Grace Lee Whitney: Janice Rand

Die Schauspielerin, Tänzerin und Sängerin Grace Lee Whitney verkörperte in acht TOS-Episoden, vier Filmen und einer VOY-Episode Yeoman Janice Rand. In ihrer 1998 erschienenen und 2007 neu aufgelegten Autobiographie „The longest trek. My tour of the galaxy“ schildert sie ihre Kindheit, Jugend und Karriere – und sehr offen die Höhen und Tiefen ihrer Lebensgeschichte als Alkoholikerin.

¹⁰⁶ Nimoy, Leonard: I am not Spock, S. 55

¹⁰⁷ ebda., S. 80

¹⁰⁸ ebda., S. 48 – 49

¹⁰⁹ Takei, George: Letter to the stars, S. 173 - 174

Ihre ursprünglich zentral angelegte Rolle als Captain Kirks Assistentin – die ersten Werbematerialien zeigen Janice Rand gleichberechtigt neben Kirk und Spock – wurde immer kleiner, und nach nur acht Episoden wurde sie überhaupt aus der Serie geschrieben, was sie in ein großes Loch stürzen ließ. Über die ersten Erfolge der Serie schreibt sie:

„Over the next few weeks, *Star Trek* attracted millions of loyal viewers. It wasn't a top-rated show by the Nielsen standards, but *Star Trek* fans were fanatical, adoring and vocal. Something happened to me that had rarely happened before: I got fan mail – lots and lots of fan mail. I didn't want to look at it, because it was fan mail for someone who no longer existed. I was popular, the fans loved me, and I was already gone for the show“¹¹⁰.

Die Hintergründe ihres Rauswurfs wurden nicht öffentlich bekannt, und so zählte zu den zehn häufigsten Fragen von *Star Trek*-Fans, die Susan Sackett in ihrem Buch „*Letters to Star Trek*“ auflistete, die Frage, was mit Grace Lee Whitney passiert sei¹¹¹. Whitney spricht auf Conventions nicht nur über *Star Trek*-Erinnerungen, sondern auch darüber, wie sie „trocken“ wurde und wie sie zurück zur Religion fand. Die Fans spielten in ihrem Leben eine ganz besondere Rolle:

„I love being with the fans. I owe my life to you, the fans. You were there for me, showering me with love and applause when I was aching so much inside. (...) Your love sustained me through the years, more than you'll ever know“¹¹².

4.2.5 Nichelle Nichols: Lt. Nyota Uhura

Nichols berichtet, dass alle SchauspielerInnen von der ersten Woche an Fanpost bekamen. Auch sie bekam immer wieder Briefe und freute sich sehr darüber, vor allem, weil sie immer wieder überlegt hatte, aus der Serie auszusteigen – wegen ihrer geringen Rolle, die sich häufig auf „Grußfrequenzen offen, Sir“ beschränkte, und wegen rassistischer Bemerkungen am Set¹¹³. Eines Tages wurde sie von zwei Mitarbeitern der Poststelle ange-

¹¹⁰ Whitney, Grace Lee: *The longest trek*, S. 13

¹¹¹ ebda., S. 15

¹¹² ebda., S. 184

¹¹³ Sie entschied sich schließlich zu bleiben, weil Martin Luther King, ein großer Fan der Serie, sie persönlich bat, ihre Rolle nicht aufzugeben – ihre Anwesenheit auf der Brücke sei ein wichtiges Signal. – Logan, Michael: „Zufällige Begegnungen“, S. 72

sprochen, die ihr erzählten, sie hätten strikte Anweisung, ihr die Fanpost nicht zu bringen, aber sie könnte ja einmal persönlich vorbeikommen und sie abholen¹¹⁴.

„Days later I saw for myself the boxes and bags of mail from all over the country, from adults and children, all colors, all races. To say I was stunned does not even begin to convey how I felt. It was ‚just‘ fan mail, but to those who had ensured that I worked without a contract, who seemed at every turn to remind me that I was dispensable, this was the ultimate humiliation“¹¹⁵.

4.3 Zusammenfassung

In der Geschichte von Star Trek greifen die fiktive und die reale Welt immer wieder ineinander. Hätten die Fans dieses fiktiven Universums nicht in der realen Welt um die Fortführung gekämpft, wäre Star Trek nur eine von vielen eingestellten und bald vergessenen Serien geworden. Umgekehrt inspirierte die Darstellung einer Zukunft, in der Männer und Frauen aus verschiedensten Kulturen und Völkern friedlich zusammenarbeiten, Fans in ihrem realen Leben.

¹¹⁴ Nichols, Nichelle: Beyond Uhura, S. 162

¹¹⁵ ebda., S. 163

5 Fandom und „active audience“

„Male fans are skinny, wear glasses, and are virgins. The girls are overweight, wear glasses, and are virgins. Star Trek fans can give you the stardate of every original episode, but can't remember a dentist appointment. All fans need to get a life“¹¹⁶.

5.1 Fandom

Das Wort „fanatic“ stand im 16. Jahrhundert für „frenzied, as through divine or demonic possession“ und im 18. Jahrhundert für „marked by excessive enthusiasm“¹¹⁷. Im 19. Jahrhundert entwickelte es sich zu einer Bezeichnung für euphorische Baseball-Zuschauer, seit dem frühen 20. Jahrhundert wird es in seiner abgekürzten Form „fan“ auf AnhängerInnen verschiedenster Sportarten, Hobbies und Interessen angewendet¹¹⁸.

„Get a life! Will you, people? I mean, for crying out loud, it's just a TV show! [...] When I was your age, I didn't watch television – I lived!“ Mit diesen Worten machte sich der Schauspieler William Shatner im Jahr 1986 in einem Beitrag für die Sendung „Saturday Night Live“ über Star Trek-Fans lustig¹¹⁹. Der Sketch zeigt Teilnehmer an einer Star Trek-Convention, die unter anderem über einen anderen Fan spötteln, weil er die Kabinenummer der Nebenfigur Janice Rand nicht genau weiß¹²⁰, und die von Shatner unbedingt wissen wollen, wie die Kombination für den Safe lautete, den Captain Kirk in einer TOS-Episode öffnete. Auch wenn es sich dabei um eine satirische Zuspitzung handelt, ist die Vorstellung von Fans als weltfremden, sozial gestörten Freaks durchaus verbreitet¹²¹.

Den Star Trek-Fans wird vorgeworfen, blind alles zu verehren, was nur „Star Trek“ heißt, Phantasie und Realität nicht unterscheiden zu können, nutzloses Wissen anzusammeln,

¹¹⁶ Yost, Karen Ann: „Academia Explores the Final Frontier. A look at fandom theses and dissertations“, o.P. [NB: Spiel mit dem Klischee, nicht Yosts Meinung]

¹¹⁷ Hoad, T. F. (Hrsg.): The Concise Oxford Dictionary of English Etymology, o.P.

¹¹⁸ Flavell, Linda; Flavell, Roger: Dictionary of word origins, S. 108

¹¹⁹ Jenkins, Henry: Textual poachers, S. 9

¹²⁰ Aufzeichnung u.a. auf <http://vimeo.com/44941848>. Die Entrüstung vieler Fans, die auf dieses Video folgte, liegt meiner Meinung nach nicht (nur) an einem Mangel an Selbstironie, sondern dass der Sketch einen wunden Punkt traf bei jenen Fans, die mit beiden Beinen im Leben standen, deren Engagement „Star Trek“ erst möglich machte, die vielleicht von Bekannten und Verwandten wegen ihres Fandoms belächelt wurden und dann erleben mussten, dass sich ausgerechnet eines ihrer Idole über sie lustig macht.

¹²¹ Jenkins, Henry: Textual poachers, S. 23; Wenger, Christian: Jenseits der Sterne, S. 244

einer Fernsehsendung zuviel Bedeutung zuzumessen¹²²: „To portray Roddenberry as anything approaching a fallible human being would bring down the tsunami of Trekkie wrath. To them, he was a bright and shining light, and they would eviscerate anyone who said otherwise. This is a degenerative process called ‚heroification‘“, so kritisierte Ellison den Heldenkult um den Begründer Gene Roddenberry¹²³.

Ein anderes Bild von Fangemeinschaften zeichnet Henry Jenkins, der nicht nur Fan-Forscher, sondern auch selbst Fan ist. Fandom fungiere als alternative soziale Gemeinschaft, die den Gefühlen der Oberflächlichkeit und der Entfremdung im alltäglichen Leben entgegenwirke¹²⁴. Viele der weiblichen Fans seien in unterbezahlten Jobs tätig, in denen sie ihre kreativen Begabungen nicht einsetzen könnten, und würden ihre Fähigkeiten eben durch die Gestaltung von Fanzines und das Schreiben von Fan Fiction ausleben¹²⁵. „In my weekend-only world / That they call make-believe, / Are those who share / The visions that I see. / In their real-time life / That they tell me is real, / The things they care about / aren't real to me“¹²⁶, so beschreibt eine Fanautorin ihren Blick auf reale und fiktive Welt. Was andere für fiktiv halten – die Conventions, den Austausch mit anderen Fans, die Vision einer besseren Zukunft – ist für sie das „richtige Leben“, aber eben nur am Wochenende möglich. Unter der Woche befindet sie sich zwar im realen Leben, fühlt sich aber entfremdet und – der umgangssprachliche Ausdruck passt hier – „wie im falschen Film“.

5.2 „Active audience“

„Are viewers or listeners capable of making their own meaning out of message content or are they merely helpless victims of media producers?“¹²⁷ Dem Bild des „Coach Potato“, der sich nur berieseln lässt, ist der Begriff der „Active audience“ entgegengesetzt. Die „Active audience“-Theorie besagt, dass das Publikum¹²⁸ nicht nur aus einer Masse an passiven EmpfängerInnen einer vorgegebenen Interpretation eines Textes besteht, sondern

¹²² Jenkins, Henry: Textual poachers, S. 10

¹²³ Ellison, Harlan: The city on the edge of forever, S. 187

¹²⁴ Jenkins, Henry: Textual poachers, S. 280

¹²⁵ Yost, Karen Ann: Academia Explores the Final Frontier. A look at fandom theses and dissertations, o.P.

¹²⁶ Clapp, T.J. Burnside: „Weekend-only world“, S. 277

¹²⁷ Costello, Victor; Moore, Barbara: „Cultural Outlaws. An Examination of Audience Activity and Online Television Fandom“, S. 124

¹²⁸ Ich werde den englischsprachigen Begriff „audience“ mit „Publikum“ übersetzen und verstehe darunter KonsumentInnen von Fernsehen, Radio und Film.

dass die Mitglieder individuell – auf einer kognitiven und einer emotionalen Ebene – dem Text Sinn verleihen und diesen für ihre eigenen Zwecke adaptieren und verwenden. Die Bedeutung eines Textes sei das Ergebnis einer Verhandlung zwischen Publikum und Text in einem bestimmten Rezeptionszusammenhang und könne nicht bereits vor der Rezeption festgelegt werden¹²⁹.

Populäre Texte seien inhärent unvollständig, wenn sie nicht in den eigenen Alltag übernommen würden, stellt Fiske fest:

„Populäre Texte sind in sich unvollständig – sie sind niemals unabhängige Bedeutungsstrukturen (wie das einige von Texten der Hochkultur behaupten), sondern sie produzieren Bedeutung und Lust; sie werden nur dann komplett, wenn sie von den Menschen aufgenommen und in ihre Alltagskultur eingesetzt werden. Die Menschen erzeugen Popularkultur an der Schnittstelle von alltäglichem Leben und der Konsumation der Produkte der Kulturindustrien“¹³⁰.

Wenn die vermeintlich passiven ZuschauerInnen beginnen, Fan Fiction zu schreiben, nehmen sie die Deutungshoheit über die Texte für sich in Anspruch und stellen den Bezug zu ihrer eigenen Lebenswelt her.

5.3 Fanhierarchien

Trotz der großen Offenheit der meisten Fans und der Ausrichtung als „Graswurzelbewegung“ entwickeln sich innerhalb eines Fandoms gewisse Hierarchien. MacDonald identifizierte fünf Dimensionen, die die Position von Fans innerhalb einer Fangemeinde prägen: Knowledge; Fandom Level / Quality; Access; Leaders; Venue¹³¹.

- Knowledge: Wieviel weiß ein Fan über das fiktive Universum?¹³² Maad schildert in ihrer Studie über die Fanveranstaltung „FedCon“, dass die Fans, mit denen sie dort in Kontakt kam, ausgesprochen gerne ihr Wissen zur Schau stellten – sei es, dass sie Filmzitate ins Gespräch einstreuten oder dass sie gerne Quizfragen beantworteten –

¹²⁹ Chandler, Daniel; Munday, Rod: A Dictionary of Media and Communication, o.P.

¹³⁰ Fiske, John: Lesarten des Populären, S. 19

¹³¹ MacDonald, Andrea: „Uncertain Utopia. Science Fiction media fandom & computer mediated communication“, S. 137 – 138

¹³² Gray belegt in seiner Studie zur Zeichentrickserie „The Simpsons“ übrigens, dass „Anti-Fans“ oft über ein ebenso großes Wissen und eine ebensolche emotionale Verbindung zu einem Text verfügen wie Fans. – Vgl. Gray, Jonathan: „New audiences. New textualities. Anti-fans and non-fans“, S. 73

und sich in gewisser Weise darüber definierten¹³³. Ihr Begleiter sei mehrmals in herablassendem Tonfall auf einen Fehler bei seinem Kostüm hingewiesen worden. Sie schließt daraus, „dass ein bestimmtes Repertoire an Wissen vorausgesetzt wird, wenn man an der Fangemeinde teilhaben will. Fehler wie diese werden zwar geduldet, jedoch sind sie für die Anerkennung innerhalb der Gruppe nicht von Vorteil, da hier großer Wert auf Authentizität gelegt wird“¹³⁴.

- Fandom Level / Quality: In welchem Ausmaß beteiligt sich ein Fan an Fanaktivitäten, wie dem Besuch von Conventions?
- Access: Hat ein Fan persönlichen Kontakt zu SchauspielerInnen, ProduzentInnen und anderen Mitwirkenden bzw. Zugang zum Set?
- Leaders: Welche Position hat ein Fan innerhalb einer kleineren Fangruppe, und welche Position hat ein Fan, wenn diese kleinere Gruppe sich in einer größeren Gruppe bewegt?
- Venue: Hat ein Fan die Verfügungsmacht über einen bestimmten virtuellen oder physischen Ort, zum Beispiel ein Clublokal oder eine Mailingliste?

5.4 Zusammenfassung

Fans sind nicht nur passive EmpfängerInnen eines Fernsehprogramms, sie sind auch „active audience“. Sie verfolgen die Entwicklungen aufmerksam mit, integrieren den Text in ihre Alltagskultur und erweitern ihn um ihre eigenen Kreationen. Erst dadurch verleihen sie dem ursprünglichen Text seine Bedeutung. Da ihr Interesse an den kleinsten Details und der Enthusiasmus für ihre Lieblingsserie von Außenstehenden häufig belächelt werden, bilden sie eine Fangemeinschaft zur gegenseitigen Unterstützung.

Die Hierarchien, die sich innerhalb solcher Fangemeinschaften herausbilden können, spielen auch in der Fan Fiction-Welt eine Rolle, wenn zum Beispiel von Neulingen erwartet wird, sich das etablierte Vokabular anzueignen und bestimmte Konventionen einzuhalten¹³⁵.

¹³³ Maad, Christina: Zur Bedeutung, Funktion und Repräsentation kultureller Praktiken in der „Star Trek“-Fankultur, S. 69

¹³⁴ ebda., S. 68

¹³⁵ Das Projekt Fanlore, das in einem der späteren Kapitel vorgestellt wird, will unter anderem diese Konventionen und Begrifflichkeiten dokumentieren.

Eine Frage, die für mich offen bleibt, ist, ob Fans mit ihrem Engagement nicht auch sehr viel unbezahlte Arbeit für die Produktionsfirmen erledigen, die letztlich damit eine Menge Geld verdienen – ich denke da zum Beispiel an die Betreuung von Fanclubs und an die Aufrechterhaltung des Interesses am „Star Trek-Universum“ generell.

6 Textrezeption, Textproduktion und Textanalyse als Fanaktivität

Den Unterschied zwischen einem Fan und einer bloßen Zuschauerin sehen Bielby, Harrington und Bielby darin, dass Fandom mit einer Vielzahl an Aktivitäten verbunden sei, die über die vergleichsweise private Aktivität des Zuschauens weit hinausgehe und eine erhöhte emotionale Beteiligung an der Fernsehsendung widerspiegeln:

„Such activities may include purchasing or subscribing to fan magazines, writing letters to actors, producers, writers, or to fan publications, conversing with other fans on electronic bulletin boards, joining fan clubs, attending fan events, and so on“¹³⁶.

In diesem Kapitel werden einige dieser Fanaktivitäten beschrieben. Viele typische Fanaktivitäten beruhen auf der Rezeption und Analyse von „Star Trek“ und auf der Produktion eigener Texte. Vorausgeschickt sei, dass sich nicht alle Fans an allen diesen Aktivitäten im selben Ausmaß beteiligen.

6.1 Textrezeption

6.1.1 Film- und Fernseh-Rezeption

Die häufigste Fanaktivität ist natürlich einfach das (mehrmalige) Anschauen der Filme und Episoden. Vor allem bei den Erstaussstrahlungen der Fernsehserien war der Sendetermin für viele Fans ein Fixpunkt in ihrem Alltag, dem alles andere untergeordnet wurde. Eine Interviewpartnerin berichtet aus ihrer Kindheit: „Wenn Mom Urlaub hatte, war sie zwischen 15.00 Uhr und 16.00 Uhr nicht von der Flimmerkiste wegzukriegen“¹³⁷. Dabei wird der Inhalt einer Episode mit Geschehnissen in anderen Episoden oder Filmen in Verbindung gebracht und häufig auch in Beziehung mit der eigenen Lebenssituation gesetzt. Das

¹³⁶ Bielby, Denise D.; Harrington, C. Lee; Bielby, William T.: „Whose stories are they? Fans’ engagement with soap opera narratives in three sites of fan activity“, S. 35. – Meine InterviewpartnerInnen sehen diese Unterscheidung ähnlich.

¹³⁷ Interview mit Adriana Wipperling, 18. Jänner 2013

ist besonders dann der Fall, wenn Fans in einer Gruppe zuschauen¹³⁸. Somit wird hier schon ein Übergang von der Rezeption zur Analyse geschaffen.

Das auf diese Art erworbene Wissen wird besonders gerne unter Beweis gestellt, zum Beispiel durch das Einwerfen von Filmzitat in die Konversation oder beim Durcharbeiten von Quizbüchern, wie Maad bei ihrer teilnehmenden Beobachtung auf der „Fedcon“ feststellte¹³⁹.

6.1.2 Rezeption von anderen lizenzierten Texten

Rund um Star Trek erscheinen zahlreiche Sachbücher und belletristische Texte, zum Beispiel Romanfassungen der Episoden, Schiffsbaupläne, Episodenführer, Lexika, historische Betrachtungen, Bildbände, Zeitschriften usw. Deren Rezeption ist für viele Fans wichtig, natürlich aus Interesse am Gegenstand, aber auch um Wissen als soziales Kapital in der Fangemeinschaft aufzubauen.

6.1.3 Rezeption von Amateurpublikationen

Fanzines und Fan Fiction können als Amateurpublikationen bezeichnet werden. Sie erscheinen üblicherweise nicht in regulären Verlagen und sind nicht von den Star Trek-Produzenten lizenziert¹⁴⁰.

6.2 Textanalyse

6.2.1 Nit-picking („Erbsen zählen“)

Der vermeintlich passive Medienkonsum wird ergänzt durch „Nit-picking“, dem augenzwinkernden Aufdecken von Fehlern in der Handlungskontinuität oder in der Kameraführung. Ab 1993 publizierte der leidenschaftliche Fan Phil Farrand mehrere „Nitpicker’s Guides“ zu den verschiedenen Star Trek-Serien und betrieb die Onlineplattform „Nitpicker Central“ – mit Hilfe von tausenden Fans, die sich in der „Nitpickers’ Guild“ zusammenschlossen. In der deutschen Zeitschrift „Trek World“ listete Martin Schowanek in seiner Kolumne „Germany proudly presents“ auf, wenn falsche oder seltsame Synchronisationen

¹³⁸ Bei den Treffen des Star Trek-Clubs fedSIG, dem ich angehöre, wurden üblicherweise mehrere Folgen, in denen ein bestimmtes Volk oder ein bestimmtes Motiv (zum Beispiel Zeitreisen) eine wichtige Rolle spielt, hintereinander gezeigt und dann darüber diskutiert.

¹³⁹ Maad, Christina: Zur Bedeutung, Funktion und Repräsentation kultureller Praktiken in der „Star Trek“-Fankultur, S. 68

¹⁴⁰ Beides wird in späteren Kapiteln ausführlicher behandelt.

vorkamen oder in der deutschen Bearbeitung Szenen fehlten und somit verwirrende Lücken in der Handlung entstanden¹⁴¹. In der österreichischen Fanzeitschrift „Stardate“ gab es die Rubrik „Bloopers“, was so viel wie „peinliche Fehler“ oder „Ausrutscher“ bedeutet. Die Fehler wurden – analog zu Farrand – in fünf Kategorien gegliedert¹⁴². Hier einige Beispiele:

- Logik und Voraussetzungen: Kirks Rang bei seiner ersten Mission wird einmal als Fähnrich und einmal als Lieutenant angegeben¹⁴³. – In der VOY-Folge „Threshold“ („Die Schwelle“) heißt es, Warp¹⁴⁴ 10 sei die „absolute Geschwindigkeit“, bei der man an allen Orten des Universums gleichzeitig sei, und schneller könne man nicht fliegen, aber in vielen anderen Folgen wird problemlos schneller als Warp 10 geflogen¹⁴⁵.
- Geräte und Ausrüstung: Ob die automatischen Türen an Bord der Raumschiffe offen bleiben oder zugehen, richtet sich offensichtlich ausschließlich nach dramaturgischen Überlegungen und nicht nach einer technischen Gesetzmäßigkeit¹⁴⁶.
- Kontinuität und Produktion: Im Laufe eines Dialogs wird mehrmals ein Glas gezeigt, dessen Füllstand aber wechselt¹⁴⁷.
- Synchronisationsfehler: Bekannte Fehler sind die Übersetzung von „mist“ als „Mist“ statt des korrekten „Nebel“ in der TNG-Episode „Remember me“ („Das Experiment“) oder die Verwendung des Begriffs „Lichtjahr“ als zeitliche statt als räumliche Einheit. Solche Fehler beginnen aber schon beim Einleitungstext, dem zufolge das Raumschiff Enterprise „in Galaxien vordringt, wo noch nie ein Mensch gewesen ist“, während es aber in keiner einzigen Episode unsere eigene Galaxie verlässt¹⁴⁸. Dementsprechend ist auch der deutsche Verleihtitel des fünften Star Trek-Films, „Am Rande des Universums“, nicht korrekt.
- Ungereimtheiten bei der Handlung: Ein erkrankter Formwandler keucht, obwohl er gar kein Atmungssystem hat¹⁴⁹.

¹⁴¹ Hillenbrand, Mike; Höhl, Thomas: Star Trek in Deutschland, S. 235

¹⁴² Stardate 9711.36, S. 24

¹⁴³ N.N.: „Rank out?“. In: Spockanalia 3, S. 52

¹⁴⁴ „Warp“ ist die Einheit, in der die Geschwindigkeit der Raumschiffe gemessen wird. Warp 1 entspricht der Lichtgeschwindigkeit. Vgl. Anton, Uwe; Hahn, Ronald M.: Star Trek Enzyklopädie Film, TV und Video, S. 460

¹⁴⁵ Eigenbeobachtung

¹⁴⁶ ebda.

¹⁴⁷ Farrand, Phil: Cap’n Beckmessers Führer durch Star Trek: Deep Space Nine, S. 481

¹⁴⁸ Memory Alpha: Liste der Übersetzungsfehler, o.P.

¹⁴⁹ Farrand, Phil: Cap’n Beckmessers Führer durch Star Trek: Deep Space Nine, S. 247

Die von Fans wahrgenommene Grenze zwischen einem Fehler, der auf das Versagen der „Continuity“ zurückzuführen ist, und dramaturgischer Notwendigkeit, die man bei einem Medium wie dem Fernsehen eben akzeptieren muss, ist dabei fließend, und nicht alle Fans interessieren sich im selben Ausmaß für „Nit-picking“¹⁵⁰.

6.2.2 Diskussionen auf Usenet und Mailinglisten

Das Usenet ist eine hierarchisch gegliederte Sammlung tausender rein textbasierter Diskussionsforen, der „Newsgroups“. Es wurde 1979 von Tom Truscott, Steve Bellovin und Jim Ellis geschaffen und gewann ab den 1980er Jahren zunehmend Verbreitung¹⁵¹. Deutschsprachige Diskussionsforen zu Star Trek sind beispielsweise de.rec.sf.startrek, de.rec.sf.startrek.kulturen oder at.freizeit.sf.startrek, englischsprachige Newsgroups wären beispielsweise rec.arts.startrek.fandom, uk.media.tv.sf.startrek und alt.startrek.creative.erotica, es gibt aber auch sehr spezielle Newsgroups wie alt.ensign.wesley.die.die.die¹⁵². „alt“ steht dabei für „alternative“, „rec“ für „recreation“ (Freizeit); außerhalb der USA beginnen die Namen mit einem Länderkürzel wie „de“ und „at“.

„Log on to any major computer network, and you’ll find the *Star Trek* section is one of the busiest, with messages from fans discussing all the myriad forms of *Trek*“¹⁵³. Durch die Verbreitung des World Wide Web verlor das Usenet allerdings zunehmend an Bedeutung. Im Usenet-Archiv, das von Google zur Verfügung gestellt wird, zeigt sich, dass bei vielen Gruppen die letzten Einträge bereits Jahre zurückliegen oder Spam sind¹⁵⁴. Über diese Kanäle fanden Diskussionen zu verschiedensten Themen statt, es wurde aber auch Fan Fiction veröffentlicht, womit der Schritt von der Textanalyse zur Textproduktion gemacht wird.

¹⁵⁰ Bei weitem nicht alle Fans haben beispielsweise Vergnügen daran, Schiffsbaupläne zu studieren, um nachzuweisen, dass es nicht so lange dauern kann, von der Brücke eines Raumschiffs in ein bestimmtes Quartier zu kommen, wie es in einer bestimmten Filmszene eben gedauert hat, wie das ein Bekannter von mir tut.

¹⁵¹ Daintith, John; Wright, Edmund: A Dictionary of Computing, o.P.; Ince, Darrel: A Dictionary of the Internet, o.P.

¹⁵² Fähnrich Wesley Crusher ist eine der unbeliebtesten Figuren der Serie TNG, wenn nicht überhaupt aller Star Trek-Serien. Vgl. Jenkins, Henry: Textual poachers, S. 95

¹⁵³ Nimoy, Leonard: I am Spock, S. 9

¹⁵⁴ Google Groups, <https://groups.google.com/>

6.3 Textproduktion

6.3.1 Rollenspiele

Rollenspiele, bei denen man in einen vorgegebenen oder selbst gewählten Charakter schlüpft, könnte man auch als Improvisationstheater bezeichnen¹⁵⁵. Üblicherweise fungiert dabei eine Person als SpielleiterIn oder ErzählerIn, die Rahmenhandlung und Hintergründe kennt, den beteiligten Personen die Ausgangssituation beschreibt und durch das Spiel führt. Da die Spielleiterin oder der Spielleiter auf die spontanen und nicht vorhersehbaren Aktionen der Spieler eingehen muss, ist das eine verantwortungsvolle Funktion.

Rollenspiele können in verschiedenen Umgebungen und über verschiedene Medien gespielt werden:

„**paper & pencil**“¹⁵⁶: Diese „Tischrollenspiele“ werden ohne Hilfsmittel bestritten – bis auf Papier und Stifte, mit denen Notizen zum Spielverlauf gemacht und die Figuren beschrieben werden können. Die Mitwirkenden sitzen meist einfach mit dem Spielleiter bzw. der Spielleiterin rund um einen Tisch¹⁵⁷.

Life Action Role Play (LARP): Beim Life-Rollenspiel entwirft man eine Figur, verkörpert diese mittels Kostüm und Ausrüstung und erlebt verschiedenste Abenteuer¹⁵⁸. Von den SpielleiterInnen werden Regeln und Anleitungen gegeben. Vor der Teilnahme an einem LARP sollte man sich genau erkundigen, welche Vorschriften es gibt und sich daran genau halten, um das Spielerlebnis für alle schön zu gestalten. Im Regelwerk des österreichischen Vereins Holo-Con Austria wird zum Beispiel festgelegt:

„Jeder Spieler braucht rollenspielgerechte Kleidung und Ausrüstung. D.h. Offiziere der Sternenflotte treten in Uniform, mit Kommunikator und Rangpins auf. Als Sternenflottenuniform gelten TNG, Voyager und First Contact-Uniformen (nach Möglichkeit nur letztere). Zusätzliche Ausrüstung können z.B. Phaser, Tricorder oder PADDs¹⁵⁹ sein. Bei aller Phantasie kann jedoch nur Ausrüstung zugelassen

¹⁵⁵ Star Trek Live Rollenspiel (LARP), <http://www.startrek-larp.at/>

¹⁵⁶ auch als „pen & paper“ bekannt

¹⁵⁷ Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass man sich bei paper&pencil-Rollenspielen sehr schnell in die Geschichte und die jeweilige Rolle einfindet, obwohl die Umgebung nichts mit der fiktiven Welt der Handlung zu tun hat.

¹⁵⁸ Putzo, Tobi: LARP Einsteigerbuch, S. 8

¹⁵⁹ Phaser: (hier) eine Handfeuerwaffe; Tricorder: ein tragbares Sensorgerät; PADD: *Personal Access Display Device*, aus heutiger Sicht vergleichbar mit einem eBook-Reader, einem PDA oder einem Tablet-Computer

werden, die glaubhaft ist. D.h. ein Stück Holz aus dem Wald kann kein Phaser¹⁶⁰ vom Typ II sein“¹⁶¹.

Synchrone textbasierte Onlinekommunikation: Rollenspiele werden über Instant Messaging-Software oder über einen webbasierten Chat geführt.

Asynchrone textbasierte Onlinekommunikation: Die SpielerInnen beschreiben ihren Spielzug per eMail oder in einem Online-Forum, müssen daher nicht gleichzeitig am Spiel teilnehmen. Das hat Vorteile, da man nicht spontan reagieren muss, wie eine meiner Interviewpartnerinnen sagte:

„Wenn die anderen auf dein Input warten, musst du dir irgendwas aus den Fingern saugen, auch wenn du gar nicht inspiriert bist. Das hat mich an den meisten RPGs abgeschreckt. Dann bin ich aber – entgegen meinen Prinzipien – letztes Jahr beim Foren-Rollenspiel eingestiegen. Macht wider Erwarten echt Spaß und fast keinen Stress und erwies sich sogar als Heilmittel gegen meine Schreibblockade“¹⁶².

Beispiele dafür sind „USS Roddenberry“ und „Starfleet Germany“¹⁶³: „Man kann sich den Spielablauf wie eine Art ‚Multiautorenroman‘ vorstellen, das heißt jeder schreibt einen kleinen Teil einer Geschichte, die ein anderer Spieler weiterführt“¹⁶⁴. Als nicht-digitaler Vorläufer kann das sogenannte „Briefspiel“ angesehen werden¹⁶⁵.

MMORPG: Unter einem „Massively multiplayer online role-playing game“ (kurz MMORPG) versteht man eine virtuelle Umgebung, in der sich eine unbegrenzte Anzahl an SpielerInnen gleichzeitig bewegen können¹⁶⁶. Ein Beispiel dafür ist „Star Trek Online“, das Schiffe und Charaktere aus dem Klingonischen Reich und der Föderation umfasst, die im Weltall oder auf Planeten miteinander interagieren können. Alle Figuren sind kommandierende Offiziere auf ihrem eigenen Raumschiff; ihr Aussehen, ihre Rasse, ihr Beruf und ihr Hintergrund können allerdings selbst gewählt werden.

Dokumentation des entstandenen Textes: Bei Rollenspielen entsteht ein gemeinschaftlich produzierter Text, der häufig nicht dokumentiert wird. Ein Gegenbeispiel bringt Ange-

¹⁶⁰ hier: Handfeuerwaffe, zählt zur Standardausrüstung für Mitglieder der Sternenflotte

¹⁶¹ Star Trek Live Rollenspiel (LARP): Regeln, <http://www.startrek-larp.net/ConPressO/Regeln/>

¹⁶² Interview mit Adriana Wipperling, 18. Jänner 2013

¹⁶³ „USS Roddenberry“ läuft über eine Mailingliste, Starfleet Germany über ein Forum.

¹⁶⁴ Starfleet Germany: o.P.

¹⁶⁵ zum Beispiel das seit 1973 existierende „Kalevala“. Vgl. dazu Kalevala Briefspiel: Der zeitliche Ablauf, <http://kalevala-briefspiel.de/cms/der-spielablauf/der-zeitliche-ablauf/>

¹⁶⁶ Delwiche, Aaron: „Massively multiplayer online games (MMOs) in the new media classroom“, S. 160

la Thomas in ihrer Fallstudie über zwei jugendliche Mädchen, die zusammen Rollenspiele über einen Instant Messenger spielen. Später schreibt eines der Mädchen das Chatprotokoll in eine Geschichte um: „She inserts the contextual cues, setting, and paralinguistic cues of character behavior to transform the role-play into narrative form“¹⁶⁷. Da hier nur zwei Personen teilnehmen, die mit der späteren Umgestaltung einverstanden sind, kann das wohl funktionieren. Bei einem Life-Rollenspiel könnte es schwierig werden – wem „gehören“ die Figuren und Handlungsstränge?

6.3.2 Fanzines

Zines sind Amateurpublikationen, die außerhalb des kommerziellen Verlagswesens und üblicherweise in kleinen bis kleinsten Auflagen erscheinen, und sind Teil der Do it yourself-Kultur. Sie erscheinen zu unterschiedlichsten Themen, drücken die Persönlichkeit der GestalterInnen aus und sind eine Alternative zum publizistischen Mainstream¹⁶⁸.

In unserem Zusammenhang ist die Untergattung „Fanzines“ besonders wichtig. Dieser Begriff ist ein Kofferwort aus „Fan“ und „(maga)Zines“ und wurde 1940 von Louis Russell Chauvenet geprägt¹⁶⁹. Ihr Ursprung liegt in den Science Fiction-Amateurzeitschriften der 1930er Jahre¹⁷⁰: „Es waren zunächst amerikanische Science-Fiction-Fans, die sich wahrscheinlich mangels anderer geeigneter Plattformen ganz im Sinne von heutigen FANZINEMacher-Innen eine eigene Publikationsform schufen“¹⁷¹. In den 1970er Jahren erlebten Zines eine neue Blüte durch die Punkbewegung, die sich in den etablierten Medien nicht oder nur klischeehaft vertreten fand. Dazu erleichterte die stärkere Verbreitung von Kopiergeräten die Produktion¹⁷².

In den Anfängen bestanden Fanzines oft aus mimeo- oder hektographierten Zetteln, handgeschrieben oder auf der Schreibmaschine getippt, die per Post verschickt, bei Conventions zum Selbstkostenpreis verkauft oder über sogenannte „Distros“¹⁷³ vertrieben

¹⁶⁷ Thomas, Angela: „Blurring and breaking through the boundaries of narrative, literacy, and identity in adolescent fan fiction“, S. 142

¹⁶⁸ Brent, Bill; Biel Joe: Make a zine!, S. 2

¹⁶⁹ Spencer, Amy: DIY. The rise of lo-fi culture, S. 80

¹⁷⁰ Verba, Joan Marie: Boldly writing, S. 1; Wenger, Christian: Jenseits der Sterne, S. 188

¹⁷¹ Dieckmann, Jenz: Fanzination, S. 8

¹⁷² ebda., S. 8

¹⁷³ „Distros“ steht dabei für „Distributors“, also für (im Normalfall sehr kleine) Unternehmen, die Zines gegen prozentuelle Beteiligung per Post an Einzelpersonen versenden oder an Geschäfte weiterverkaufen. – Brent, Bill; Biel, Joe: Make a zine!, S. 94

wurden¹⁷⁴. Häufig waren sie auch nur für Mitglieder eines bestimmten Clubs zugänglich¹⁷⁵. Die Anzahl der gedruckten Zines nimmt stetig ab – auch wenn es in einigen anderen Fandoms eine Art Retrobewegung (analog zu Vinyl und Audiokassetten auf dem Musiksektor) gibt¹⁷⁶, konnte ich das für Star Trek nicht feststellen. Viele der Zeitschriften wurden eingestellt, andere werden heutzutage per eMail versandt oder im Internet veröffentlicht. Wiederum andere werden mittlerweile unter kommerziellen Gesichtspunkten geführt und könnten kaum mehr als Fanpublikationen bezeichnet werden.

Den „zentralen Kommunikationskanal des Fandoms, über das sich die Fans als eine überlokale Gemeinschaft konstituieren“¹⁷⁷ und die „wichtigste alternative Wissens- und Informationsquelle des Fandoms“¹⁷⁸ stellen Fanzines heute wohl nicht mehr dar.

Devra Langsam und Sherna Comerford gaben 1967 das erste Star Trek-Fanzine, „Spockanalia“, heraus. 1968 folgte die erste Ausgabe von ST-Phile, herausgegeben von Kay Anderson und Juanita Coulson¹⁷⁹. Star Trek-Fanzines können Fan Fiction, Comics und Zeichnungen, Neuigkeiten, aber auch Sachtexte (z.B. über „reale“ Physik oder über imaginäre Konzepte wie den Warpantrieb) oder Interviews mit den beteiligten Personen beinhalten. Mehr dazu im Kapitel 8.1.

Fan Letters

Ein wichtiger Teil von Fanzines sind häufig die „Fan Letters“, deren Konzept auf die Zeitschrift „Amazing Stories“ aus den 1920er Jahren zurückgeht: Die Herausgeber entschlossen sich, nicht nur Leserbriefe abzudrucken, sondern auch die Adressen der Verfasser anzuführen. Dadurch ermöglichten sie den Fans, miteinander Kontakt aufzunehmen. Sogar eigene „correspondence clubs“ wurden gegründet¹⁸⁰. In diesen Briefen geht es nicht nur um fachliche Fragen, sondern oft auch um persönliche Angelegenheiten. Lincoln Geraghty identifizierte eine häufige Form solcher Briefe:

„One of the most prevalent forms of fan letter that can be found is what I would call the ‚Help When Times are Hard‘ letter in which the sender has written about

¹⁷⁴ Todd, Mark; Watson, Esther Pearl: *Whatcha mean, what's a zine?*, S. 103

¹⁷⁵ Wenger, Christian: *Jenseits der Sterne*, S. 188

¹⁷⁶ Reynolds, Simon: „How the fanzine refused to die“, o.P.

¹⁷⁷ Wenger, Christian: *Jenseits der Sterne*, S. 189

¹⁷⁸ ebda., S. 190

¹⁷⁹ Verba, Joan Marie: *Boldly writing*, S. 1

¹⁸⁰ Spencer, Amy: *DIY. The rise of lo-fi culture*, S. 79 – 80

how much Star Trek has helped them overcome very difficult social, emotional, and even physical obstacles in life“¹⁸¹.

Die BriefschreiberInnen schreiben zum Beispiel über die vorurteilsfreie Aufnahme in Fanclubs und bei Fantreffen, die ihnen Mut gemacht habe. Das führte dazu, dass es eine eigene Form des Fanzines gibt, nämlich das Letterzine, dessen Inhalt hauptsächlich oder vollständig aus Leserbriefen besteht¹⁸².

6.3.3 Audiovisuelle und auditive Medien

Fans beschränken sich nicht auf das geschriebene Wort, sondern produzieren auch Hörspiele und Fanfilme, stellen aber auch vorhandenes Material neu zusammen, wie ein Beispiel aus der Zeitschrift „Trekworld“ zeigt: „Ich habe eine 60minütige Audiokassette mit den schönsten/interessantesten Wortdebatten zwischen Spock und McCoy zusammengestellt, in deutsch. Gegen entsprechende Unkostenerstattung bin ich bereit, diese Audiokassette zu überspielen“¹⁸³.

Diese Produktionen sind mit sehr unterschiedlichen finanziellen Mitteln und technischen Möglichkeiten ausgestattet und reichen von in einem Wohnzimmer gedrehten Parodien bis zu professionell gemachten Spielfilmen. Beispiele: die Hörspiele „Section 31 Files“¹⁸⁴, die fünfteilige deutsche Reihe „Raumschiff Highlander“, die sogar auf SAT1 gezeigt wurde¹⁸⁵, das Projekt „Star Trek: Euderion“¹⁸⁶ und der Dreiteiler „Star Trek: Of gods and men“, an dem etliche Star Trek-SchauspielerInnen in ihren jeweiligen Rollen mitwirkten¹⁸⁷.

Seit April 2003 wird die Serie „Star Trek: Phase II“ von Jack Marshall und James Cawley verwirklicht, die als Fortsetzung von TOS konzeptioniert ist. Die Episoden können im Web kostenlos angeschaut werden. „Der Titel Phase II spielt auf das Konzept einer Fortsetzung zur originalen Star-Trek-Serie an, die unter dem Arbeitstitel Star Trek: Phase Two Anfang der 1970er Jahre von Gene Roddenberry entwickelt worden war, aber nie über das Konzeptstadium hinauskam“¹⁸⁸.

¹⁸¹ Geraghty, Lincoln: „„Help When Times are Hard‘: Bereavement and Star Trek Fan Letters“, o.P.

¹⁸² Prucher, Jeff (Hrsg.): The Oxford Dictionary of Science Fiction, o.P.

¹⁸³ Verch, Andreas in: Trekworld 23, S. 2

¹⁸⁴ Section 31 Files, <http://www.darkerprojects.com/section31.php>

¹⁸⁵ Raumschiff Highlander, o.P.

¹⁸⁶ Star Trek Euderion Fanfilme, o.P.

¹⁸⁷ Internet Movie Database: Star Trek: Of Gods and Men, o.P.

¹⁸⁸ Star Trek: Phase II, <http://www.startrekphase2.de/>

6.3.4 Kollaborative Nachschlagewerke

Aus den unzähligen Websites zu jedem einzelnen Aspekt von Star Trek möchte ich aus mehreren Gründen drei kollaborative Projekte, die Lexika Memory Alpha, Memory Beta und Memory Gamma, herausgreifen:

- Sie sind eine Form gemeinschaftlicher Textproduktion, und zwar durch das Zusammenwirken einer internationalen Fangemeinde.
- Diese Lexika werden auch von Fan Fiction-SchreiberInnen zur Überprüfung von Fakten genutzt¹⁸⁹.
- Anhand dieser Beispiele lassen sich der Begriff „Canon“ und seine unterschiedlichen Definitionen sehr gut illustrieren.

Alle drei Projekte basieren auf der Wiki-Technologie. Unter einem Wiki versteht man eine einfache und leicht zu bedienende Plattform für kooperatives Arbeiten an Texten und Hypertexten. Der Entwickler dieses Systems, Ward Cunningham, benannte seine Erfindung nach einem hawaiianischen Wort: „Wiki wiki is the first Hawai‘ian term I learned on my first visit to the islands. The airport counter agent directed me to take the wiki wiki bus between terminals. I said what? He explained that wiki wiki meant quick“¹⁹⁰. Wikia, die Plattform, auf der diese Wikis laufen, wurde im Jahr 2004 von Jimmy Wales¹⁹¹ und Angela Beesley gegründet, hostet kostenlos Wikis und finanziert sich durch Werbung über Google Ads¹⁹².

Memory Alpha: Die Datenbank „Memory Alpha“¹⁹³ ist benannt nach der Zentralbibliothek der Föderation, in der die wissenschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Informationen von allen Mitgliedsvölkern der Föderation gesammelt werden¹⁹⁴. Memory Alpha wurde im Dezember 2003 von Harry Doddema und Dan Carlson gestartet. Das Wikiformat wurde gewählt, um möglichst vielen Fans die Mitarbeit leicht zu machen. Das internationale Projekt ist derzeit – in stark unterschiedlichem Umfang – unter anderem in deutscher, spanischer, russischer, polnischer, französischer, italienischer, bulgarischer, tschechischer, schwedischer und chinesischer Sprache und in Esperanto verfügbar. Die deut-

¹⁸⁹ Interview mit Nadia Volkrodt, 15. Jänner 2013

¹⁹⁰ Cunningham, Ward: „Correspondence on the Etymology of Wiki“, o.P.

¹⁹¹ Wales ist Mitbegründer der Wikipedia, des wohl bekanntesten und meistgenutzten Wiki.

¹⁹² Wikia: About us, o.P.

¹⁹³ Memory Alpha, <http://de.memory-alpha.org/wiki/Hauptseite>

¹⁹⁴ TOS-Episode „The Lights of Zetar“ („Strahlen greifen an“); Anton, Uwe; Hahn, Ronald M.: Star Trek Enzyklopädie Film, TV und Video, S. 265

sche Version enthielt im Jänner 2013 22.363 Einträge, die englische Version 35.476 Artikel. Der Inhalt steht unter der Creative-Commons-Lizenz CC-BY-NC, darf also bei Namensnennung für nicht-kommerzielle Zwecke verwendet werden.

Die Einträge werden aus zwei Perspektiven geschrieben:

- „in-universe“: von der Perspektive des Star Trek-Universums (Beispiel: Artikel über den Planeten Remus oder das Holodeck).
- „production“: von einer Perspektive der realen Welt (Beispiel: Artikel über die reale Person Gene Roddenberry oder Paramount Pictures)¹⁹⁵. Diese Einträge werden eigens gekennzeichnet.

Memory Alpha ist besonders geeignet, um das Zusammenspiel von fiktiver und realer Welt zu beobachten. Hier ist die eigentliche fiktive Welt die reale Welt – die eigentliche reale Welt muss dagegen eigens gekennzeichnet werden.

Memory Alpha beinhaltet nur Artikel, die dem eigenen Begriff von „Canon“ entsprechen. Das umfasst alle Serien und Filme – inkl. „The Animated Series“, da der Star Trek-Begründer Gene Roddenberry and viele aus der Stammbesatzung daran beteiligt waren, und Informationen aus den Referenzwerken „Star Trek Encyclopedia“ und „Star Trek Chronology“. Alle anderen möglichen Quellen wie Star Trek-Romane und Computerspiele werden nur aus der Perspektive der realen Welt in Memory Alpha aufgenommen.

Memory Beta¹⁹⁶: Memory Beta wurde am 15. April 2005 begründet und enthält mittlerweile über 41.472 Einträge und 9.301 Dateien. Dieses Nachschlagewerk erweitert den Canon-Begriff: Erlaubt sind Informationen aus allen offiziell lizenzierten Werken über Star Trek, wie Romane, Comics, Videospiele, Sachbücher.

Memory Gamma¹⁹⁷: Memory Gamma ist derzeit nur in englischer Sprache verfügbar und enthält mit Stand Jänner 2013 1371 Einträge und 1644 Dateien. „Memory Gamma was created to collect and share all of your *Star Trek* ideas. Whether it’s characters, starships, planets, or fan fiction, the Star Trek universe is now yours to expand!“ Diese Ideen von Fans stehen außerhalb des Canon. Es gibt allerdings bestimmte von Fans erdachte Begrif-

¹⁹⁵ Memory Alpha: Erzählperspektive, o.P.

¹⁹⁶ Memory Beta, http://de.memory-beta.wikia.com/wiki/Memory_Beta

¹⁹⁷ Memory Gamma, <http://memory-gamma.wikia.com/wiki/Portal:Main>

fe, Namen oder Hintergrundinformationen, die von anderen Fans anerkannt werden. Man spricht dann von „Fanon“¹⁹⁸.

Das gesammelte Wissen der Fans wurde früher sogar von den beteiligten MitarbeiterInnen benötigt und genutzt. Ein Beispiel: In einem Memo aus dem Jahr 1977, in dem es um eine Unklarheit bezüglich der selten verwendeten Rangbezeichnung „Commodore“ ging, heißt es: „He [William Shatner] is getting in touch with Joan Winston¹⁹⁹ in New York, to check with our fan memory banks in order to determine how many different varieties we portrayed through the first run of the series“²⁰⁰. Es ist nicht auszuschließen, dass Angestellte von CBS bzw. Paramount heute in Memory Alpha nachschlagen.

6.3.5 Fremdsprachen

Zu den Fanaktivitäten zählt auch die Auseinandersetzung mit den in Star Trek gezeigten fremden Kulturen, vor allem mit den Sprachen. Üblicherweise erfolgt die Verständigung der Figuren durch die Verwendung des „Föderations-Standards“ (wahrscheinlich mit Englisch vergleichbar) bzw. durch den Universalübersetzer, ein kleines Gerät, das man am Körper trägt und das die Äußerungen des Gegenübers automatisch übersetzt²⁰¹. Dennoch kommen einzelne Sprachen in unterschiedlichem Umfang vor, zum Beispiel altes Bajoranisch, Vulkanisch und Romulanisch. Am umfangreichsten ausgearbeitet aber ist wohl die Sprache der Klingonen. Die ersten Wörter bzw. Laute Klingonisch wurden vom „Scotty“-Darsteller James Doohan für den Film ST I erfunden²⁰², später baute der Linguist Marc Okrand eine vollständige künstliche Sprache mit eigenem Wortschatz und eigener Grammatik auf. 1992 wurde das Klingon Language Institute gegründet²⁰³, dessen Vierteljahresschrift „HolQeD“ von der Modern Language Association indexiert wird²⁰⁴. In dieser Zeitschrift erschienen u.a. Beiträge wie „When -meH clauses modify nouns in Klingon“ von

¹⁹⁸ Teilweise werden Bestandteile des Fanon in den Canon übernommen, beispielsweise der Vorname der Figur Lt. Uhura aus TOS, „Nyota“. Dieser wurde in Fanpublikationen häufig verwendet und wurde im Film ST XI (AOS I) erstmals im Canon erwähnt – dies sogar verbunden mit einem Insider-Witz, da es James T. Kirk im Film lange nicht gelingt, seiner Kollegin ihren Vornamen zu entlocken.

¹⁹⁹ Joan Winston war ein Fan der ersten Stunde und einer der Organisatorinnen der allerersten Star Trek-Convention.

²⁰⁰ Memo von James Povill an Gene Roddenberry, 7. November 1977. In: Reeves-Stevens, Judith; Reeves-Stevens, Garfield: Star Trek Phase II, S. 70

²⁰¹ ein dramaturgischer Trick.

²⁰² Memory Alpha: Klingonese, o.P.

²⁰³ Klingon Language Institute: About, <http://www.kli.org/kli/>

²⁰⁴ Wie eine Recherche in der MLA International Bibliography am 21. Jänner 2013 zeigte, dürfte das allerdings nur bis zum Jahr 2000 der Fall gewesen sein.

Will Martin und „Why Hans can't pronounce Klingon: pronunciation errors in the German edition of the Klingon Dictionary“ von Mark A. Mandel.

Im Heel-Verlag erschienen 1996 „Das offizielle Wörterbuch Klingonisch / Deutsch und Deutsch / Klingonisch“ und 1998 „Klingonisch für Fortgeschrittene. Der offizielle Sprach- und Reiseführer“, verfasst von Mark Okrand und übersetzt von Martin Noeken. Mehr noch: Unter anderem übersetzte eine Gruppe von Klingonisch-LiebhaberInnen „Hamlet“, „Much ado about nothing“, das Daodejing und das Gilgamesch-Epos ins Klingonische, ersteres inspiriert von der Aussage einer Figur in ST VI, dass man Shakespeare erst wirklich genießen könne, wenn man ihn im klingonischen Original lese²⁰⁵.

Trotz des verbreiteten Interesses an der Kultur und der Sprache der Klingonen beherrschen wahrscheinlich nur wenige Fans wirklich mehr als die üblichen Grußformeln „Qapla““ und „nuqneH“.

6.3.6 Fan Fiction

Diese Form der Textproduktion von Fans wird in den nächsten Kapiteln ausführlich behandelt.

6.3.7 Filking

Unter Filk versteht man „a type of music, originally in the folk style but now of any style, with content relating to science fiction, fantasy, science fiction fandom, or other topics of interest to SF fans“, der Name geht wahrscheinlich auf einen Tippfehler im Wort „folk“ im Essay „The Influence of Science Fiction on Modern American Filk Music“ von Lee Jacob zurück²⁰⁶. Neue Texte mit Star Trek-Bezug werden – um das gemeinsame Singen zu erleichtern – zu bekannten Melodien geschrieben. Filk wird auf Conventions und in spezialisierten Onlineshops als Tonträger und als Notendruck vertrieben und findet sich zunehmend auch auf der Videoplattform YouTube.

6.3.8 Fan Art

Künstlerisch und/oder handwerklich talentierte Fans betätigen sich auf vielerlei Art kreativ: Sie gestalten aufwendige Kostüme, bauen Raumschiffmodelle, malen und zeichnen ihre Lieblingsfiguren. Meine Interviewpartnerin Adriana Wipperling beispielsweise produ-

²⁰⁵ Vgl. dazu Kazimierczak, Karolina: „Adapting Shakespeare for *Star Trek* and *Star Trek* for Shakespeare: The *Klingon Hamlet* and the Spaces of Translation“.

²⁰⁶ Prucher, Jeff (Hrsg.): *The Oxford Dictionary of Science Fiction*, o.P.

ziert nicht nur den Text für ihre Website, sondern gestaltet auch alle Graphiken selbst. Fan Art wird auch in Fanzines als Illustration verwendet und auf Conventions verkauft.

6.4 Soziale Ereignisse

6.4.1 Conventions

„It’s the greatest feeling in the world, and I do it 30 to 35 to 40 times a year – to walk out on stage and to feel that love that pours right out at you. And it’s just fans“ – so schildert James Doohan seine Wahrnehmung der Conventions²⁰⁷. Eine Convention (kurz: Con) wird hier als Versammlung von Menschen mit gleichartigen Interessen verstanden. Üblicherweise sind SchauspielerInnen oder andere Mitwirkende zu Gast, beantworten Fragen und geben Autogramme. Typische Programmpunkte sind Kostümwettbewerbe, Filking, Screenings von Filmen und Serien, Vorträge zu Sachthemen, Präsentation von Fan Art, Verkauf und Tausch von Fanzines und Merchandising-Produkten. Die größte Convention im deutschsprachigen Raum ist die FedCon, die seit 1992 jährlich in verschiedenen deutschen Städten stattfindet²⁰⁸. 1998 bis 2005 fand die Convention „Galileo 7“ statt; drei Mal – 1995, 1997 und 1999 – gab es in Wien eine ViennaCon, organisiert vom Verein Galactic Friendship²⁰⁹.

6.4.2 Trek-Dinner

Trek-Dinner sind eine Art Stammtisch von Star Trek-Fans, die es in vielen Städten (nicht nur) im deutschsprachigen Raum gibt – von Aachen bis Zürich. Das Trekdinner in Graz zum Beispiel wurde 1994 von Bernd Felsberger begründet, seitdem finden zwei Mal monatlich Treffen statt; einmal in einem Gasthaus und einmal zum Videoabend in einer Privatwohnung²¹⁰. Zu den Aktivitäten zählen auch der gemeinsame Besuch von Kinopremieren im Kostüm und Ausflüge zu Veranstaltungen anderer Star Trek-Vereine²¹¹.

Nicole Parting berichtet 1995 über das wöchentliche Trek-Dinner in Recklinghausen: „Natürlich wird über die neuesten Veröffentlichungen gesprochen, Bücher/Videos verliehen

²⁰⁷ Zitat aus dem Film „Trekies“, Paramount, 1997

²⁰⁸ Fedcon, o.P.

²⁰⁹ Interview mit Maria Nausch, 12. Jänner 2013

²¹⁰ Trekdinner Graz, <http://www.trekdinner-graz.org/index.html>

²¹¹ Grazer Trek Info, Mai 2009, http://www.trekdinner-graz.org/fanzine/gti1567_web.pdf

und T-Cards²¹² getauscht. Zwischendurch wird mal ein Beitrag zum Thema ‚der konstruktive Star Trek Abend‘ geleistet, d.h. jeder der Lust hat, bereitet beispielsweise ein Star Trek-Quiz vor oder lässt sich über einen dieser megaschwachen Zeitungsartikel aus, die es ja in regelmäßigen Abständen so über Trekkies gibt“²¹³.

6.4.3 Verleihung der Hugo Awards an kreative Fans

Bei den Hugo Awards, die seit 1953 von der World Science Fiction Society vergeben werden und zu den bedeutendsten Science Fiction-Preisen überhaupt zählen, gibt es mehrere Kategorien für Zeitschriften, Texte oder künstlerische Objekte von Fans. Die Preise werden auf der World Science Fiction Convention verliehen²¹⁴:

- „Best Semiprozine“: Die Zeitschrift muss mindestens vier Mal erschienen sein, davon mindestens ein Mal in dem Jahr, für den der Preis angestrebt wird. Als „semi-professionell“ wird ein Zine definiert, wenn es zwar nicht professionell ist, aber die MitarbeiterInnen und Beitragenden nicht nur in Belegexemplaren bezahlt werden und/oder es nur gegen Geld erhältlich ist.
- Best Fanzine: Die Zeitschrift muss mindestens vier Mal erschienen sein, davon mindestens ein Mal in dem Jahr, für den der Preis angestrebt wird. Im Gegensatz zu den Semiprozines werden Fanzines als „generally loss-making hobbyist pursuits“ verstanden.
- Best Fancast: nicht-professioneller Audio- or Video-Cast mit zumindest vier Ausgaben, von denen eine im Preisjahr erschienen ist.
- Best Fan Writer: Basis für diese Auszeichnung können Texte in Fanzines, Semiprozines, Mailinglisten, Weblogs, Onlineforen und dergleichen sein, nur professionelle Veröffentlichungen werden nicht berücksichtigt.
- Best Fan Artist: Basis für diesen Preis können Veröffentlichungen in Fanzines und Semiprozines, aber auch öffentliche Ausstellungen wie bei Conventions sein.

²¹² Trading Cards – Teil sogenannter Sammelkartenspiele

²¹³ Parting, Nicole: „Trek Dinner in Recklinghausen“, S. 43

²¹⁴ Hugo Award Categories, o.P.

6.5 Merchandising

Unter Merchandising-Artikeln versteht man offiziell lizenzierte Produkte, mit denen ein bestimmter Film oder eine bestimmte Figur beworben werden soll²¹⁵. Fans kaufen beispielsweise T-Shirts, DVD-Boxen, Kostüme, Anstecknadeln, Raumschiffmodelle, lebensgroße Aufsteller, Autogrammkarten, Star Trek-Romane, Jausenboxen, Poster, Actionfiguren, Postkartenbücher, Comics, Zeitschriften, Quizbücher, Sammelkarten, Spiele und vieles mehr – „the sky is the limit“²¹⁶. Schätzungen zufolge spielte Star Trek bisher vier Milliarden Dollar mit Merchandising-Artikeln ein²¹⁷.

Dabei geht es aber nicht nur um den Kauf, sondern auch um den sozialen Aspekt des Tauschs mit anderen Fans. In Fanzeitschriften gibt es häufig eine „Bazar“-Rubrik, in der Merchandising-Artikel oder eigene Produktionen zum Kauf oder Tausch angeboten werden können.



Abb.: Beispiel für Merchandising-Artikel: eine Actionfigur von Captain Jean-Luc Picard vor einem Regal mit Star Trek-Romanen. Photo: Bargmann, CC-BY-NC-SA

6.6 Zusammenfassung

Die Rezeption und Analyse von „Star Trek“ und die Textproduktion sowohl belletristischer als auch fachlicher Texte zählen zu den wichtigsten Fanaktivitäten. Fans gestalten alleine oder zusammen mit anderen Fans Zeitschriften und Websites; sie betätigen sich künstle-

²¹⁵ Stevenson, Angus (Hrsg.): Oxford Dictionary of English, o.P.

²¹⁶ Zitat aus der TNG-Episode „All good things 2“ (Gestern heute morgen 2).

²¹⁷ Vinciguerra, Thomas: „A ‚Trek‘ Script Is Grounded in Cyberspace“, o.P.

risch; sie bauen Wissen als soziales Kapital auf, stellen es im Gespräch mit anderen Fans unter Beweis und dokumentieren dieses Wissen in Online-Nachschlagewerken.

Besondere Leistungen von Fans auf dem literarischen und dem künstlerischen Gebiet werden mit den Hugo Awards gewürdigt.

7 Textsorten der Fan Fiction

7.1 Bezeichnungen für Textsorten

Es gibt eine Vielzahl von Begriffen, mit denen Fan Fiction kategorisiert werden kann. Diese dienen nicht nur einer „akademischen“ Diskussion über Textsorten, sondern haben für die Fans praktischen Nutzen: Sie dienen beispielsweise der Klassifikation von Texten auf Fan Fiction-Portalen und ermöglichen so eine rasche Einschätzung, ob die Ausgangssituation des Textes interessant für die LeserInnen und angemessen für ihre Altersstufe ist.

Diese Textsorten bezeichnen unter anderem die Ausgangsposition des Textes im Verhältnis zum Canon²¹⁸, eine besondere emotionale Färbung, das Geschlecht der Hauptfiguren und die Art ihrer Beziehung zueinander, die Textlänge, die Art der Textproduktion, die Medienart. Sie schließen einander also nicht unbedingt aus. In diesem Kapitel werden übliche Kategorien vorgestellt.

Henry Jenkins nennt zehn grundsätzliche Methoden, wie Fans eine Fernsehserie überarbeiten können²¹⁹:

- **Rekontextualisierung:** Der Text füllt Lücken aus, beispielsweise bei unlogischen oder nicht ausreichend erklärten Entwicklungen in der Serie, oder schildert Hintergründe und Vorgeschichten der Figuren.
- **Erweiterte Zeitlinie:** Vorgeschichte oder Fortführung der Handlung. Was passiert nach dem Ende einer Serie oder nach dem Ausscheiden einer Figur?
- **Neufokussierung:** Die Aufmerksamkeit wird auf sekundäre Figuren gelenkt, häufig Frauen und Angehörige von Minderheiten: „Fan writers reclaim female experiences from the margins of male-centered texts“²²⁰.
- **Moralische Neuausrichtung:** Die Geschichten werden aus der Sichtweise der Bösewichte geschildert, ethische Grundkonstanten verändert.
- **Genrewechsel:** Die Figuren werden beispielsweise in das Setting eines Westerns oder eines Horrorfilms versetzt. Diese Methode wird übrigens auch in der Serie selbst angewandt: Die Figuren erleben auf dem Holodeck, in dem beliebige virtuelle Welten

²¹⁸ Unter „Canon“ versteht man die offiziell anerkannten Serien und Filme. Es gibt allerdings unterschiedliche Ansichten, beispielsweise, ob TAS dazuzählt.

²¹⁹ Jenkins, Henry: Textual Poachers, S. 162 - 177

²²⁰ ebda., S. 167

geschaffen werden können, verschiedene Abenteuer. Beispiele: In der VOY-Folge „Heroes and demons“ („Helden und Dämonen“) wird das Beowulf-Epos nachgespielt; in der TNG-Episode „A Fistful of Datas“ („Eine Handvoll Datas“) erleben Figuren ein Western-Abenteuer; in der TNG-Folge „Elementary, dear Data“ („Sherlock Data Holmes“) verkörpern zwei Besatzungsmitglieder Sherlock Holmes und Dr. Watson; TNG-Captain Jean-Luc Picard spielt in seiner Freizeit gerne den Privatdetektiv Dixon Hill.

- **Crossovers:** Figuren oder Szenerien aus verschiedenen Serien werden kombiniert.
- **Character Dislocation:** Figuren werden in eine andere Umgebung transferiert und bekommen auch neue Namen und Identitäten.
- **Personalization:** Versuch, die Lücke zwischen dem eigenen Leben und dem „fictional space“ zu überbrücken.
- **Emotionale Intensivierung:** Der Schwerpunkt wird auf Konflikte und emotionale Situationen gelegt.
- **Erotisierung:** In den Texten wird das Sexualleben der Figuren besonders erforscht.

Alternate Universe

Eine solche Geschichte spielt in einer Umgebung, die es im „Canon“ nicht geben kann, weil bestimmte Grundannahmen oder Handlungsverläufe völlig verändert werden, beispielsweise wenn die Hauptfigur stirbt.

Das Motiv des alternativen Universums machte sich auch der Film ST XI (AOS I) aus dem Jahr 2009 zu eigen: Wohl damit sich die Drehbuchautoren Alex Kurtzman und Roberto Orci nicht an die bisherigen Geschehnisse halten mussten, wurde eine neue Zeitlinie geschaffen. Die Reaktion der Fans war gemischt: Einerseits freute man sich über die Neubelebung und Neuausrichtung von TOS, andererseits sorgten einige überraschende Handlungsverläufe für Irritation. Es wird anscheinend unterschiedlich wahrgenommen, ob Fans eine alternative Zeitlinie erfinden oder ob das der Rechteinhaber Paramount offiziell macht und so zum Canon erhebt.

Continuation

Vor allem bei den Star Trek-Serien, die länger konzipiert waren und wegen schlechter Einschaltquoten eingestellt werden mussten, bleiben viele Fragen offen. „Continuation“ setzt dort an, wo eine Serie endet, und bietet eine Antwort auf die Frage „was passierte dann?“. Figuren und Handlungsverläufe werden weiterentwickelt.

Crossover

Figuren oder Szenerien aus verschiedenen Serien, Filmen, Büchern oder Comics werden kombiniert, zum Beispiel wenn Dr. Who die Sternenflottenakademie besucht oder Sherlock Holmes mit Alex Krycek auf der Raumstation Babylon 5 ermittelt. Da Fans im Regelfall nicht nur Fans einer einzigen Serie sind, sind Fragestellungen wie „was wäre, wenn X und Y einander begegneten“ besonders reizvoll.

Einige Beispiele: Auf der Plattform fanfiction.net sind die zehn häufigsten Crossovers zur Serie DS9 VOY, TNG, TOS, Babylon 5, Stargate, ENT, Harry Potter, Warhammer, Doctor Who und Highlander. DS9, VOY und TNG spielen ja zur selben Zeit im selben Jahrhundert; auch in den offiziellen Episoden treffen Charaktere aus verschiedenen Star Trek-Serien aufeinander bzw. wechseln zwischen den Serien und Filmen²²¹, solche Crossovers sind also naheliegend. Auf derselben Plattform wird TOS am häufigsten mit ST XI, Godzilla, TNG, Star Wars, Doctor Who, Harry Potter, ENT, DS9, Buffy: The Vampire Slayer und VOY kombiniert. Bei TOS und ST XI gibt es ja dieselbe Besatzung, die Serie bzw. der Film spielen nur in einer anderen Zeitlinie.

In einem „Multi-Crossover“ werden viele verschiedene Serien verarbeitet. Ein Beispiel ist der Text „Treffen in einer Bar“ von Afaim, wo unter anderem Angel (Buffy the vampire slayer; Angel), Sabrina Spellman (Sabrina), Anakin Skywalker (Star Wars), Teal'c (Stargate), Sirius Black (Harry Potter), Quark (DS9), Cole Turner (Charmed), Jarod (Pretender) und Jonathan Archer (ENT) aufeinanderstoßen²²². Es muss sich aber nicht immer nur um andere Fernsehserien oder Filme handeln: In „Alle Fragen sind gestellt“ von Nerys wird VOY mit dem Musical „Elisabeth“ kombiniert²²³.

Dark-fic

Die Handlung beinhaltet in besonderem Ausmaß Elemente wie Tod, Gewalt, Vertrauensbruch oder Verlust. Das kann bedeuten, dass beliebte Hauptfiguren besonders leiden

²²¹ Beispiele: Miles O'Brien und Worf wirken zunächst in TNG und später in DS9 mit. Da Worf eine bei den Fans außerordentlich beliebte Figur ist und lange zur Stammbesatzung der Enterprise gehörte, musste bei den Filmen ab ST VIII immer zu einem Trick gegriffen werden, um Worf von DS9 wieder auf die Enterprise zu bringen, zum Beispiel dass er gerade auf Urlaub und rein zufällig in der Nähe des Geschehens sei. Es gab auch immer wieder „Cameos“, beispielsweise von Kathryn Janeway (VOY) in ST X, von Reginald Barclay (TNG) in VOY oder von der Borg-Königin (ST VIII) in VOY.

²²² Afaim (Claudia, Nachname nicht ermittelbar): „Treffen in einer Bar“, veröffentlicht in mehreren Etappen zwischen Mai und Dezember 2004 auf fanfiktion.de

²²³ Nerys (Babsi Tiefenbacher): „Alle Fragen sind gestellt“, veröffentlicht am 29. Jänner 2012 auf treknation.net

oder dass sich die Heldinnen und Helden für die dunkle Seite entscheiden²²⁴. Dark-fic ist – um einmal Beispiele aus anderen Fandoms zu verwenden – wenn Harry Potter plötzlich den Dunklen Künsten verfiel oder Luke Skywalker sich den imperialen Truppen anschloss.

Drabble und Vignette

Drabbles sind sehr kurze Fan Fiction-Texte mit einer Länge von genau oder maximal hundert Wörtern; als Vignette wird eine „kurze, nicht sehr handlungsreiche Geschichte, bei der der Schwerpunkt eher auf Atmosphäre oder Charakter liegt“, bezeichnet²²⁵.

Expanded Universe

Dieser Begriff wird für Texte verwendet, die Ereignisse schildern, die außerhalb des „Canon“, also der Serien und Filme, liegen, zum Beispiel um Lücken in der Handlung zu füllen, unklar gebliebene Ereignisse zu erklären oder Hintergrundinformationen zu den Figuren zu liefern. Der Begriff wurde erstmals 1966 von D.C. Fontana für die Hintergrundgeschichte der Figur Leonard McCoy verwendet, die als Information für die Drehbuch-AutorInnen diente, aber in der Serie selbst nie erzählt wurde²²⁶.

Auch die lizenzierten Romane, Comics, Videospiele, die nicht zum Canon gerechnet werden, sind Teil des „expanded universe“.

Hurt/comfort

Als „Hurt/comfort“ (Verletzung/Trost) bezeichnet man Geschichten, in denen eine der Hauptfiguren körperlich oder seelisch verletzt wird und die andere Hauptfigur versucht, den verletzten Partner zu schützen und zu trösten²²⁷.

Mary Sue

Der Begriff wurde 1973 von Paula Smith in ihrer Parodie „A trekkie’s tale“ geprägt²²⁸. Ihre humorvolle Geschichte beginnt so:

„Gee, golly, gosh, gloriosky,‘ thought Mary Jane as she stepped on the bridge of the Enterprise. ‚Here I am, the youngest lieutenant in the fleet – only fifteen and a half years old.‘ Captain Kirk came up to her. ‚Oh, Lieutenant, I love you madly. Will

²²⁴ Fanlore: Darkfic, o.P.

²²⁵ Leonhardt, Markus: Leonhardts kleines Fanfiction-Glossar, o.P.

²²⁶ Historymania: Leonard McCoy, o.P.

²²⁷ Bacon-Smith, Camille: Enterprising Women: Television Fandom and the Creation of Popular Myth, S. 53

²²⁸ Segall, Miriam: Career building through fan fiction writing, S. 11

you come to bed with me?’ ,Captain! I’m not that kind of girl!’ ,You’re right. And I respect you for it. Here, take over the ship for a minute while I go for some coffee for us“²²⁹.

Als „Mary Sue“ wird eine Geschichte qualifiziert, wenn „eine neue weibliche Figur zu den etablierten Figuren dazustößt und in kürzester Zeit alle bezaubert, überflügelt und/oder rettet. Mary Sue ist immer jung, bildschön und unglaublich begabt, trägt meist irgendein tragisches Geheimnis oder Trauma mit sich herum und verkörpert exakt das, was die Autorin gern wäre. Meist folgt eine Romanze mit derjenigen männlichen Figur, für die die Autorin eine Schwäche hat“²³⁰. Solche Texte würden als „notwendiges Übergangsstadium betrachtet, im übrigen aber mit liebevollem bis beißendem Spott behandelt“²³¹. Die männliche – sehr seltene – Variante würde als „Murray Sue“, „Gary Stu“ oder „Larry Stu“ bezeichnet.

Die Bezeichnung eines Textes als „Mary Sue“ und die damit verbundene Abwertung ist nicht immer gerechtfertigt: „One fan’s Mary Sue may be another fan’s awesome woman action hero“²³². Es gab zumindest auch ein Fanzine, das sich auf „Mary Sue“-Geschichten spezialisierte²³³.

MPreg

Mit MPreg bezeichnet man Geschichten, in denen Schwangerschaften männlicher Figuren geschildert werden. Wie Diskussionen in verschiedenen Fan-Foren zeigen, ist diese Textsorte bei vielen Fans sehr umstritten, andererseits bietet sie auch neue Möglichkeiten, wie Benutzer Rodo im Forum von Fanfiktion.de schrieb:

„Ich persönlich mag *gute* MPreg-Geschichten, weil sie auf die Geschlechterrollen eingehen und sie mitunter parodieren oder kritisieren. Was soll ich sagen, ich mag einfach aufgeweichte Geschlechterrollen und -identitäten“²³⁴.

Benutzerin Lucie Sakurazukamori ergänzt:

„Ich sehe hier einfach nicht so ein großes Problem, wie es für manche offenbar darstellt. Männer werden schwanger, ja und? Ist das ein Affront gegen die Weib-

²²⁹ Smith, Paula: „Mary Sue: A short compendium“, S. 34

²³⁰ Leonhardt, Markus: Leonhardts kleines Fanfiction-Glossar, o.P.

²³¹ Klinger, Judith: „Fan Fiction: Spielräume alternativer Wirklichkeiten“, S. 109

²³² Fanlore: Mary Sue, o.P.

²³³ Jenkins, Henry: Textual poachers, S. 173

²³⁴ Thread „MPreg?!?“, <http://forum.fanfiktion.de/t/1200/1>

lichkeit, oder Blasphemie gegen das ‚Wunder der Mutterschaft‘? Mehr Gründe wirklich so vehement Anstoß zu nehmen, fallen mir nicht ein. Denn es gibt meiner Meinung nach eben weitaus schlimmeres“²³⁵.

Dieses Motiv wird in der ENT-Episode „Unexpected“ („In guter Hoffnung“) aufgegriffen – Cheffingenieur Charles „Trip“ Tucker wird von einer Außerirdischen schwanger.

Round Robin

Ein „Round Robin“ ist eine kollaborative Form der Textproduktion, bei dem jedes Kapitel von einer anderen Person geschrieben wird. Erstes und letztes Kapitel werden allerdings von derselben Person verfasst²³⁶.

Virtual Seasons

Unter „virtual seasons“, also virtuellen Staffeln, versteht man eine umfangreiche Form der Fortführung von Serien. Üblicherweise sind daran mehrere Personen beteiligt, die sich die vielen Aufgaben vom Drehbuchschreiben bis zur Continuity aufteilen. Ein Beispiel ist das deutschsprachige Projekt „Voyager Seasons“, bei dem ein Team von achtzehn Menschen eine achte und eine neunte Staffel zur Serie „Voyager“ mit jeweils 26 Episoden verfassten²³⁷.

Alleine dagegen schrieb Julian Wangler eine ganze fünfte Staffel zur jüngsten Serie „Enterprise“, die 2005 wegen schlechter Einschaltquoten eingestellt wurde, ohne dass die Handlungsstränge zu einem Ende geführt wurden:

„Wir haben gehört, wie alles anfing. Wie das Signal gegeben wurde, durch das die Menschheit auf eigenen Beinen zu stehen lernte. Aber wie ging die Reise der Enterprise NX-01 weiter? Welche Umstände führten sie und mit ihr eine ganze interstellare Koalition in den Krieg gegen die romulanische Bedrohung? Wie wurden die Steine gelegt, die das Fundament der späteren Föderation bilden? Viele Fragen blieben unbeantwortet. Bis jetzt. Doch nun wird das große Geheimnis gelüftet. Nach Aufbruch und Entdeckung, nach Verzweiflung und dem Wettlauf um das Überleben einer ganzen Zivilisation, nach Sternstunden der Diplomatie und un-

²³⁵ Thread „MPreg?!?“, <http://forum.fanfiktio.de/t/1200/5>

²³⁶ Interview mit Maria Nausch, 12. Jänner 2013

²³⁷ http://www.treknews.de/fanfiktio/voy_episoden.php

verdrossenen Schulterschlüssen ist es endlich soweit: Die Geschichte von Jonathan Archer und seiner Crew wird weiter erzählt“²³⁸.

First Time

In diesen romantischen Geschichten entdecken die Hauptfiguren endlich ihre Liebe zu einander, küssen einander das erste Mal bzw. haben das erste Mal miteinander Sex²³⁹.

Het-Fic

Het-fic steht für „heterosexual fiction“, das sind also Texte, in denen eine Beziehung zwischen Figuren entgegengesetzten Geschlechts im Mittelpunkt steht. Dieser Begriff wird als Abgrenzung zu Slash (siehe unten) verwendet und kann von romantischen Beziehungen bis zu rein sexuellen Begegnungen alles umfassen.

Plot, what Plot?

„Handlung, welche Handlung?“ ist eine Bezeichnung für üblicherweise sehr kurze Geschichten, in denen ausschließlich eine sexuelle Begegnung geschildert wird²⁴⁰. Die Abkürzung „PWP“ wird daher manchmal auch als „Porn without plot“ gedeutet.

Slash

„Slash Fiction refers to fan-written fiction that describes and develops same-sex relationships between media characters“, so lautet die Definition in der Encyclopedia of Queer Culture²⁴¹. Der Begriff kommt vom Gebrauch des Schrägstriches, mit dem die Namen der jeweiligen Paare gekennzeichnet wurden – die vermutlich erste Verwendung war „Kirk/Spock“ (kurz K/S) in Fanzines der 1970er Jahre. Salmon hebt die Ähnlichkeit von Slash zu Mainstream-Liebesromanen hervor:

„A slash story is in essence a love story in which two long-term male partners, usually depicted as heterosexual (however unlikely this may seem), suddenly realize that they have come to love one another. Slash stories typically have a happily-

²³⁸ Wangler, Julian: Enterprise Season 5, o.P.

²³⁹ Leonhardt, Markus: Leonhardts kleines Fanfiction-Glossar, o.P.

²⁴⁰ Mortimer, Jane: „The Advantages of Fan Fiction As an Art Form“, o.P.

²⁴¹ Brady, Anita: „Slash Fiction“, S. 524

ever-after ending, namely the establishment of a permanent, monogamous romantic and sexual union“²⁴².

Star Trek scheute sich nie, gesellschaftlich brisante Themen aufzugreifen – nur offen schwule oder lesbische Charaktere wagte man bis heute nicht, auch wenn es Episoden gibt, in denen sexuelle Orientierung thematisiert bzw. binäre Geschlechtervorstellungen in Frage gestellt werden²⁴³.

„The powers-that-be who control the Star Trek universe are extremely protective of their product and despite some very tentative occasional explorations of issues involving sexual orientation, they clearly wish to avoid anything that could be construed as male homosexuality in their major characters“²⁴⁴.

Da die Hauptfiguren allesamt in heterosexuelle Beziehungen oder Affären verwickelt sind, ist auch unwahrscheinlich, dass einzelne von ihnen im Hintergrund homosexuell konzipiert wurden und das Publikum es nur nicht erfährt²⁴⁵. In der Romanfassung des ersten Star Trek-Filmes ließ Roddenberry die Figur Kirk auf K/S-Slash Bezug nehmen, nämlich als er diesen sinngemäß sagen ließ, er würde sich doch keinen Partner wählen, der nur alle sieben Jahre Pon Farr²⁴⁶ hat, wo ihm doch die Frauenwelt offenstünde²⁴⁷.

Das folgende Beispiel für Slash stammt aus der Geschichte „Für alle Zeiten“ von der Autorin mit dem Benutzernamen Iru-ST und wurde am 7. Oktober 2009 auf fanfiction.net veröffentlicht:

„Als Kirk erwachte, brach gerade erst der Morgen an und die ersten Sonnenstrahlen eroberten vom Fenster aus das Schlafzimmer. Er drehte sich auf die Seite und betrachtete Spock. Es kam selten vor, dass der Vulkanier länger schlief und Kirk genoss diese stillen Momente. [...] ‚Guten Morgen, Spock‘ flüsterte Kirk dem Vulkanier ins Ohr. Spock erschauerte. Offenbar hatte er anderes im Sinn als Kommunikation, denn anstatt zu antworten, drehte er mit einem Ruck Kirk und sich selbst herum, so dass nun er oben lag. Spock begann, Kirks Körper mit der

²⁴² Salmon, Catherine; Symons, Don: „Slash fiction and human mating psychology“, S. 98

²⁴³ Es handelt sich um die DS9-Episode „Rejoined“ („Wiedervereinigt“) und die TNG-Folgen „The host“ („Odan, der Sonderbotschafter“ und „The outcast“ („Verbotene Liebe“).

²⁴⁴ Stein, Atara: „Minding One’s P’s and Q’s. Homoeroticism in Star Trek: The Next Generation“, o.P.

²⁴⁵ Vgl. dazu Harry Potter, wo Joanne K. Rowling bekanntgab, dass sie sich Schuldirektor Albus Dumbledore immer schwul vorgestellt hatte. - Smith, David: „Dumbledore was gay, JK tells amazed fans“, o.P.

²⁴⁶ eine Art Brunftzeit der Vulkanier

²⁴⁷ Klinger, Judith: „Fan Fiction: Spielräume alternativer Wirklichkeiten“, S. 105

Zunge zu erkunden, sich schrittweise dem Unterkörper nähernd. Kirk atmete scharf ein, als der Vulkanier schließlich die Spitze seines Geschlechts berührte und hob sich ihm erwartungsvoll entgegen“²⁴⁸.

In dieser Passage wird deutlich, dass es sowohl eine romantische als auch eine sexuelle Beziehung zwischen den beiden gibt.

Femslash: Femslash, also Texte über gleichgeschlechtliche Beziehungen zweier weiblicher Hauptfiguren, ist laut Reichert ein Versuch, „Alternativen zur repressiven und hierarchischen männlichen Sexualität zu entwickeln“²⁴⁹.

Real Person Slash: ein „randständiges Genre innerhalb der homoerotischen Fan Fiction, in der nicht die Protagonisten, sondern die Darsteller zum Liebespaar erklärt werden“²⁵⁰. Zu den persönlichkeitsrechtlichen Implikationen siehe Kapitel 11.2.

Die Wurzeln von Slash liegen zwar bei Star Trek, aber keinesfalls wird nur in diesem Fandom Slash produziert. Die Serie „Xena: Warrior Princess“, in deren Mittelpunkt eine starke, kämpferische Frauenfigur steht, inspirierte viele ZuschauerInnen zu erotischen Geschichten über Xena und ihre Gefährtin Gabrielle²⁵¹. Harry Potter erlebt in tausenden Geschichten erotische Abenteuer mit seinem Lehrer Severus Snape oder seinem Schulkameraden Draco Malfoy²⁵² (was aufgrund der Minderjährigkeit vieler Charaktere umstritten ist). Es gibt auf FanFiction.net unter den über dreitausend Texten zur Bibel sogar Slash zwischen Gott und Jesus²⁵³. Und nicht zuletzt, wie die Benutzerin pnkrcklibrarian am 27. Oktober 2010 auf Twitter feststellte: „The internet has not disappointed me! There does, INDEED, exist Byron/Wordsworth slashfic! My faith in humanity is regained!“²⁵⁴

Manche Fans lehnen Slash grundsätzlich ab, weil er „out of character“ sei, er passe also nicht zu den Charakteren, wie sie ursprünglich konzipiert seien.

Fansubbing

Bei Fansubbing übernehmen Fans die Untertitelung von Filmen, die noch nicht in der Sprache ihres Landes verfügbar sind. Das ist vor allem in der japanischen Kunstform Ani-

²⁴⁸ Iru-ST: Für alle Zeiten, Kapitel 4, <http://www.fanfiction.net/s/5427545/4/F%C3%BCr-alle-Zeiten>

²⁴⁹ Reichert, Ramón: Amateure im Netz, S. 201

²⁵⁰ Klinger, Judith: „Fan Fiction: Spielräume alternativer Wirklichkeiten“, S. 108

²⁵¹ Caudill, Helen: Tall, dark and dangerous, S. 28

²⁵² für Paare dieser Art, die im Canon Gegenspieler, Rivalen oder gar Feinde sind, gibt es den Begriff „enemyslash“.

²⁵³ FanFiction.net: Bible, <http://www.fanfiction.net/book/Bible/>

²⁵⁴ <https://twitter.com/pnkrcklibrarian/status/28864699246>

me üblich, da die meisten Fans nicht (ausreichend) Japanisch beherrschen, um diesen Zeichentrickfilmen zu folgen. Üblicherweise vertreibt man die Fansub-Version nach Erscheinen der offiziell übersetzten Fassung nicht mehr²⁵⁵.

Fanvids

Bei Fanvids werden Standbilder oder Szenen aus den Serien oder Filmen zusammengestellt und mit Musik hinterlegt. Dabei bewirken Text und Stimmung des Musikstückes, die gezielte Auswahl bestimmter Szenen und der Schnitt eine neue Sichtweise. Häufig werden dabei Szenen zwischen Kirk und Spock verwendet, durch deren Zusammenstellung der Eindruck einer Beziehung entsteht, der über Freundschaft weit hinausgeht²⁵⁶. 1975 gestaltete Kandy Fong das erste Fanvid, eine Diashow mit Star Trek-Standbildern und Musikuntermalung²⁵⁷.

Interessant an Fanvids ist, dass sowohl Bild als auch Ton aus Werken anderer stammen. Die Vids wurden früher auf Videokassetten per Postversand verbreitet oder auf Conventions gezeigt. Mittlerweile finden sich mit den Suchbegriffen wie „kirk spock slash fanvid“ hunderte Treffer auf der Online-Videoplattform YouTube.

7.2 Zusammenfassung

Innerhalb des Fandoms bildeten sich Textsorten heraus, deren Bezeichnungen im Laufe der Zeit kanonisiert wurden und praktische Anwendung bei der Einstufung von Texten auf Fan Fiction-Plattformen und der Zuordnung von Fanzines finden. Die Klassifizierung erfolgt aufgrund verschiedenster Merkmale, unter anderem sind die Motive, das Verhältnis des Textes zum Canon, die Art der Beziehung der Figuren zueinander, die Textlänge, die Art der Textproduktion oder die Medienart dafür entscheidend.

²⁵⁵ Lee, Hye-Kyung: „Participatory media fandom: A case study of anime fansubbing“, S. 1140

²⁵⁶ Von diesen Szenen wird auch Kirk/Spock-Slash inspiriert. - Hartlaub, Peter: „Kirk and Spock are tip of the bromance iceberg“, o.P.

²⁵⁷ Turk, Tisha: „Metalepsis in fan vids and fan fiction“, S. 85

8 Publikationskanäle für Fan Fiction

„The 50% of the early world wide web that wasn't porn was made up of Star Trek: The Next Generation fansites“²⁵⁸.

8.1 Fanzines

In diesem Abschnitt sollen einige Beispiele vorgestellt werden. Zum Fanzine als Medium siehe Kapitel 5.3.2.

Spockanalia war das erste Star Trek-Fanzine überhaupt, es wurde erstmals 1967 von Devra Michele Langsam und Sherna Comerford herausgegeben²⁵⁹, also bereits während der Ausstrahlung der ersten Staffel von Star Trek. Ursprünglich war es als einmalige Veröffentlichung geplant, erschien dann aber insgesamt fünf Mal²⁶⁰. Heft 3 beinhaltet zum Beispiel folgende Beiträge²⁶¹: einen Limerick über Spock, einen Brief von Gene Roddenberry, einen Bericht für die fiktive Zeitung „Inter-Space Chronometer“, einen parodistischen Text über die USS Soapdish, einen Text über die vulkanische Sprache, Instruktionen für neue Besatzungsmitglieder im Bereich Versorgung, eine Werbeeinschaltung für Tribble-Pelz²⁶², einen Liedertext, einen Beitrag über vulkanische Ernährung, ein Gedicht, Graffiti, Bericht über die vulkanische Philosophie, einen klingonischen Geheimdienstbericht über die Föderation, einen Text über den Spock aus dem Spiegeluniversum²⁶³, Continuity-Fehler, Richtlinien für Quartiere an Bord von Sternenflottenschiffen, eine Klatschkolumne, eine schematische Darstellung des vulkanischen Herzens, ein parodistischer Text für „those in Spock shock“, ein Beitrag über die Bedeutung der Kunst in der vulkanischen Kultur, ein Gedicht, ein Vergleich zwischen den Figuren Dom Manuel von Poictesme und Spock, ein längeres Gedicht, ein Auszug aus dem Handbuch über Emotionskontrolle für junge Vulka-

²⁵⁸ Walter, Damian G.: „Fandom matters: writers must respect their followers or pay with their careers“. In: Guardian, 9. Mai 2012, <http://www.guardian.co.uk/books/2012/may/09/fandom-writers-respect-followers-pay-careers>

²⁵⁹ Verba, Joan Marie: Boldly writing, S. 1

²⁶⁰ Fanlore: Spockanalia, o.P.; Editorial von Spockanalia 3, S. 7

²⁶¹ Ein Exemplar der ersten Nummer zu erwerben, ist der Verfasserin nicht rechtzeitig für die Diplomarbeit gelungen.

²⁶² „Tribbles“ sind kleine pelzige Lebewesen, die sich extrem schnell vermehren und daher eine große Plage darstellen (ENT, TOS, TAS, DS9).

²⁶³ In mehreren Episoden (ENT, TOS, DS9) gelangen die Figuren in ein Paralleluniversum, in dem es zwar dieselben Figuren und Planeten gibt, das allerdings politisch anders strukturiert und wesentlich düsterer ist – das sogenannte „Spiegeluniversum“.

nier, ein Text über den Besuch des „richtigen“ Captain Kirk auf dem Filmset von Raumschiff Enterprise, zwischendurch zahlreiche Comics und Zeichnungen. Eine vielfältige Mischung aus Fan Art, lyrischen und epischen Fan Fiction-Formen und Sachtexten.

Starbase war das Fanzine des deutschen Vereins „Star Trek Forum“. Ausgabe 3 aus dem Jahr 1994 beispielsweise umfasst 108 Seiten. Es gab aber auch Sonderausgaben: 1996 veröffentlichte das Star Trek Forum zum Beispiel die 33 Seiten umfassende Geschichte „Endeavour ahoi. Teil 2: Auf der anderen Seite der Galaxis“ von Holger Brinkmann als Einzelpublikation.

Stardate war die Zeitschrift des österreichischen Vereins Galactic Friendship und erschien von 1992 bis 2005 zwischen vier und sechs Mal pro Jahr²⁶⁴.

Grazer Trek-Info wird vom Grazer Trekdinner herausgegeben, war früher als „Zeitschrift von Fans für Fans, mit Neuigkeiten aus unseren Lieblingsgenres, Filmkritiken, Berichten von den Trekdinnern und Videoabenden und vielem mehr“ konzipiert und dient mittlerweile nur mehr als eine Art Chronik²⁶⁵.

TOS-Sisters: Die unter dem Namen „TOS-Sisters“ firmierenden Frauen T’Len, Lady Charena und Myra²⁶⁶ veröffentlichten zwei Zine-Reihen mit K/S-Slash: „Nevasa – Liebe inmitten der Sterne“ (fünf Bände) und „Shaik – Ein etwas SEHR anderes K/S-Zine“ (vier Bände). Dazu kommen die Sonderbände „Es war einmal – K/S und andere Märchen“ und „Passion“.

8.2 kommerzielle Anthologien

Unter dem Namen „Star Trek: The new voyages“ erschienen 1976 und 1978 zwei „offizielle“ Bände mit Fan Fiction. Diese kommerziellen Anthologieprojekte wurden beim New Yorker Verlag Bantam Books verlegt, wo sie von Frederik Pohl bzw. Sydney Weinberg editorisch betreut wurden²⁶⁷, und wurden von Sondra Marshak und Myrna Culbreath herausgegeben. Der erste Band war die erste Sammlung von Star Trek-Kurzprosa überhaupt. Jeder Beitrag wurde von einem TOS-Darsteller oder einer Darstellerin eingeleitet, Gene Roddenberry schrieb das Vorwort. Bemerkenswert im zweiten Band sind die Beiträge Ni-

²⁶⁴ Galactic Friendship: Stardate-Archiv, <http://www.galactic-friendship.at/stardate.php>

²⁶⁵ Trekdinner Graz: Fanzine, o.P.

²⁶⁶ Die richtigen Namen konnten nicht eruiert werden.

²⁶⁷ Marshak, Sondra; Culbreath, Myrna (Hrsg.): Star Trek. The new voyages 2, S. [VII]

chelle Nichols', der Darstellerin von Uhura, und Jesko von Puttkamers, eines bedeutenden Raumfahrtgenieurs bei der NASA. Bei den Fans sorgten diese Publikationen für gemischte Gefühle:

„Many fans saw it as another sign that fan fiction was being taken seriously by the mainstream culture and by the Star Trek producers. [...] However, the stories themselves were heavily edited and in some places completely rewritten from the originals, without permission from the authors. None of the material was ever returned to the authors, and the stories were presented as ‚never before published‘, which was untrue: every one of them had appeared in a fanzine, and no fanzine was mentioned or credited“²⁶⁸.

Im zweiten Band wurde dann allerdings korrekt angegeben, wenn die Texte bereits publiziert worden waren²⁶⁹.

8.3 eMail-Verteiler und Newsgroups

Fan Fiction, vor allem in Romanlänge, wurde in Newsgroups oder über eMail in einzelnen Kapiteln versandt. Siehe dazu auch Kapitel 6.2.2.

8.4 Onlineplattformen

8.4.1 FanFiction Central auf treknews.de

Die Website treknews.de wird von Daniel Rübiger herausgegeben und umfasst unter anderem den Bereich „Fanfiction Central“²⁷⁰, in dem ausschließlich Fan-Serien wie das kollaborative Projekt „Voyager Seasons“ und „Star Trek Monitor“ von Nadir Attar veröffentlicht werden.

8.4.2 Fanfiktion.de

Fanfiktion.de ist ein deutschsprachiges Multi-Fandom-Archiv, das von Marc Geiler und Helge Thiessen bzw. ihrem Unternehmen IdeaFactory Geiler & Thiessen Gbr. betrieben

²⁶⁸ Fanlore: Sondra Marshak, o.P.

²⁶⁹ Der erste Band stand der Verfasserin nicht zur Verfügung.

²⁷⁰ <http://www.treknews.de/fanfiction/>

wird²⁷¹. Fanfiktion.de wurde im April 2004 gegründet und wird über Werbung finanziert. Insgesamt wirken rund dreißig Personen an der Administration und Forenbetreuung mit²⁷².

Abb.: Suchmöglichkeiten bei Fanfiktion.de: Stichwortsuche, AutorIn, Wortanzahl, Typ (z.B. Drabble, Gedicht), Genre (z.B. Angst, Parodie), Altersfreigabe, Bearbeitungsstand, Figuren

Das Archiv enthielt mit Stand 28. Jänner 2013 201598 Einträge im Bereich Fan Fiction und 113447 „freie Arbeiten“, also originale Texte. Im Bereich Fan Fiction entfallen 28479 Texte auf die Kategorie „TV-Serien“, davon 808 auf Star Trek, davon wiederum 109 auf „allgemein“, 189 auf TOS, 78 auf TNG, 37 auf DS9, 302 auf VOY, 25 auf ENT und 68 auf Star Trek XI.

8.4.3 Fanfiction.net

Das Archiv Fanfiction.net wurde am 15. Oktober 1998 von Xing Li gestartet. Da es verschiedensten Fandoms in vielen Sprachen offensteht, enthält es Millionen von Texten²⁷³. Die obersten Kategorien sind Anime/Manga, Books, Cartoons, Comics, Games, Misc, Movies, Plays/Musicals und TV Shows. Es gibt keine redaktionelle Kontrolle, bei der beispielsweise die Zuordnung zu einer Altersklasse überprüft wird.

²⁷¹ FanFiktion.de. Das FanFic-Archiv, o.P.

²⁷² Thiessen, Helge: persönliche Mitteilung, 29. Jänner 2013

²⁷³ Es war mir nicht möglich, auf der Website eine Gesamtzahl zu eruieren – man müsste offensichtlich die Treffermengen für tausende Unterkategorien zusammenzählen, um das herauszufinden.



Abb.: Suchmöglichkeiten auf Fanfiction.net: Publikations- oder Bearbeitungsdatum, Topos/Textsorte, Altersfreigabe, Sprache, Wortanzahl, Figuren, Bearbeitungsstand

Fanfiction.net enthielt mit Stand 25. Jänner 2013 insgesamt 22273 Star Trek-Texte, davon entfallen auf DS9 1402 (davon 16 deutsch), ENT 3,983 (davon 14 deutsch), TNG 3156 (davon 17 deutsch), TOS 4559 (davon 40 deutsch), VOY 7684 (davon 133 deutsch) und „Other“ 1489 (davon 10 deutsch). Aus der vergleichsweise geringen Anzahl deutschsprachiger Treffer darf man nicht unbedingt schließen, dass Fanfiction.net im deutschsprachigen Raum nicht aktiv genutzt wird. Auch deutschsprachige AutorInnen verfassen Texte auf Englisch, weil sie so ein größeres Publikum erreichen²⁷⁴. Eine Auswertung der BenutzerInnen nach Herkunft ist allerdings nicht möglich.

Fanfiction.net bietet mit den „Communities“ eine Möglichkeit, verschiedene Geschichten unter einem gemeinsamen Dach anzuzeigen, z.B. versammelt „The Borg Princess“ Texte zur Figur Seven of Nine, unter „The Vorta Vault“ findet man Geschichten zum Volk der Vorta.

Seit März 2005 werden für die Angaben zur Altersbeschränkung die „Fiction Ratings“²⁷⁵ verwendet. Es gibt vier Kategorien, die sich nach dem Gehalt an derber Sprache, Gewalt und sexuellen Darstellungen richten: K (ab fünf Jahren), K+ (ab neun Jahren), T (ab dreizehn Jahren) und M (ab sechzehn Jahren). Texte in der Kategorie MA (mature adults) sind auf Fanfiction.net nicht erlaubt.

8.4.4 TrekNation

TrekNation, das „ultimative Archiv deutschsprachiger Star Trek Fanfiction“, wurde im Februar 2002 von Nadia Volkrodt gegründet²⁷⁶ und läuft als privates Projekt auf ihrem eigenen Server, der von ihrem Mann administriert wird. TrekNation ist ein offenes Archiv;

²⁷⁴ Interview mit Nadia Volkrodt, 15. Jänner 2013

²⁷⁵ Fiction Ratings, o.P.

²⁷⁶ Interview mit Nadia Volkrodt, 15. Jänner 2013

man kann also veröffentlichen, ohne auf die Freischaltung durch eine Moderatorin warten zu müssen. Allerdings überprüft Volkrodt vor allem bei neuen AutorInnen die Einreichungen und betreut junge AutorInnen persönlich.

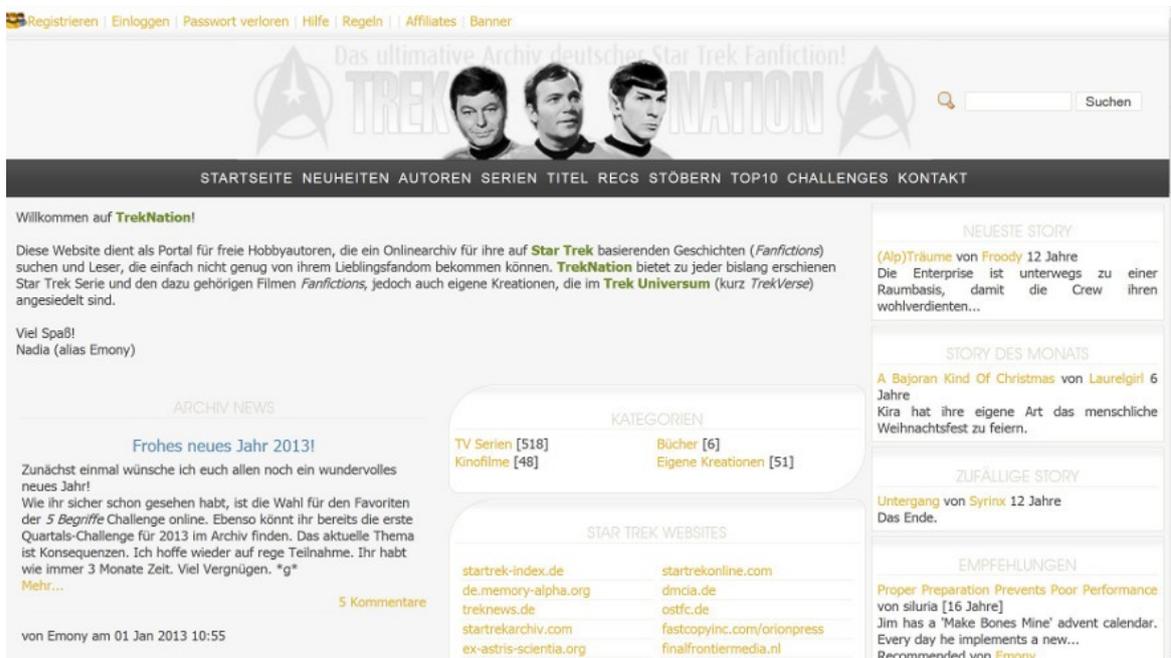


Abb.: Startseite von TrekNation. Skin design: Artphilia, Trek Icons: Electroscope

Die Datenbank basiert auf dem eFiction-Script²⁷⁷. Für die Zukunft ist geplant, dass man die Geschichten auch in verschiedenen Formaten für eBook-Lesegeräte (ePub, pdf...) herunterladen kann.

TrekNation umfasst 626 Texte, davon beziehen sich 541 auf die Fernsehserien, davon entfallen 39 auf TOS, 29 auf TNG, 59 auf DS9, 213 auf VOY und 183 auf ENT. 48 Texte nehmen Bezug auf die Kinofilme, davon 6 auf die TOS-Filme, 5 auf die TNG-Filme und 37 auf den AOS-Film. Außerdem gibt es 51 „eigene Kreationen“, wovon 32 auf virtuelle Serien wie „Star Trek: Unity One“ und „Star Trek: Elysion“ entfallen.

Volkrodt experimentierte mit der „Tag“-Funktion²⁷⁸ ihrer Archivsoftware, um die Texte noch besser suchbar zu machen; es sind derzeit aber nicht alle Texte beschlagwortet. Hier

²⁷⁷ <http://www.efiction.org/>

²⁷⁸ Tags sind nicht-normierte Schlagwörter.

nur einige Beispiele: Academy Era²⁷⁹, Humor, Hurt/Comfort, Romance, Sequel und UST/Silent²⁸⁰.

Altersfreigaben (Stand 14. Jänner 2013)

Serie Altersfreigabe	TOS	TNG	DS9	VOY	ENT	ST I bis VI	ST VII bis X	ST AOS	Summe	
Frei	4	4	5	16	3	0	0	2	34	6%
6 Jahre	10	3	19	83	34	3	1	4	157	27%
12 Jahre	18	14	25	101	75	2	2	14	251	43%
16 Jahre	6	6	9	17	25	1	2	7	73	12%
18 Jahre	1	2	1	14	46	0	0	10	74	13%
Summe	39	29	59	231	183	6	5	37	589	

Challenges

Auf TrekNation, wie auch auf anderen vergleichbaren Seiten, gibt es sogenannte „Challenges“, also vorgegebene Themen, zu denen innerhalb einer bestimmten Frist Texte eingereicht werden können, aus denen dann der beste gewählt wird. Ein Beispiel aus dem Jahr 2012: Es sollten fünf Begriffe in einer Geschichte verwendet werden. Zur Auswahl standen unter anderem „Kuscheln – Blau – Kamin – Erwarten – Improvisieren“ oder „Neu – Weiß – Hoffnung – Vergnügen – Duft“²⁸¹.

8.4.5 Publikation auf den jeweiligen persönlichen Websites

Einige Fans gestalten zu ihren Geschichten auch eigene persönliche Websites und behalten so die Kontrolle über die graphische Gestaltung und die Sicherheit ihrer Daten. Beispiele: „Star Trek Defender“ von Adriana Wipperling und „Star Trek Companion“ von Julian Wangler.

8.5 Zusammenfassung

Fan Fiction wird zunehmend online publiziert und rezipiert. Gedruckte Fanzines haben zumindest für den Bereich der Fan Fiction stark an Bedeutung verloren, sie werden aber weiterhin produziert.

²⁷⁹ bezieht sich auf die Ausbildung an der Sternenflottenakademie

²⁸⁰ Unresolved sexual tension/silent, bezieht sich auf unausgesprochene Begierden von Figuren

²⁸¹ Emony: 5 Begriffe, <http://treknation.net/modules/challenges/challenges.php?chalid=12>

9 Sieben Fans im Gespräch

Es wurden sieben ExpertInneninterviews mit Fans geführt²⁸². Damit sollen die in der Sekundärliteratur beschriebenen Phänomene verdeutlicht und personalisiert werden. Diese Personen verfügen durch ihre zum Großteil langjährige Beschäftigung mit Star Trek über ein besonderes Wissen über das Star Trek-Fandom und über Fan Fiction.

Dabei wurde keine statistische Signifikanz angestrebt; die InterviewpartnerInnen stehen vielmehr als Beispiele für bestimmte Rollen:

- Maria Nausch ist Star Trek-Fan, schreibt aber mittlerweile Fan Fiction hauptsächlich zu einer anderen Serie
- Günther Schulz und Michael Fischer lesen selbst keine Fan Fiction
- Nadia Volkrodt betreibt eine Internet-Plattform für Star Trek-Fan Fiction
- Adriana Wipperling und Julian Wangler schreiben Fan Fiction mit eigenen Charakteren und betreiben ihre eigenen Websites
- Nina Horvath ist Star Trek-Fan und Autorin eigenständiger Science Fiction

Dabei wurde auf eine ausgewogene Geschlechterverteilung geachtet. Alter und formale Bildung waren dagegen keine Auswahlkriterien und wurden in den Interviews auch nicht abgefragt. Sofern das Gespräch darauf kam, zeigte sich aber, dass es hier eine große Bandbreite gibt.

Der zugrundeliegende Interviewleitfaden wurde bei den Gesprächen flexibel gehandhabt. Die Interviews dauerten zwischen einer halben Stunde und drei Stunden.

Die Ergebnisse werden sortiert in drei Themenkomplexe wiedergegeben:

- Fandom: Bedeutung von Star Trek und Fandom für den Alltag der interviewten Person, Teilnahme an Fanaktivitäten
- Fan Fiction: Verfassen von Fan Fiction und andere kreative Fanaktivitäten
- Lektüre und Mediennutzung: Lektüre von Fan Fiction und anderer Star Trek-bezogener Literatur, Nutzung von Star Trek-bezogenen Websites

Die Interviews fanden nur teilweise persönlich statt, teilweise wurden sie aufgrund der räumlichen Distanz über Internet-Telephonie oder über die Chatfunktion von Facebook oder Skype geführt. In einem Fall wurden auf den ausdrücklichen Wunsch des Interviewpartners hin die Fragen per eMail übersandt und schriftlich beantwortet.

²⁸² zum Begriff des Experteninterviews vgl. Flick, Uwe: Qualitative Sozialforschung, S. 214 ff.

Allen befragten „Trekkies“ sei an dieser Stelle mein herzlicher Dank für die Bereitschaft, sich interviewen zu lassen, und für das große Interesse an den Fragestellungen der Diplomarbeit ausgesprochen.

9.1 Vulkan Spirit: Maria Nausch und Günther Schulz

Die Interviews mit Maria Nausch (in Folge MN) und Günther Schulz (in Folge GS) fanden am 12. Jänner 2013 im Clublokal von „Vulkan Spirit“ in Wien statt. Der erste Kontakt war über persönliche Empfehlung hergestellt worden, ich hatte vor dem Gesprächstermin zwei Mal an den monatlichen Treffen teilgenommen und mein Diplomarbeitprojekt kurz vorgestellt. Vulkan Spirit ist eine Untergruppe des österreichweiten Fanclubs „Galactic Friendship“. Das Clublokal wird als vulkanische Raumstation „Aiya Anusha II“ (vulkanisch für „Sternenauge“) benutzt; die Charaktere der Mitglieder fungieren sozusagen als Besatzungsmitglieder auf der interplanetar genutzten Station, auf dem zur Station gehörigen Raumschiff USS Terrania bzw. auf den Raumschiffen, die an der Station andocken (z.B. IKS Hov‘Suvwl, USS Nautilus).

Umgeben von Autogrammen, Raumschiffmodellen, Action-Figuren und Photographien, sprachen wir zunächst in der Runde über verschiedenste Star Trek-Themen vom Preis für Uniformen über die Aktivitäten des Clubs bis zu Fanfilmen, zwischendurch und danach wurden die Einzelinterviews geführt (siehe unten). In den 1990er Jahren gab es in Wien ein besonders aktives Star Trek-Fandom. Bei Galactic Friendship gab es sogar eine Art Sternenflottenakademie²⁸³, bei denen die Mitglieder das Jahr über Referate hielten und bei besonderem Fleiß am Jahresende im Rahmen einer Feier befördert wurden. Die Referate wurden schriftlich ausgefertigt und beschäftigten sich mit Themen aus Star Trek, aber auch aus dem realen Leben wie Biosphere II²⁸⁴, Aufgaben des Ersten und Zweiten Offiziers, Einführung in die Sichtflughavigation, Impulsantrieb, Orientierung im Gelände, reale und fiktive Schiffe mit dem Namen „Enterprise“, Verantwortung des Wissenschaftlers und der Wissenschaftlerin bei Star Trek.

²⁸³ Im Star Trek-Universum findet die Ausbildung der Sternenflottenoffiziere an der Sternenflottenakademie in San Francisco statt.

²⁸⁴ ein Forschungsprojekt, bei dem versucht wurde, ein von der Außenwelt abgetrenntes, eigenständiges Ökosystem aufzubauen, in dem sich Menschen selbst erhalten können – in Hinblick auf mögliche Kolonien auf anderen Planeten.



Abb.: Raumschiffmodelle und Autogrammphotos im Clublokal von Vulkan Spirit. Photos: Bargmann, CC-BY-NC-SA

Insgesamt drei Conventions („ViennaCon“) mit prominenten Gästen fanden in Wien statt. Bei der ersten im Jahr 1995 war George Takei (Sulu in TOS) zu Gast, bei der zweiten 1997 Robin Curtis (Saavik in ST III und IV, T'Pol in TNG) und Marc Alaimo (Gul Dukat in DS9, Gastauftritte in TNG), bei der dritten im Jahr 1999 Max Grodenchik (Rom in DS9) und Chase Masterson (Leeta in DS9).

Außerdem drehten Mitglieder von Galactic Friendship drei Fanfilme, ein vierter wurde nicht mehr fertiggestellt. Ein bis zwei Personen schrieben das Drehbuch, eine Person führte Regie, und eine bediente die Kamera. Der erste Film hieß „Con Voyage“ und wurde für die erste Wiener Con gedreht und dort gezeigt. Handlung: Bei einem Shuttleflug wurden durch eine Raumanomalie Frauen und Männer getrennt und landeten in zwei Gruppen in der Wiener Innenstadt, wo sie zunächst versuchten, durch Befragung von PassantInnen herauszufinden, auf welchem Planeten sie sich befinden. Die Suche nach der „Sulu-Strahlung“ führte dann ins Hotel, in dem die Con stattfand, und die Gruppe ging direkt während der Vorstellung in den Vorführraum und spielte dort weiter. Der zweite Film hieß „Worst contact“ und spielte in zwei Holodeckprogrammen. Für den dritten Film, „Destiny“, war es sogar möglich, bei der damals laufenden Star Trek-Ausstellung im Technischen Museum am Wochenende das Modell der Brücke für die Dreharbeiten zu verwenden.

Maria Nausch (in Folge MN) ist Obfrau des Vereins „Galactic Friendship“. Ihr Charakter²⁸⁵ ist die Vulkanierin T'Mara, Tochter von Spock²⁸⁶ und Leila Kalomi, einer Figur aus der TOS-Folge „This side of paradise“ („Falsche Paradiese“). T'Mara, deren Vater von ihrer Existenz nie erfuhr, trat unter einem anderen Namen der Sternenflotte bei.

Fandom: MN lernte Star Trek in den 70er Jahren kennen, als TOS zum ersten Mal im deutschsprachigen Raum ausgestrahlt wurde. Damals las sie auch viele Bücher und Zeitschriften wie Starlog und Starquest. Über Brieffreundschaften knüpfte sie Kontakte zu anderen Fans. Ende der 80er Jahre dockte sie ans Fandom an, wurde Mitglied in verschiedenen europäischen Klubs und nahm an Conventions in ganz Europa und den USA teil. Sobald in den USA eine neue Folge ausgestrahlt wurde, durchforstete sie Newsgroups und Websites nach Informationen darüber, da Monate vergehen konnten, bis die Folge auch bei uns gezeigt wurde. Das Internet ließ laut MN Fanclubs und Conventions an Bedeutung verlieren – früher seien Clubs und Clubzeitschriften die Hauptanlaufstelle für alle Informationen wie Sendetermine, neue Bücher, Besetzung gewesen, daher seien viele Fans auch bei mehreren Clubs Mitglied gewesen. Auf den Conventions seien die neuen, bei uns noch nicht ausgestrahlten Folgen gezeigt worden, und das Anschauen in der Gruppe sei ein besonderes soziales Erlebnis gewesen. Heute sei es üblich, sich die Folgen herunterzuladen. MN sieht darin zwar ein rechtliches Problem, verweist aber darauf, dass Fans sowie so dann auch die offiziellen Bildtonträger kaufen würden (GS wirft ein: „Videos, DVDs, BluRay, dann die remastered version“).

Den Unterschied zwischen einem Fan und einer bloßen Zuschauerin sieht sie in der Aktivität des Fans: Ein Fan sei aktiv, schreibe in Fanzines, gehe auf Cons und in Clubs, kenne andere Fans und beteilige sich an Foren.

An Star Trek gefällt ihr besonders, dass eine internationale Crew mit Menschen von verschiedenen Kontinenten und Planeten und mit unterschiedlichsten Hintergründen zusammen arbeitet, den Weltraum friedlich zu erforschen. Sie fühlt sich vor allem von den Vulkaniern und insbesondere von den Figuren Spock und Tuvok²⁸⁷ angesprochen und sieht diese Zusammenarbeit an Bord der Sternenschiffe als Verwirklichung des vul-

²⁸⁵ Einige Fans entwickeln für sich selbst eine Figur, die sie dann zum Beispiel bei Conventions verkörpern.

²⁸⁶ erster Offizier und Wissenschaftsoffizier in der Serie TOS, Vulkanier

²⁸⁷ Vulkanier, Sicherheitschef und taktischer Offizier auf der Voyager (VOY)

kanischen Prinzips „IDIC“ („Infinite Diversity in Infinite Combinations“) – erst Vielfalt und Komplexität ergäben Vollständigkeit. MN sei selbst durch Star Trek weltoffener geworden, da sie gesehen habe, wie Zusammenarbeit und Freundschaft so unterschiedlicher Personen funktionieren könnten.

Fan Fiction: Auf Fan Fiction stieß MN über Clubs und Cons. Im Moment beschäftigt sie sich allerdings weniger mit Star Trek. Das liegt einerseits daran, dass sie durch ihr Engagement bei verschiedenen Fanclubs mittlerweile viele SchauspielerInnen persönlich kennt und es unangemessen fände, Fan Fiction mit ihren Charakteren zu schreiben. Andererseits befasst sie sich mittlerweile wesentlich mehr mit der Serie „Beauty and the beast“ (1987 bis 1990). Hier nimmt sie regelmäßig an der virtuellen Convention „Winterfest online“²⁸⁸ teil, die sich über eine Woche erstreckt. Dabei werden Artwork und Fan Fiction veröffentlicht, es gibt „Fragen zum Tag“, die gemeinsam diskutiert werden, und einen „Challenge of the day“, wo die TeilnehmerInnen zu einem vorgegebenen Thema noch am selben Tag einen Text schreiben. Sie beteiligt sich dabei auch an „Round Robins“, einer kollaborativen Form von Literatur. Bei „Beauty and the beast“ lässt sich ein interessantes Phänomen beobachten: eine Uneinigkeit innerhalb des Fandoms. In der dritten Staffel wurde die weibliche Hauptfigur ermordet und durch eine andere ersetzt – etliche Fans betrachten die Episoden ab diesem Zeitpunkt nicht mehr als Canon. MN findet die dritte Staffel allerdings gut, und auch bei Winterfest Online treffen einander ähnlich denkende Menschen²⁸⁹.

Fan Fiction sei oft sehr kreativ, biete eine andere Sichtweise auf eine Figur und zusätzliche Abenteuer für Crews. Manches sei für sie weniger interessant aufgrund der gewählten Charaktere, weil zu technisch oder einfach schlecht geschrieben. Fan Fiction mit der Figur des Tuvok liest MN immer. Slash liest sie eher nicht, die Lektüre von Liebesgeschichten macht sie von den Charakteren und der Konstellation abhängig, da sie manche Pairings generell uninteressant findet.

Selber schrieb MN unter anderem eine Geschichte für ein englisches Conzine über Spock und Saavik²⁹⁰, eine Hintergrundgeschichte zu ihrem Charakter, der Vulkanierin T'Mara, und einen Filksong zur Melodie von „My bonnie lies over the ocean“. Inspiration findet sie

²⁸⁸ Das „Winterfest Online“ findet 2013 von 2. bis 10. Februar statt. Vgl. <http://www.batbwfol.com/winterfest2013/precon.asp>

²⁸⁹ Eine gewisse Parallele zu Star Trek: Viele TOS-Fans konnten zunächst mit TNG nichts anfangen.

²⁹⁰ vulkanische Sternenflottenoffizierin, die in den Filmen ST II bis IV vorkommt

in einzelnen Szenen, zu denen sie Hintergründe erfindet. Selten lässt sie sich ganz neue Abenteuer einfallen. An Rollenspielen nimmt sie nicht teil, da sie sich lieber Zeit zum Überlegen nimmt.

Lektüre und Mediennutzung: MN las schon lange keine Star Trek-Romane mehr: Ihr eBook-Reader sei schuld, da es mittlerweile so viel Literatur zum kostenlosen Download gebe. Sie besitzt aber viele Bücher über Star Trek, darunter auch Lexika und technische Handbücher. Sie verfolgt die offizielle Star Trek-Website, die persönlichen Websites ihrer LieblingsschauspielerInnen und hat eine Mailingliste über Merchandising-Artikel abonniert.

Günther Schulz | Kamtar cha Sarek

Günther Schulz (in Folge GS) organisiert die Treffen der Fangruppe Vulkan Spirit, gestaltet den Clubraum und hofft, das Wiener Fandom wieder neu beleben zu können.

Fandom: GS war anfangs ein bloßer Zuschauer, sein Metier waren eher die Superhelden wie Batman und Superman. Zum Fan wurde er erst, als er mit seinem Vorgesetzten ins Gespräch über Star Trek kam und dieser ihn beim Verein Galactic Friendship einführte. Da er sich damals nicht gerne verkleidete, wählte er sich als Charakter einen Vulkanier²⁹¹ – Rear Admiral Kamtar cha Sarek, Halbbruder von Mr. Spock und Sohn von Sarek – und wuchs zusehends in diese Rolle hinein.

Im Alltag spielt Star Trek für GS eine große Rolle. Ihn spricht besonders an, dass sich sehr viel aus Star Trek entwickelt hat, sei es nun der Kommunikator²⁹² oder der Tricorder²⁹³: „Das ist die Zukunft, wie ich sie mir vorstelle. Ich würde gerne dann leben und auf so einem Schiff dienen“. Er würde auch gerne seine Wohnung wie ein Mannschaftsquartier auf der USS Enterprise einrichten. Der Austausch mit Gleichgesinnten macht ihm Spaß und ist ihm wichtig. Wenn er für ein Wochenende in seine Rolle schlüpft, ist das „mehr Erholung als nach einer Woche Urlaub“. An Conventions wie der Fedcon nimmt er nicht teil, da sie einen hohen finanziellen Aufwand bedeuten und da er nicht ausreichend Englisch spricht, um den Fragerunden mit den SchauspielerInnen gut folgen zu können.

²⁹¹ Vulkanier unterscheiden sich äußerlich von Menschen nur sehr wenig.

²⁹² tragbares Kommunikationsgerät, vergleichbar mit einem heutigen Mobiltelefon

²⁹³ tragbarer berührungsfreier Scanner, mit dem beispielsweise Lebenszeichen überprüft werden können.

Fan Fiction: GS schreibt selbst auch kurze Geschichten, dazu verarbeitet er Meetings und andere reale Begebenheiten und schreibt die Erlebnisse in Star Trek-Manier um. Diese Geschichten zirkulieren aber nur innerhalb des Fanclubs.

Lektüre und Mediennutzung: Fan Fiction von anderen Personen liest GS nicht, dafür aber Star Trek-Comics. Außerdem spielt er Star Trek Online, auch bei den Treffen mit anderen Clubmitgliedern²⁹⁴. Außerdem würde GS gerne einmal bei einem Life-Rollenspiel mitmachen.

9.2 TrekNation: Nadia Volkrodt

Das Gespräch mit Nadia Volkrodt, der Betreiberin der Fan Fiction-Plattform TrekNation, fand am 15. Jänner 2013 über Skype-Telephonie statt. TrekNation steht als Beispiel für eine deutschsprachige Fan Fiction-Plattform, die auf ein einzelnes Fandom konzentriert ist²⁹⁵.

Fandom: Nadia Volkrodt (in Folge NV) wuchs mit Star Trek auf, da ihr Vater regelmäßig TNG verfolgte. Über den Hinweis ihres späteren Mannes, dass bei VOY eine Frau als Captain fungiere, kam sie zur Serie VOY. DS9 sei dagegen an ihr vorübergegangen, TOS treffe nicht besonders ihren Geschmack. An Star Trek gefällt ihr besonders die Zukunft ohne Armut und Geldprobleme, die friedliche Erforschung des Weltraums und die Beteiligung anderer Spezies – sie findet diese Zukunftsvision „phantastisch“.

Den Unterschied zwischen Fan und ZuschauerIn beschreibt sie so: Ein Fan schaut Serien mehrmals, kauft DVD- und Blurayboxen, konsumiert die Episoden nicht nur, sondern analysiert sie auch und interessiert sich für die Entwicklung der Charaktere. NV hat selber Sammelordner, Puzzles, DVD-Boxen, Bücher, ausgedruckte Fan Fiction etc. Es gibt keine fixen Zeiten für Star Trek-Aktivitäten – als berufstätige zweifache Mutter versucht sie, Star Trek in ihr Leben zu integrieren, aber ihre Familie steht im Vordergrund. Sie besuchte vor ungefähr dreizehn Jahren eine Convention; da der Termin der Fedcon aber mit dem Geburtstag eines ihrer Söhne zusammenfällt, ist das jetzt nicht mehr möglich, auch wenn

²⁹⁴ Star Trek Online ist ein MMORPG – ein „massively multiplayer online role-playing game“ (vgl. Kapitel 6.3.1). Es kam 2010 auf den Markt und spielt im Star Trek-Universum des 25. Jahrhunderts. Siehe <http://www.startrekonline.com/>.

²⁹⁵ vgl. Kapitel 8.4.4

ihre Kinder zu Trekkies herangezogen werden. Sie tauscht sich mit vielen einzelnen Fans über Skype aus, da diese für persönliche Treffen meist zu weit weg wohnen.

Fan Fiction: NV lernte Fan Fiction über ein Akte X-Forum kennen, wo sie sah, „dass es eben Leute gibt, die ihre Geschichten, die sie sich ausdenken, tatsächlich auch teilen. Ich fand die Idee klasse“. Ein halbes Jahr später entdeckte sie VOY-Fan Fiction für sich und las vor allem Geschichten zum Pairing²⁹⁶ Janeway / Chakotay. „Allerdings war mir das irgendwann ein bisschen zu eintönig“ – so kam sie auf die Idee, ihre eigene Website mit einem Archiv für alle Star Trek-Serien zu gründen.

Mit dem ursprünglichen Slash zu Kirk/Spock konnte sie nichts anfangen – für sie waren die klassischen Paare immer Spock/Chapel²⁹⁷ und Scotty/Uhura²⁹⁸. Ihr Interesse an Slash wurde erst durch ENT (Archer/Tucker²⁹⁹) und bei ST-AOS (Kirk/McCoy³⁰⁰) geweckt. NV schrieb zunächst Akte X-Fan Fiction, danach viel zu VOY, vor allem zum Pairing Janeway / Chakotay³⁰¹, später aber auch zu ENT, um ihren Horizont zu erweitern.

Inspiration findet sie auf verschiedenen Wegen: Es reizt sie, Lücken aufzufüllen, Figuren, die in der Serie nichts miteinander zu tun haben, miteinander zu verbinden und die Gedanken und Gefühle der Figuren zu beschreiben. Ansporn, eine neue Geschichte zu schreiben, ist für sie auch, wenn die Charaktere unglücklich sind.

„In Star Trek sind alle immer so brav – mal abgesehen vom Mirror Universe³⁰². Aber es gibt keine Scheidungen oder keine Affären, das ist ein bisschen unrealistisch. Heutzutage verliebt man sich auch oder geht Affären ein, das gibt es ja überall. Ich find's halt einfach ein bisschen schade, dass das ein bisschen zu arg idealisiert wird in den Serien“.

²⁹⁶ Unter „Pairing“ versteht man üblicherweise die Hauptfiguren einer Geschichte, die eine romantische oder sexuelle Beziehung beschreibt.

²⁹⁷ Wissenschaftsoffizier und Krankenschwester (TOS). In der Serie kommt Chapels unerwiderte Liebe zu Spock mehrmals zur Sprache, unter anderem in den Episoden „The Naked Time“ („Implosion in der Spirale“), „Plato's Stepchildren“ („Platons Stiefkinder“) und „Amok Time“ („Weltraumfieber“). – Memory Alpha: Christine Chapel, o.P.

²⁹⁸ Chefsingenieur und Kommunikationsoffizierin (TOS)

²⁹⁹ Captain und Chefsingenieur (ENT)

³⁰⁰ Captain und leitender medizinischer Offizier (AOS)

³⁰¹ Captain und erster Offizier auf der Voyager. Eine mögliche Beziehung zwischen den beiden wird in der Episode „Resolutions“ („Entscheidungen“) angedeutet.

³⁰² In mehreren Episoden (ENT, TOS, DS9) gelangen die Figuren in ein Paralleluniversum, in dem es zwar dieselben Figuren und Planeten gibt, das allerdings politisch anders strukturiert und wesentlich düsterer ist – das sogenannte „Spiegeluniversum“.

NV bedauert auch, dass das Thema Homosexualität in Star Trek nicht aufgegriffen wird:

„Wir sind halt mittlerweile auch viel viel offener, liberaler geworden als zu Beginn von Star Trek. Und ich find's halt einfach schade, dass wir immer noch in diesen festgefahrenen Bahnen sind und da nicht einfach mal versuchen, auszubrechen und was Neues auszuprobieren“.

Beta-Reader³⁰³ und detaillierte Reviews sind für NV sehr wichtig, da es immer vorkommen könne, dass man als Autorin einen Fehler übersieht. Da sie selbst nur über einen Hauptschulabschluss verfügt, entwickelte sie sich in den letzten fünfzehn Jahren durch gute Beta-Reader persönlich weiter, was zum Beispiel die Rechtschreibung und den Aufbau von Handlungssträngen betrifft. Ihre Texte wurden in dieser Zeit auch immer umfangreicher – was ihr früher „episch“ vorkam, betrachtet sie nun als „Einleitung“. NV bemüht sich ihrerseits, die Entwicklung der Autorinnen und Autoren auf ihrer Plattform zu fördern.

NV zieht es vor, online zu veröffentlichen, da sie so die Möglichkeit hat, Geschichten nach der Veröffentlichung einmal zu überarbeiten – „das ist die Freiheit des digitalen Mediums“. Allerdings dachte sie bereits darüber nach, abgeschlossene Geschichten im Selbstverlag zu publizieren.

Lektüre und Mediennutzung: NV lädt Fan Fiction mittlerweile am liebsten vom „Archive of our own“³⁰⁴ auf ihren eBook-Reader bzw. auf ihren Laptop. Das Lesen auf ihrem eBook-Reader erinnert sie auch ein wenig an die PADDs bei Star Trek³⁰⁵. Bei den Plattformen fanfiction.de und fanfiction.net findet sie die Suchmöglichkeiten bzw. die Sortierung nicht zufriedenstellend, benutzt sie daher ungern. Sie liest gerne Crossovers, zum Beispiel die Kombination von Akte X und VOY oder von mehreren Star Trek-Serien untereinander, und Serien mit eigener Crew, wie die Reihe „USS Kelvin“ von Markus Brunner.

NV las zu Beginn die neuen Star Trek-Romane, die im deutschen Cross Cult-Verlag erscheinen, brach die Lektüre aber nach der DS9-Trilogie „Mission Gamma“ ab, weil manche Darstellungen und Entwicklungen „haaresträubend“ und „out of character“ seien.

³⁰³ Beta-Reader lesen Texte, bevor sie online gestellt werden, und geben Rückmeldungen zu inhaltlichen und formalen Fragen.

³⁰⁴ Fan Fiction-Archiv, vgl. Kapitel 9.4

³⁰⁵ PADD: *Personal Access Display Device*, aus heutiger Sicht vergleichbar mit einem eBook-Reader, einem PDA oder einem Tablet-Computer

Fakten für ihre Geschichten überprüft NV in ihren Star Trek-Sammelordnern und in Online-Nachschlagewerken wie Memory Alpha, ansonsten verwendet sie wenige Websites regelmäßig. Vor kurzem entdeckte sie das Online-Rollenspiel Star Trek Online wieder für sich.

9.3 Star Trek Defender: Adriana Wipperling

Das Gespräch mit Adriana Wipperling (in Folge AW), der Verfasserin der Reihe „Star Trek Defender“ und Betreiberin der Website <http://st-defender.de/>, fand am 18. Jänner 2013 über die Chatfunktion der Internetplattform Facebook statt³⁰⁶.

Fandom: AW kam als junge Erwachsene über ihre Mutter in Kontakt mit Star Trek, und zwar zunächst mit TNG:

„Wenn Mom Urlaub hatte, war sie zwischen 15.00 Uhr und 16.00 Uhr nicht von der Flimmerkiste wegzukriegen. Ich fragte mich natürlich, weshalb ... Also hatte ich mich, sofern ich gerade nichts Besseres zu tun hatte, ab und zu daneben gesetzt und den Jungs und Mädels in komischen 2-farbigen Freizeitanzügen zugeguckt, wie sie mal wieder die Welt retten ... Das war toll!“

Ihr gefielen an Star Trek die interessanten Fragen, die sozialen Aspekte und das „positive Menschen- und Weltbild“. DS9 wurde später zu AWs Lieblingsserie, hier findet sie die Darstellung und Entwicklung der Charaktere am gelungensten. Die Technik und Forschung fasziniere sie nicht als Selbstzweck, sondern als Aufhänger für gute Geschichten, in denen die Charaktere zur Geltung kommen. Vor allem die Völker der Bajoraner, Cardassianer, Klingonen und Trill findet sie interessant, ihre Lieblingscharaktere sind Kira, Dax, Gul Dukat, Captain Sisko (alle DS9), Data (TNG), der Holodoc und Seven of Nine (beide VOY). Ihre Lieblingsfilme sind ST IV und ST VIII; die alternative Zeitlinie im Film ST XI findet sie irritierend, da sich damit nur die Serie ENT verbinden lasse und alle anderen Serien dadurch an Gültigkeit verlören.

Den Unterschied zwischen einem Fan und einer bloßen Zuschauerin definiert AW so:

³⁰⁶ Die Antworten werden bei allen Chatinterviews exakt aus dem Chatprotokoll wiedergegeben – Tippfehler, wie sie beim schnellen Schreiben passieren können, wurden nicht korrigiert.

„Ein Fan identifiziert sich zu einem gewissen Grade mit der Serie (geht z.B. auf Conventions oder schreibt FF), während sich der Zuschauer nur konsumiert. Für einen Fan ist ST wie eine Parallelwelt, in der er sich genauso heimisch fühlt, wie in der Realität (oder sogar noch mehr, LOL). Für den Zuschauer ist [es] nette Unterhaltung, mehr nicht“.

Aufgrund ihrer anspruchsvollen Berufstätigkeit gibt es keine fixen Zeiten, zu denen AW sich mit Star Trek beschäftigt, sie versucht aber, regelmäßig Zeit für Fan Fiction und andere kreative Hobbies zu finden und ist abends oft in Onlineforen wie dem SF3DFF-Forum aktiv³⁰⁷. Früher besuchte sie regelmäßig die FedCon. Diese sei ihr aber zu kommerziell geworden, mittlerweile habe sie kleinere Conventions wie die Daedalus Con³⁰⁸ für sich entdeckt.

Generell sei das Fandom in den 1990er Jahren wesentlich aktiver gewesen als heute. AW bemerkte einen Rückgang beim Clubleben, den Zeitschriften und Conventions, was ihrer Meinung nach aber auch einfach heißen könne, dass sich die Aktivitäten zunehmend ins Internet verlagern.

Meinen persönlichen Eindruck, dass bei den Neuerscheinungen Fantasy stark dominiere und Science Fiction immer weniger werde, wenn man sich in Buchhandlungen und Buchereien umsehe, teilt AW:

„Ich hab sogar mal in einem Artikel der SpaceView (noch eine Zeitung, die es nicht mehr gibt :()), gelesen, dass man auf keinen Fall ‚SF‘ über sein Buch schreiben darf, wenn man von mehr als einer Handvoll Geeks und Nerds gelesen werden will (selbst wenn es in Wirklichkeit SF ist - nenn es lieber Thriller ;))“.

Fan Fiction: AW kam Ende der 1990er Jahre auf einer Convention in Kontakt mit Fan Fiction, als sie nämlich am Stand eines Fanclubs Fanzines kaufte: „ich habe ein paar gelesen ... und war plötzlich mit meiner FF-Idee, die mir schon seit Monaten durch den Kopf spukte, nicht mehr allein“. Zu ihrer Reihe „Star Trek: Defender“ wurde sie von Lücken in der Handlung der Serien inspiriert, vor allem bei DS9, wo beim Krieg gegen das Dominion viele Fragen offen geblieben seien³⁰⁹. Sie erfindet lieber eigene Charaktere als vorhandene

³⁰⁷ <http://www.sf3dff.de/>

³⁰⁸ <http://www.darkside-events.de/>

³⁰⁹ Das Dominion ist eine interstellare Großmacht, der zahlreiche Planeten und Völker im Gamma-Quadranten angehören, und die einen langen, verlustreichen Krieg gegen die Vereinte Föderation der Planeten und andere Völker im Alpha-Quadranten führt.

Figuren zu verwenden, auch wenn es durchaus reizvoll sei, existierenden Nebencharakteren eine größere Rolle zu geben. Auf die Frage, ob sie sich mit ihrer Hauptfigur, der Bajoranerin Lairis Ilana, identifiziere, sagt AW:

„Ob ich mich mit Lairis identifiziere? Nicht wirklich. (...) Allzu viel habe ich mit Lairis jedenfalls nicht gemeinsam. Dann noch eher mit ihrer Tochter (obwohl das mehr auf mein Teenie-Ich zutrifft). Lairis ist mein Hauptchar, ich mag sie - aber sie ist kein Alter-Ego von mir. Bei Charaktertest war ich übrigens Glinn Karthal³¹⁰“.

Feedback von anderen Fans spielt für AW eine große Rolle. Ihre Geschichten stellt sie zunächst ins SF3DFF-Forum, schreibt ggf. aufgrund der ersten Kritiken ihrer Beta-Reader noch Teile um und veröffentlicht sie erst dann:

„Natürlich kann man es nicht allen recht machen. Es gab natürlich auch schon Feedback, mit dem ich nichts anfangen konnte, weil die Leser offenbar mit völlig falschen Erwartungen rangegangen sind. Es geht bei Defender nun mal nicht primär um die Liebesgeschichte von Jerad und Lairis. Und auch nicht um Weltraumforschung (kommt vor, ist aber nicht der Hauptplot). Aber du kriegst sehr schnell ein Gespür, wer auf deiner Wellenlänge liegt und wer von einigen Dingen mehr Ahnung haben könnte, als du selbst, und dir deine Logikfehler berechtigter Weise um die Ohren haut. Wenn z.B. ein altgedienter Offizier meine Militärhierarchie kritisiert, würde ich drauf hören“.

Früher veröffentlichte AW auch Texte in den gedruckten Fanzines des „Star Trek Forum“, eines Fanclubs für VerfasserInnen und LeserInnen von Fan Fiction. Diesen Club gibt es aber mittlerweile nicht mehr – aus Mangel an Interesse, an neuen Mitgliedern und an Zeit der Clubleiterin. Deswegen veröffentlicht sie ihre Geschichten nur mehr im erwähnten Forum, auf ihrer eigenen Website und, seit sie eine Anfrage der Plattform „TrekNews“ erhielt, auch dort. Da fanfiction.net hauptsächlich englischsprachige Texte enthält, kommt es für AW nicht in Frage; sie könnte sich aber vorstellen, Fanfiktion.de zu nutzen.

Die Vorgeschichte von „Star Trek: Defender“ begann im Jahr 2001, 2006 wurde das Projekt aber neu gestartet und auch die Website eingerichtet. Auch das komplette Design und die Graphiken stammen von AW.

³¹⁰ Wipperling bietet auf ihrer Website einen Test an, bei dem man herausfinden kann, welcher Figur man am ehesten entspricht.

Bei Fanfilmen spielte AW noch nicht mit. Sie ist aber mit den Produzenten der „USS Euderion“-Fanfilme in Kontakt³¹¹. Es dauerte einige Zeit, bis sie sich mit Rollenspielen anfreunden konnte:

„Um RPGs [Role Playing Games, Anm.] hab ich lange einen Bogen gemacht, weil mir das zu viel Druck war. Wenn die anderen auf dein Input warten, musst du dir irgendwas aus den Fingern saugen, auch wenn du gar nicht inspiriert bist. Das hat mich an den meisten RPGs abgeschreckt. Dann bin ich aber – entgegen meinen Prinzipien – letztes Jahr beim Foren-Rollenspiel eingestiegen. Macht wider Erwar- ten echt Spaß und fast keinen Stress und erwies sich sogar als Heilmittel gegen meine Schreibblockade“.

Lektüre und Mediennutzung: AW liest Fan Fiction (hauptsächlich im SF3DFF-Forum, manchmal auch bei Fanfiction.net) und Romane. Bei Fan Fiction bevorzugt sie Serien im Star Trek-Universum mit eigenen Charakteren, also ähnlich ihrem eigenen Projekt, „manchmal auch was über meine Lieblingscharaktere, Szenen die in der Serie zu kurz gekommen sind ... Aber eher keine Pairings. Die meisten finden ich ziemlich an den Haaren herbei gezogen“.

Einzelne Fakten schlägt sie in Lexika oder in der Onlinedatenbank Memory Alpha nach: „Sonst verwechsle ich noch eine Excelsior mit einer Ambassador-Klasse ;)“³¹². An Websites verwendet sie hauptsächlich das erwähnte Forum und TrekNews, außerdem arbeitet sie an einem im Aufbau befindlichen Fanfiction-Wiki³¹³ mit.

9.4 Star Trek Companion: Julian Wangler

Julian Wangler (in Folge JW) betreibt seit 2003 die Website <http://www.startrek-companion.de/> und ist unter anderem Verfasser einer Virtual Season zur Serie „Enterprise“. Der Hinweis auf sein Fan Fiction-Projekt kam von Nadia Volkrodt, der Betreiberin der Plattform TrekNation. Auf seinen Wunsch hin wurden ihm die Fragen am 19. Jänner 2013 per eMail übermittelt; er beantwortete sie noch am selben Tag schriftlich.

³¹¹ Euderion, <http://www.euderion.de/Euderion%20Fanfilme.htm>

³¹² Die Raumschiffe bei Star Trek sind je nach Ausstattung (Größe, Bewaffnung, Verwendungszweck...) in verschiedene Klassen eingeteilt, die üblicherweise nach dem ersten Schiff dieser Klasse benannt werden.

³¹³ <http://de.trekspce.wikia.com/wiki/Fanfiction>

Fandom: JW kam in seiner Jugend in Kontakt mit Star Trek. Besonders der komplexe soziale und politische Hintergrund mit detailreich geschilderten Kulturen und Völkern sprach ihn an.

„mich haben von vorneherein vor allem die Figuren und Thematiken fasziniert. Einerseits bietet Star Trek sehr viele Zwischenwelten, die in einem Spannungsverhältnis zwischen verschiedenen Kulturen und Welten existieren, andererseits Handlungen und Themen, die viele Parallelen zu unserer heutigen gesellschaftlichen Situation bieten. [...] Von anderen Science-Fiction-Serien setzt es sich sichtbar durch eine äußerst positive Utopie ab – selbst, wenn man erst einmal für seine Ideale in den Kampf ziehen muss (wie z.B. in DS9 oder Enterprise)“.

An Treffen mit anderen Fans oder Conventions nimmt JW nicht teil, weil er „inkompatibel“ mit dieser „Fan-Spezies“ sei – für ihn ist Star Trek „immer eine Reise in meiner eigenen Fantasie“ und findet bei ihm im Kopf statt.

„Für mich persönlich war Star Trek umso wichtiger, weil ich in der Regel ein Einzelgänger war und es (abgesehen von ein paar für mich sehr wichtigen Personen im Leben) geblieben bin. Viele der Star Trek-Charaktere sind mit ihren einzigartigen Zügen beinahe zu imaginären Freunden für mich geworden, mit denen ich mitgelitten und die ich begleitet habe – und nun auch in meinen eigenen Geschichten fortsetze“.

JWs Fanaktivitäten konzentrieren sich auf die intensiven Recherchen für seine Romane, die Textproduktion und die Gestaltung seiner mittlerweile umfangreichen Website. Er gestaltet mit Photoshop³¹⁴ Visualisierungen für seine Bücher, darunter auch die Covers, selbst. „Da tobe ich mich aus und habe sozusagen meine persönliche Star Trek-Nische geschaffen, die mich ganz schön beschäftigt hält“. Auf dieser Seite veröffentlicht JW neben seinen fiktionalen Texten auch Rezensionen zu aktuellen Star Trek-Büchern und Artikel zu „historisch-politischen Entwicklungen im Star Trek-Universum“.

Fan Fiction: JW las früher mehr Fan Fiction, mittlerweile allerdings bis auf wenige Ausnahmen keine mehr:

„Bis auf eine Handvoll Ausnahmen ist die Qualität von Fan-Fiction (zumindest für den Bereich Star Trek kann ich das halbwegs sagen) im Internet ziemlich mies. Ich

³¹⁴ Bildbearbeitungssoftware der Firma Adobe

möchte einfach keine typischen 08/15-Weltraumgeballer-Geschichten von Halbwüchsigen lesen. Reife Fan-Fiction gibt es nur sehr selten. Nachdem ich selber schon seit 10 Jahren intensiv Romane schreibe, bin ich einfach anspruchsvoller geworden – und habe nur selten bei anderen die FF gefunden, die ich gerne lesen würde“.

Wenn JW doch Fan Fiction liest, lädt er sie auf seinen eBook-Reader. Mit gedruckten Fanzines kam er kaum in Kontakt.

JW schrieb seinen ersten Roman im Jahr 2002, seitdem veröffentlichte er über vierzig Texte in Romanlänge. Inspiriert wird er vor allem von den Charakteren:

„Die Charaktere sind der Kitt, die Knetmasse. Aber natürlich macht es auch riesig viel Spaß, den Canon zu massieren, bestehende Informationen mit neuen, eigenen Ideen zu verbinden, sodass etwas ganz Neues daraus wird. Diese Canon-Erweiterung macht einen besonderen Reiz aus, und deshalb ist es so spannend, einige Episoden zu schauen und sich das Wichtige herauszuschreiben, was man dann mit neuen Ideen verflechten kann. Neuerdings habe ich aber auch eine Vorliebe für düstere Settings entdeckt“³¹⁵.

Teilweise verwendet JW vorhandene Figuren (wie bei seinen Virtual Seasons), teilweise erfindet er ganz neue Charaktere.

JW macht nicht von Beta-Readern im eigentlichen Sinne Gebrauch, sondern liest seine Bücher vor dem Onlinestellen seiner Freundin vor: „Dabei kann ich dann alle notwendigen Korrekturen vornehmen – und ihr Feedback ist auch immer sehr ehrlich und direkt“. Die Rückmeldungen seiner größeren Leserschaft sind ihm aber wichtig.

Lektüre und Mediennutzung: JW liest „leidenschaftlich gerne“ und mit einem kritischen Auge Star Trek-Romane und rezensiert diese ausführlich auf seiner Website. Regelmäßig nutzt er die Seiten TrekZone.de und TrekNews.de.

³¹⁵ Seine Reihe „Abyss“ schildert die Zeit von den Eugenischen Kriegen bis zum Dritten Weltkrieg: „Dies ist die Erzählung der finstersten Epoche des Planeten Erde“. Vgl. <http://www.startrek-companion.de/STC2008/abyss.htm>.

9.5 Trekdinner Graz: Michael Fischer

Michael Fischer (in Folge MF) ist Mitglied des Trekdinner Graz. Auf diesen Verein stieß ich bei einer Internetrecherche nach einer Definition von „Trekdinner“. Meine Anfrage an die allgemeine eMail-Adresse wurde über den internen Verteiler gesandt, worauf sich MF meldete. Das Interview fand am 20. Jänner 2013 über die Chat-Funktion von Skype statt.

Fandom: MF sah als Kindergarten- bzw. Volksschulkind TOS im Fernsehen: „ab da war ich hin und weg , die Blinke Lichter , die automatischen Türen , und das Raumschiff und vor allem die Charaktere haben mich voll begeistert, ab da war es um mich geschehen :)“. Ihm gefallen die Technik wie Antrieb und Waffen, aber auch der astronomische Aspekt.

„allerdings finde ich es auch genial welche Botschaften jede Folge und jede Serie einem vermitteln will. TNG ist ja hier besonders Philosophisch veranlagt und vor allem ist Star Trek in allen Serien sehr tiefgründig. Der Soziale Aspekt ist natürlich auch sehr interessant , man kann durchblicken das es keine Armut / Geld / Hungernot mehr gibt allerdings sieht man auch , das es in einer so tollen Welt noch dunkle Punkte gibt , und das finde ich sehr interessant , die Serie beschäftigt sich damit und regt einen zumnachdenken an“.

MF bevorzugt die Serie TNG, seine Lieblingscharaktere sind Captain Jean-Luc Picard und der Android Data (TNG, ST VII bis X):

„Picard deswegen da er sehr weise ist und Data erinnert mich immer ein wenig an Pinocchio , und an die Menschheit. Aber mich fasziniert seine willensstärke, den Menschen immer ähnlicher zu werden, und obwohl er eigentlich nur gutes tut erlebt er des öfteren eine nieder schmetternde Erfahrung welche seinen Weg immer wieder verlängert , bis er allerdings schlussendlich sein Ziel doch erreicht“.

Befragt nach der Rolle, die Star Trek in seinem Leben spielt, sagt MF: „Ich werde jeden Tag an ST erinnert. Sobald ich mein Handy in die Hand nehme oder mein iPad. Vor 15 Jahren wusste ich schon das es eines Tages die Dinge aus ST geben wird und deswegen denke ich recht häufig daran“. Nach Lust und Laune – also zu keinen regelmäßigen Zeiten – schaut er Episoden im Fernsehen oder auf DVD. Fixpunkte sind die Lektüre von und die

Teilnahme an Diskussionen im SciFi-Forum³¹⁶. Außerdem besucht MF das Grazer Trekdinner regelmäßig. Darauf war er im Herbst 2012 gestoßen, als er aktiv nach Leuten in Graz suchte, die seine Leidenschaft teilen. Der Austausch mit anderen Fans ist ihm generell wichtig: „wenn man sich mit gleichgesinnten unterhalten kann man alles bereden und diskutieren und dadurch macht einem das Genre noch mehr Spaß“. An einer Convention nahm er bisher nicht teil, nimmt es sich aber für die nächste Zeit vor.

Als bloße Zuschauer – im Gegensatz zu Fans – würde MF Leute bezeichnen, „die es nur sehen weil der trailer gut war und sonst keine Ahnung haben bzw den Rest noch nicht gesehen haben und auch nicht sehen werden weil sie das ST Fieber nicht gepackt hat“. Am anderen Ende der Skala sieht er „Leute wie mich die alles gesehen haben und sie im kleinsten detail auskennen und einfach von ST angetan sind“, aber auch „mittlere“, die einfach alle Serien und Filme gesehen haben, können für ihn als Fans bezeichnet werden.

Fan Fiction: MF kennt zwar den Begriff, weil er in verschiedenen Foren etwas über Fan Fiction gelesen hat, hat sich aber noch nicht damit beschäftigt, weil es ihn einfach nicht interessierte. Er wollte schon lange einen Fanfilm drehen, konnte das Projekt aber bisher wegen fehlender Technik nicht realisieren.

„Fanfilme schaue ich mir eigentlich nicht an, ausnahme wird allerdings der Star Trek Film sein der sich via kickstarter finanzieren wollte³¹⁷. Fanvideos gucke ich mir öfters an auf youtube , hierbei vor allem solche videos die Star Trek irgendwie ehren wollen oder besondere Charaktere ehren“.

Lektüre und Mediennutzung: MF liest selbst alles digital bzw. online, gedruckten Fanzeitschriften etc. schreibt er täglich schwindende Bedeutung zu. Er spielt Star Trek Online, an anderen Rollenspielen nimmt er nicht teil. Star Trek-Romane und Sachbücher über Star Trek liest er derzeit aus Zeitgründen nicht. Er verwendet das Onlinelexikon Memory Alpha, folgt einigen SchauspielerInnen auf Twitter bzw. verfolgt Star Trek-Seiten auf Face-

³¹⁶ Onlineforum für Science Fiction, Mystery und Fantasy, betrieben von der der Kowtun GmbH, <http://www.scifi-forum.de/>

³¹⁷ Es handelt sich um den Film „Star Trek: Renegades“, der über die Crowdfunding-Plattform Kickstarter finanziert werden soll. Bisher wurden an die 250.000 USD eingenommen (Stand 20. Jänner 2013). Bei Crowdfunding, „Finanzierung durch die Masse“, beteiligen sich viele Menschen mit eher kleinen Beiträgen, um Projekte zu finanzieren, die auf dem regulären (in dem Fall: Filmstudio-)Markt keine Unterstützung bekommen.

book und ist aktiv in Foren wie dem SciFi-Forum und dem Stargate-Project³¹⁸. Auch bei der Tageszeitung derstandard.at findet er öfters Meldungen über Star Trek.

Star Trek-Fremdsprachen zu lernen würde MF interessieren, aufgrund des hohen Aufwandes fehlt ihm allerdings die Zeit dazu.

9.6 SFGW: Nina Horvath

Das Interview mit Nina Horvath (in Folge NH) fand am 25. Jänner 2013 bei einem Treffen der Science Fiction Gruppe Wien statt. NH ist neben ihrem Studium der Paläobiologie als Autorin und Herausgeberin von phantastischer Literatur tätig. Ihre Texte wurden in Anthologien wie „Das Glaskuppelprinzip“ und „Im Urknall war es still“ veröffentlicht. 2012 erreichte sie beim Deutschen Science Fiction-Preis in der Kategorie „Beste deutschsprachige Kurzgeschichte“ den dritten Platz mit ihrem Text „Die Duftorgel“, erschienen in der Anthologie „Prototypen“ des Begedia Verlags. Zur Zeit arbeitet sie für den Blitz Verlag an der Herausgabe des zweiten Bandes der Anthologie „Die bizarre Welt des Edgar Allan Poe“.

Fandom: NH kam schon als Kindergartenkind in Kontakt mit Star Trek, weil sich ihr fünf Jahre älterer Bruder sehr dafür interessierte. So war TOS ihr Einstieg in die Welt der Science Fiction. Die Abenteuer der Crew und die Freundschaften untereinander sprachen sie daran besonders an. Seit sie zehn oder zwölf Jahre alt war, schaute sie Star Trek aus eigenem Antrieb und las ihre ersten Science Fiction-Bücher. TOS gefällt ihr auch heute noch am besten, weil sie bunt und voller Abenteuergeist ist und weil sie Begeisterung spüren lässt. Im Vergleich dazu findet sie DS9 zwar gut, es ist ihr aber zu düster aufgrund der Kriegsszenerie und der desillusionierten Charaktere. In ihrem Alltag spielt Star Trek insofern eine Rolle, als sie immer wieder aus Dialogen zitiert.

Den Unterschied zwischen Fan und ZuschauerIn definiert sie so: Der Zuschauer schaut eine Serie gelegentlich, wenn sie leicht verfügbar ist. Der Fan dagegen will möglichst alles kennen, denkt sich in Situationen hinein, hat Tagträume der Art „was wäre, wenn ich Captain wäre“, bastelt vielleicht einen kleinen Kommunikator.

³¹⁸ Onlineforum zur Serie Stargate, betrieben von der medienshow - agentur für werbung, text & kommunikation, <http://stargate-project.de/stargate/>

NH nimmt lieber an kleinen, persönlicheren Treffen teil als an hochpreisigen Veranstaltungen wie der Fedcon, da Stars und Fanartikel hinterherzujagen nicht ihr Ding sei und die Anreise und Teilnahmegebühr viel Geld koste. Die Phantasie, der Austausch unter Fans sei ihr wichtiger.

Fan Fiction: NH schrieb bisher sehr wenig Fan Fiction, gewann aber 2008 bei der Anime-convention „Aninite“ in Wien den dritten Platz für ihre Geschichte zum Manga „Blame!“. Da sie mehrere Kurzgeschichtenwettbewerbe organisiert, bei denen jeweils mehrere hundert Einsendungen kommen, sei ihr Bedarf an Lektüre dieser Art gedeckt. Bei der MACOnvention, einer Anime-/Manga-Convention in Linz, im Jahr 2011 nahm sie als Jurorin bei einem Fan Fiction-Wettbewerb teil.

NH nahm lange Zeit an einem eMail-Rollenspiel der Star Trek Association teil. Nur kurz beteiligte sie sich an einem Forenrollenspiel der Österreichischen Sternenflotte, weil dort sehr lange Beiträge erforderlich waren und sie die Zeit dafür lieber in eigene Geschichten steckt.

Lektüre und Mediennutzung: NH liest regelmäßig die Zeitschriften „Neues aus Anderwelt“ und „Andromeda Nachrichten“, aber keine auf Star Trek spezialisierten Zeitschriften. Zu gedruckten Fanzines greift sie gezielt, wenn ein Autor darin veröffentlicht hat, den sie gerne liest. Am Medium DVD schätzt sie, dass es nicht zeitgebunden ist, keine Werbung enthält und nicht so viele Szenen rausgeschnitten wurden wie bei der Fernsehstrahlung. Gelegentlich liest sie Romane, Bücher über Alienrassen oder Schiffsbaupläne und nutzt das Lexikon Memory Alpha. Fanfilme und Fanvids sucht sie nicht gezielt, schaut sie aber gerne an, wenn sie ihr unterkommen – spontan fallen ihr die Parodien „Raumschiff Highlander“ und „Star Dreck“ ein.

9.7 Zusammenfassung

Sieben ausgewählte Fans sind keine statistisch signifikante Gruppe, anhand derer eine allgemein gültige Aussage über das Star Trek-Fandom getroffen werden kann. Dennoch lassen sich in den Interviews bestimmte Parallelen erkennen.

Zum Großteil kamen die Befragten als Kinder oder als Jugendliche mit Star Trek in Kontakt, teilweise über die Eltern oder andere Familienmitglieder. Star Trek zeichnet das po-

sitive Bild einer Zukunft, die von Frieden, dem Überwinden von Armut und der Zusammenarbeit von Angehörigen verschiedenster Völker und Kulturen geprägt ist³¹⁹. Diese Botschaften und diese Grundhaltung sind es, die viele Fans ansprechen. Außerdem wird positiv vermerkt, dass einige technische Geräte aus den Serien wie der Kommunikator und das PADD heute keine Science Fiction mehr sind – dadurch fühlen sich einige der Befragten auch im Alltag immer wieder an Star Trek erinnert. Star Trek-Fans sind häufig auch Fans anderer Serien, zum Beispiel „X-Files“, „Stargate“ und „Buffy the vampire slayer“, haben also vermutlich ein generelles Interesse am phantastischen Genre.

Fan Fiction wird heutzutage bevorzugt online publiziert und auf eBook-Readern gelesen, gedruckte Fanzines spielen keine große bzw. gar keine Rolle mehr. Bei weitem nicht alle Star Trek-Fans aber lesen überhaupt Fan Fiction. Neben erzählerischen Textsorten werden auch Sachartikel und Rezensionen produziert.

Einige AutorInnen schreiben Beta-Readern eine sehr wichtige Funktion zu, da sie durch deren konstruktives Feedback dazulernen und ihre Texte laufend verbessern können. Rückmeldungen von LeserInnen sind allgemein allen AutorInnen wichtig. Ideen für ihre Texte beziehen sie aus verschiedensten Quellen: Sie füllen Handlungslücken und schaffen Hintergrundgeschichten zu dem, was im Canon gezeigt wird, sie rücken Nebenfiguren in den Vordergrund und führen Charaktere zusammen, die im Canon vorgeblich nichts miteinander zu tun haben.

Eine große Übereinstimmung gibt es bei der Einschätzung, was eine bloße Zuschauerin oder einen Zuschauer von einem Fan unterscheidet. Ein Fan sei aktiv, gehe zu Treffen, schreibe Beiträge für Fanzines, analysiere die Serien und Filme, beteilige sich an Diskussionen in Foren, interessiere sich für Details und Hintergründe.

Den meisten Befragten sind persönliche Treffen und der Austausch mit anderen Fans wichtig. Mehrere Befragte erwähnten, dass die Aktivität im Star Trek-Fandom, zumindest in der Ausprägung von Cons und Clubs, seit den 1990er Jahren stark zurückgegangen sei, und führen diese Entwicklung unter anderem darauf zurück, dass sich viele der Fanaktivitäten mittlerweile ins Internet verlagert hätten.

³¹⁹ Das deckt sich durchaus mit Wengers Befragung von über 800 Mitgliedern des Fanklubs OSTCE. Als besonders typisch für Star Trek wurden „Toleranz gegenüber anderen Menschen“, „Offen für Neues sein“, „Freundschaft“, „Sich für andere einsetzen / Hilfsbereitschaft“ und „Moralischer Anspruch“ genannt. – Wenger, Christian: Jenseits der Sterne, S. 192

Die Befragten halten sich zum Großteil durch Online-Angebote auf dem Laufenden, seien es nun die offizielle Star Trek-Website, die Web-Angebote der SchauspielerInnen, Mailinglisten, Foren oder Newsportale wie Treknews oder Trekzone.

10 Betätigungsfelder für Bibliotheken und Archive

„Fanfic is one of many emerging electronic forms of information and literature, and librarians neglect a central tenet of the profession if they ignore the emerging issues fanfic and other electronic information present: namely, how to create and maintain access to ephemeral forms of information“³²⁰.

„Die Bewahrung der Überlieferung von Sub- bzw. Gegenkulturen liegt meist in den Händen der jeweiligen Szene, privater Sammler oder gemeinnütziger Vereine“, stellten Annekathrin Genest und Susanne Marquardt in ihrem Weblog archivauskunft.de fest, „größere Sammlungen wie z.B. die Fanzine-Bibliothek im Archiv der Jugendkulturen hier in Berlin sind eher die Ausnahme“³²¹.

Fanzines und Fan Fiction fallen in den Bereich der „Grauen Literatur“, jener Form der Literatur also, die nicht bei kommerziellen Verlagen erscheint und nicht über reguläre Kanäle im Buchhandel erhältlich ist. Gerade das führt dazu, dass diese Form der Literatur in Bibliotheken üblicherweise nicht viel Beachtung findet. Karsten Schuldt kritisierte diese Haltung 2008:

„Es ist nicht einzusehen, warum Medienformen, welche den Medien- und Kommunikationsalltag eines relevanten Teils der Bevölkerung prägen, nicht von Bibliotheken in ihrem Bestand abgebildet werden sollten. Diese Medien werden allerdings, obwohl sie für die Entwicklung der Gesellschaft relevant sind und ihre Erwerbung relativ kostengünstig möglich wäre, bei der Bestandsentwicklung zumeist ignoriert. Abgesehen davon ist der Anspruch von Bibliotheken, zur Ausprägung von Medienkompetenz beitragen zu können, nicht haltbar, wenn die reale Nutzung von Medien durch die Bevölkerung nicht im Bestand und der Arbeit des Personals reflektiert wird“³²².

Im folgenden Abschnitt werden mehrere mögliche Betätigungsfelder von Bibliotheken und Archiven vorgestellt.

³²⁰ Kem, Jessica Freya: Cataloging the Whedonverse, S. 3

³²¹ Genest, Annekathrin; Marquardt, Susanne: „Fankultur bewahren: Projekte der OTW“, <http://www.archivauskunft.de/2012/06/fankultur-bewahren-projekte-der-otw/>

³²² Schuldt, Karsten: Moderne Subkulturen und der kulturelle Auftrag Öffentlicher Bibliotheken, o.P. Schuldt schreibt in seinem Artikel zwar über Musik, seine Schlussfolgerungen sind aber auch auf Fanproduktionen anwendbar.

Kem befragte SchreiberInnen von Fan Fiction zu den Serien „Buffy the Vampire Slayer“ und „Angel“ nach ihrer Einschätzung von fünf möglichen Rollen von BibliothekarInnen. Das Ergebnis³²³:

- 33%: „reader’s advisory“ – BibliothekarInnen sollen sich mit Fan Fiction auseinandersetzen und LeserInnen entsprechend beraten können.
- 24%: „cataloguing, bibliographic guide“ – BibliothekarInnen sollen Fan Fiction systematisch und konsistent katalogisieren, ähnlich einem herkömmlichen Bibliothekskatalog.
- 18%: „create systems to archive, post, organize, format, and describe fan fic“ - BibliothekarInnen sollen Systeme gestalten, mit denen man Fan Fiction archivieren, veröffentlichen, organisieren und beschreiben kann – ähnlich den Online-Volltextdatenbanken³²⁴.
- 14%: „best practices model, training for archivists“ – BibliothekarInnen sollen BetreiberInnen von Fan Fiction-Archiven und AutorInnen bei der Organisation von Archiven, Beschreibung von Texten und benutzerfreundlicher Gestaltung der Websites beraten, sie sollen entsprechende Workshops (online oder bei Conventions) abhalten.
- 11%: „do nothing, leave fan fic to the fan community“ – BibliothekarInnen haben keine Rolle im Bereich Fan Fiction.

Dabei müssen die BibliothekarInnen aber möglichst auf einer Ebene mit den Fans agieren und deren Expertise auf ihrem Gebiet anerkennen. Eine typische Aussage bei Kems Befragung war:

„I’m a bit uncomfortable at the idea of any ‚official‘ intervention in the ways fanfic is produced. The best part of fandom is that it’s run by fans. (That can also, sometimes, be the worst part, but that’s another issue.) Fanfic takes profit-making corporate products (TV shows, movies, books) and transforms/supplements them with freely available fiction that’s produced in a completely decentered way. I worry that any attempt at formalizing the archiving etc. of fanfic would inevitably affect the nature of fanfic itself--its conditions of production would change“³²⁵.

³²³ Kem, Jessica Freya: Cataloging the Whedonverse, S. 33 und 51

³²⁴ vgl. dazu das Projekt „Archive of Our Own“ im Kapitel 9.4

³²⁵ Kem, Jessica Freya: Cataloging the Whedonverse, S. 35

Ihre Befragung ergab, dass vor allem jene Menschen, die schon lange und viel Fan Fiction schreiben, von einer Beteiligung von BibliothekarInnen absehen würden.

10.1 Erwerbung, Aufbewahrung und Langzeitarchivierung

Bibliotheken mit regionalem Bezug sollten an die Einbeziehung der entsprechenden Amateurpublikationen denken, da sie ja einen für das jeweilige Gebiet umfassenden Sammelauftrag haben und die Bewahrung von Zines auch der Sichtbarmachung der Literaturproduktion marginalisierter Gruppen dient³²⁶, die sonst im Bestand nicht repräsentiert wären. In öffentlichen Bibliotheken könnten Fanzines den Bestand – nicht nur – im Jugendbereich erweitern. In wissenschaftlichen Bibliotheken würden Zines als Basis für die Forschung dienen können.

Ein Beispiel für die Möglichkeit, einen Überblick über die Produktion zu bekommen: Bei der jedes ungerade Jahr stattfindenden „Mainzer Minipressen-Messe“, einer internationalen Buchmesse für Kleinverlage und Handpressen, bilden die Fanzines eine eigene Fachgruppe unter den AusstellerInnen³²⁷. Laut Jürgen Kipp, Kurator im Mainzer Gutenberg-Museum, informieren sich etliche BibliothekarInnen dort über die Fanzine-Szene³²⁸.

10.2 Unterstützung bei der Gestaltung, Produktion und Bewerbung

Bibliotheken könnten die Infrastruktur für die Produktion von Fanzines zur Verfügung stellen: Computerarbeitsplätze mit entsprechenden Graphikprogrammen, Unterstützung bei der Katalogisierung und Klassifizierung von Fan Fiction auf Onlineplattformen, Kurse und Infrastruktur für die technische Herstellung von Fanzines.

Bibliotheken könnten Büchertische oder Ausstellungen zu Fan Fiction und Fanzines gestalten³²⁹.

³²⁶ Spencer, Amy: DIY. The rise of low-fi culture, S. 41

³²⁷ Mainzer Minipressen-Messe, o.P.

³²⁸ persönliche Mitteilung, 17. Jänner 2013

³²⁹ Spencer, Amy: DIY. The rise of low-fi culture, S. 40

10.3 Beispiele für physische Bibliotheken und Archive

Deutsche Nationalbibliothek

Für den Fanzine-Index, ein webbasiertes Verzeichnis deutschsprachiger Fanzines, führte der Betreiber Andreas Dölling ein Gespräch mit Catharina Sodann, Bibliothekarin in der Zeitschriftenstelle der Deutschen Nationalbibliothek, und Stephan Jockel, den Pressesprecher der DNB³³⁰. Die Deutsche Nationalbibliothek sammelt Fanzines wie alle anderen Publikationen „ohne jede Bewertung oder Auswahl. [...] Allerdings natürlich nur, wenn wir die Werke zugeschickt bekommen, oder wenn wir anderweitig von ihrem Erscheinen erfahren und sie dann anfordern können“. Fanzines werden genauso katalogisiert und nachgewiesen wie alle anderen Zeitschriften; es lässt sich also im Katalog nicht feststellen, wieviele Fanzines gesammelt wurden, außer der Titel einer konkreten Zeitschrift ist bekannt. Als Herausforderung nennt Sodann, noch nicht bekannte Fanzines zu ermitteln:

„Für die Suche nach noch unbekanntem Fanzine-Titeln sind wir auf alle möglichen Rechercheinstrumente wie Internet, Datenbanken und Literaturverzeichnisse oder auf die Auswertung von Hinweisen in anderen Fanzines angewiesen“.

Als Nationalbibliothek, deren Aufgabe die vollständige Dokumentation ist, sei die DNB bestrebt, bei den Fanzines „größtmögliche Vollständigkeit“ zu erreichen, auch weil wenige andere Bibliotheken diese Literaturform sammeln würden³³¹.

Phantastische Bibliothek Wetzlar

Die Phantastische Bibliothek Wetzlar wurde 1987 gegründet und umfasst laut eigenen Angaben die „weltweit größte öffentlich zugängliche Sammlung phantastischer Literatur (Science Fiction, Fantasy, Utopien, Horror, Phantastik, Märchen/Sagen/Mythen, Reise- und Abenteuerliteratur) mit einem Buchbestand von über 200.000 Titeln“³³². Auf die Frage nach dem Bestand an Fanzines gab Thomas Le Blanc, Gründer der Phantastischen Bibliothek, folgende Auskunft:

„Wir haben eine große Zahl von Fanzines im Bestand, allerdings sind sie noch nicht bibliographisch erfasst. Wir haben sie aufgrund ihrer unterschiedlichen Formate in Schubladen sortiert, die mittlerweile eine ganze Zimmerwand füllen. Die Fanzines haben wir von Privatsammlern erhalten, die ihre Sammlungen aufgelöst haben,

³³⁰ Dölling, Andreas: „Fragen an die Deutsche Nationalbibliothek“, o.P.

³³¹ ebda., o.P.

³³² Phantastische Bibliothek Wetzlar: Über uns, o.P.

sowie aus zahlreichen Nachlässen. Außerdem gibt es eine Reihe von Vereinen im SF-/Fantasy-/Horror-Bereich, die uns in ihren Freiverteiler aufgenommen haben und uns regelmäßig die aktuellen Ausgaben zusenden“³³³.

Villa Fantastica

Die Villa Fantastica, eine von der Science Fiction Förderstiftung getragene Bibliothek der phantastischen Literatur, wurde am 4. Oktober 2011 in Wien eröffnet³³⁴. Die Bibliothek umfasste Ende 2012 37.000 Medien, Amateurpublikationen wie Fanzines werden jedoch nur „im Einzelfall“ verwahrt.

„Simpelster Grund ist der Platz. Wir bedauern diese Einschränkung selbst, aber wir haben einfach unsere Grenzen. [...] Was Fan-Fiction allgemein (Amateurpublikationen) oder Original-Manuskripte von Autoren betrifft - es fehlt uns schlicht an Platz und Möglichkeiten, diese (vor allem die alten, maschingeschriebenen Manuskripte) sachgerecht zu lagern oder zu erhalten, so gern wir das täten“³³⁵.

Eine Recherche in der Datenbank ergab, dass es sich bei den vorhandenen Fanzine-Beständen hauptsächlich um das Andromeda Magazin des „Science Fiction Club Deutschland“ handelt.

Milton Free Public Library

Die öffentliche Bibliothek von Milton in New Hampshire, USA, veranstaltete im Jahr 2013 bereits zum sechsten Mal einen Fan Fiction-Wettbewerb für Schülerinnen und Schüler: „Think you could tell a story better? Could the author have added a character to help further the plot? Do you have a better ending?“³³⁶ Beim fünften Wettbewerb 2012 waren 29 Beiträge eingereicht worden, die Siegerin Isabella Graham hatte das Märchen „Rapunzel“ neu interpretiert³³⁷.

Archiv der Jugendkulturen

Das Archiv der Jugendkulturen in Berlin besteht seit 1998 und verwahrt mittlerweile über zwanzigtausend Fanzines und Semiprozines aus verschiedensten Bereichen der Jugend-

³³³ Le Blanc, Thomas: persönliche Mitteilung, 14. Jänner 2013

³³⁴ Villa Fantastica Wien: News, o.P.

³³⁵ Persönliche Mitteilung, 24. Jänner 2013

³³⁶ Milton Free Public Library: [Fan Fiction Contest], o.P.

³³⁷ N.N.: „Milton Free Public Library News“, o.P.

kultur. Es ist damit die größte öffentlich zugängliche Fanzine-Bibliothek in Deutschland³³⁸. Laut Auskunft des Archivmitarbeiters Daniel Schneider befinden sich auch mehrere tausend Science Fiction-Fanzines darunter. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Publikationen aus dem Umfeld des SFCD (Science Fiction Club Deutschland) und des Perry Rhodan-Fanclubs. Der Bestand ist noch nicht katalogisiert und derzeit (Jänner 2013) auch nicht zugänglich, da das Archiv gerade an einen anderen Standort übersiedelt. Außerdem seien die Fanzines kein zentraler Bestand:

„Da diese Fanzines wenig mit Jugendkultur zu tun haben (wir haben in diesem Bereich recht viele Sachen, die eher Altherrenhobby sind als Jugendkultur, auch wenn es das wahrscheinlich auch in diesem Bereich gibt), spielen sie allerdings auch eine eher untergeordnete Rolle in unserem Archiv“³³⁹.

Aufgrund der dürftigen personellen Ausstattung würden Fanzines auch nicht gezielt gesammelt, sondern kämen üblicherweise in Form von Schenkungen an das Archiv.

Phoenix Public Library

Die öffentliche Bibliothek von Phoenix in Arizona, USA, bietet für Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren einen vierteiligen Fan Fiction-Workshop an, der von der Schriftstellerin Jenn McKinlay und vom Comiczeichner Jeff Piña betreut wird. Im ersten Teil werden die Figuren und die Handlungsbögen entwickelt, im zweiten Teil liegt der Schwerpunkt darauf, eine eigene Stimme zu finden³⁴⁰. Die Teilnahme ist kostenlos. Alle literarischen und künstlerischen Ergebnisse haben überdies die Chance, in „Create!Zine“, dem Zine der Bibliothek für Jugendliche, veröffentlicht zu werden³⁴¹.

10.4 Beispiele für virtuelle Bibliotheken und Archive

Foresmutter's project for the history of Slash

Das von Mary Ellen Curtin betreute Projekt³⁴² will die Geschichte von Slash dokumentieren und – in Absprache mit den Autorinnen – Texte aus den Anfängen online stellen. Unter anderem enthält die Seite eine „Bibliography of early, early K/S (and some ,pre-

³³⁸ Archiv der Jugendkulturen: Fanzine-Bestand, o.P.

³³⁹ Persönliche Mitteilung, 16. Jänner 2013

³⁴⁰ Habib, Stephanie: „Bestselling author Jenn McKinlay teaches fan fiction workshop“, o.P.

³⁴¹ Phoenix Public Library: Fan Fiction Writer's Workshop, o.P.

³⁴² wohl ein Wortspiel aus „forebear“ (Vorfahrin) und „smut“ (Schmutz)

slash')³⁴³. Leider ist die Seite nicht sehr umfangreich und wurde schon länger nicht mehr aktualisiert. Den Ansatz finde ich aber gelungen.

Organization for Transformative Works

Die Organization for transformative works, eine von Fans für Fans gegründete Organisation, nimmt auf Basis ehrenamtlicher Mitarbeit viele Aufgaben in der Dokumentation von Fanliteratur und Fangeschichte wahr. Ihr Ziel: „to record the histories, experiences, traditions, and transformative works of a wide variety of fan communities“³⁴⁴. Sie fördert Informationsaustausch, Vernetzung und Forschung und gibt Hilfestellung in urheberrechtlichen Fragen. Derzeit werden mehrere Projekte verfolgt:

Archive of Our Own (AO3): AO3 basiert auf Open Source-Archivsoftware und bietet einen zentralen Platz für das Hosting und die Langzeitarchivierung von Fan Fiction und anderen Werken von Fans. Das Projekt verfolgt keine kommerziellen Zwecke und kann kostenlos benutzt werden. Im November 2009 startete AO3 in die Open Beta-Phase³⁴⁵. Im August 2010 enthielt das Archiv über 100.000 Werke von 8500 Fans, im Dezember 2012 waren es bereits 500.000 Werke von 100.000 Benutzerinnen und Benutzern.

Fanlore: Dieses Wiki-basierte Nachschlagewerk soll die Geschichte und das implizite Wissen der Fans dokumentieren. Als wichtige Werte werden Pluralität, Diversität, Individualität, Leidenschaft, Toleranz und Gleichwertigkeit hochgehalten.

Als Form der inhaltlichen Erschließung kommt eine Klassifikation zum Einsatz, deren zehn oberste Kategorien Fan Activities, Fan Communities, People, Fandoms, Perspectives on Fans, Glossary, Tropes & Genres, Fanworks und Chronology sind³⁴⁶. Zwei Beispiele:

- Fan Activities | Print Media | Zine Fandom | Zines | Multimedia Zines | Multimedia Slash Zines.
- Fanworks | Zines | Star Trek Zines | Star Trek Actor-centric Zines | Star Trek TOS Actor-centric Zines.

³⁴³ Curtin, Mary Ellen: The Foresmutter's Project for the history of Slash, o.P.

³⁴⁴ Fanlore: Intro to Fanlore FAQ, o.P.

³⁴⁵ eine Testphase, in der noch nicht alle Funktionen implementiert sind, die aber bereits einem größeren Kreis an BenutzerInnen offensteht

³⁴⁶ Fanlore: About, o.P.

Mit der Tiefe dieser spezifischen Klassifikation können übliche Bibliotheksklassifikationen oder Schlagwortnormdateien, die ja auf einen umfangreichen allgemeinen Bestand ausgelegt sind, natürlich nicht mithalten.

Open Doors: Artefakte der Fankultur wie Fanzines und Websites, die sonst verloren gehen würden, sollen hier offene Türen finden. Das Projekt hat mehrere Facetten: Die OTW-MitarbeiterInnen möchten die BetreiberInnen anderer Fan Fiction-Archive dabei unterstützen, ihre Werke in das „Archive of Our Own“ einzuspeisen, wobei die Provenienz klar ersichtlich bleiben soll. Im „Fan Culture Preservation Project“ arbeitet die OTW mit der Bibliothek der University of Iowa zusammen, die physische Sammlungen bewahrt. Ein Beispiel: Die „Debbie Hoover Fanzine Collection“ umfasst unter anderem 60 Archivboxen mit Star Trek-Fanzines – von „Act Five“ bis „Zap“³⁴⁷.

Fan Video and Multimedia: Die OTW plant, Fanvids und andere Multimediaformen zu archivieren, und begann damit, die Erfahrungen der ersten Vidders in einem Oral History-Projekt zu dokumentieren.

Transformative Works and Cultures: In dieser peer-reviewten Fachzeitschrift, die frei zugänglich ist und unter einer Creative Commons-Lizenz steht, werden Forschungen zu Werken und kulturellen Praktiken von Fans veröffentlicht. Von anderen wissenschaftlichen Zeitschriften unterscheidet sie sich unter anderem dadurch, dass beim Verwenden von Zitaten aus Fan-Werken deren Zustimmung einzuholen ist.

10.5 Zusammenfassung

Fanzines als wichtige Form subkultureller Publikationen sollten in wissenschaftlichen Bibliotheken und Archiven gesammelt werden, damit sie der Forschung zur Verfügung stehen. In öffentlichen Bibliotheken können sie den Bestand ergänzen. Darüber hinaus können die BibliothekarInnen Schreibworkshops und Computerarbeitsplätze mit den entsprechenden Graphikprogrammen anbieten, um ProduzentInnen von Fan Fiction und Fanzines zu unterstützen.

³⁴⁷ University of Iowa Libraries: Fandom-Related Collections at the University of Iowa, o.P.

11 Fan Fiction im Unterricht

„Young writers can actually be more creative (and less stressed out) when they don't have to invent everything. Creating original, believable characters can be the toughest part of writing—and using existing characters allows fanfiction creators to concentrate on other areas of writing, such as pacing, style, and plot“³⁴⁸. Diese Beobachtung lässt sich auch auf Erwachsene anwenden. Die freiwillige Auseinandersetzung mit einem selbstgewählten Thema und die (hoffentlich) wohlwollenden, unterstützenden Rückmeldungen von Beta-Readern und einer potentiellen Fangemeinde und nicht zuletzt das Fehlen von schulischem Druck tragen dazu bei, dass die Textproduktion als angenehme Tätigkeit empfunden wird und dass sich sowohl Rechtschreibung und Grammatik als auch Figurengestaltung stetig verbessern³⁴⁹.

Das Verfassen von Fan Fiction kann auch im Deutsch- bzw. Fremdsprachenunterricht eingesetzt werden, da es in der Lesewelt der Kinder und Jugendlichen ansetzt. Die Forscherin Elaine Millard führte gemeinsam mit der Lehrerin Rebecca Jurd ein Projekt mit Acht- und Neunjährigen durch. Ausgangspunkt war die Erkenntnis, dass die selbstgewählte Lektüre von Kindern sich selten mit dem deckt, was in der Schule vorgegeben wird: „The mismatch between the personal pleasures of home and the demands of school prescriptions can easily quell early enthusiasm“³⁵⁰. Werke der Populärkultur, die im Leben der Kinder eine große Rolle spielen, werden aus den Klassenzimmern verbannt³⁵¹.

Jenna McWilliams et al. lasen und diskutierten mit SchülerInnen im Englischunterricht Fan Fiction zu Arthur Millers „The crucible“. Daran wurden eigene kurze Texte produziert, die einen Teil des Theaterstücks erweitern oder verändern. Außerdem wurde das Konzept von „Beta-Readern“ ausprobiert³⁵².

11.1 Zusammenfassung

Fan Fiction setzt bei der Lesewelt und dem Medienkonsum von Schülerinnen und Schülern an. Das vorgegebene Figurenrepertoire entbindet sie von der Aufgabe, selbst glaubwürdige Charaktere schaffen zu müssen, und ermöglicht die Konzentration auf die Handlung.

³⁴⁸ Burns, Elizabeth; Webber, Carla: „When Harry Met Bella“, o.P.

³⁴⁹ Interview mit Nadia Volkrodt, 15. Jänner 2013

³⁵⁰ Millard, Elaine: Writing of heroes and villains, S. 164

³⁵¹ Millard, Elaine: Writing of heroes and villains, S. 165

³⁵² McWilliams et al.: Using Collaborative Writing Tools for Literary Analysis, S. 241

12 Urheberrecht und Persönlichkeitsrecht

12.1 Urheberrechtliche Aspekte

Fan Fiction bedient sich urheberrechtlich geschützter Figuren und Handlungselemente. Das ist vielen Fans auch bewusst, sie setzen daher einen „Disclaimer“ an den Beginn ihrer Geschichten. Beispiele: „Star Trek Voyager und alle ihre Charaktere gehören Paramount Pictures“³⁵³, „Star Trek gehört nicht mir, sondern Paramount (leider)“³⁵⁴ oder „Was ich beinahe vergessen hätte, ist, dass Kirk & Co nicht mir gehören, sondern Gene Roddenberry, Paramount, etc. Nur, um das klarzustellen;D“³⁵⁵. Die RechteinhaberInnen gehen damit unterschiedlich um. Zwei gegensätzliche Beispiele aus dem Bereich der phantastischen Literatur: Joanne K. Rowling, Autorin der Buchreihe „Harry Potter“, freute sich, dass sich Leute die Zeit nehmen, um Harry Potter-Geschichten zu schreiben, und genehmigt Fan Fiction, solange sie nicht kommerziell verwendet wird, nicht in traditioneller gedruckter Form erscheint und nicht „obscene“ ist³⁵⁶. Anne Rice, Autorin zahlreicher Vampirgeschichten, zeigt sich dagegen entsetzt vom Gedanken, dass ihre Charaktere von anderen verwendet werden:

„I do not allow fan fiction. The characters are copyrighted. It upsets me terribly to even think about fan fiction with my characters. I advise my readers to write your own original stories with your own characters. It is absolutely essential that you respect my wishes“³⁵⁷.

Die Plattform FanFiction.net veröffentlicht in ihren Richtlinien eine Liste von AutorInnen und Verlagen, die Fan Fiction nicht erlauben, darunter unter anderem die erwähnte Anne Rice, Archie comics, Nora Roberts und Terry Goodkind. Geschichten, die dagegen verstoßen, werden gelöscht³⁵⁸. Eine ähnliche Regelung gibt es bei fanfiktion.de, hier werden allerdings nur Jessica Bird und Diana Gabaldon angeführt³⁵⁹. Im Falle von „unanständigen“ Harry Potter-Geschichten dürften die Fans Rowlings Wunsch wohl nicht befolgen – die Fan Fiction-Plattformen sind voll davon.

³⁵³ Voluntas: „Mining Prime“, o.P.

³⁵⁴ Anke: „Sakrileg und andere Drabbles“, o.P.

³⁵⁵ CapJack: Sprung in die Vergangenheit, o.P.

³⁵⁶ Waters, Darren: „Rowling backs Potter fan fiction“, o.P.

³⁵⁷ Rice, Anne: „Important message from Anne on ‚fan fiction‘“, o.P.

³⁵⁸ FanFiction.net: Rules & Guidelines, o.P.

³⁵⁹ FanFiktion.de: Verbotene Fandoms und Fandoms mit Einschränkungen, o.P.

Bezüglich Star Trek-Fan Fiction konnte ich auf der deutschen Website von Paramount keine offiziellen Stellungnahmen eruieren. In den ersten Star Trek-Fanzines wie „Spockanalia“ wurden ja sogar Grußworte und Artikel des Star Trek-Erfinders Gene Roddenberry veröffentlicht, was dafür spricht, dass er gegen Fan Fiction nichts einzuwenden hatte. Judith Gran hält fest, dass nur ein einziges gedrucktes Fanzine jemals von Paramount mit einer Urheberrechtsklage bedroht wurde, und das nur, weil „Dreadnought Explorations“ ihrer Meinung nach den LeserInnen gegenüber optisch den Eindruck erweckte, ein offizielles Star Trek-Magazin zu sein³⁶⁰. Bei bewegten Bildern und Photos, die ohne Genehmigung im Internet veröffentlicht werden, gibt es dagegen häufiger Unterlassungsaufforderungen. In den 1990er Jahren wurden außerdem verschiedene Fanklubs in Australien aufgefordert, ihre Conventions und Publikationen lizenzieren zu lassen und keine Star Trek-Videos mehr ohne Lizenz auf Treffen zu zeigen³⁶¹.

In den USA gibt es den Begriff des „Fair Use“. Darunter wird eine Ausnahme vom Urheberrecht verstanden, die zum Beispiel wissenschaftliche Publikationen, Medienberichterstattung, die Verwendung im Unterricht sowie Parodien ermöglicht, ohne dass sie der Rechteinhaber verhindern kann. Im Gesetzestext ist von „purposes such as criticism, comment, news reporting, teaching (including multiple copies for classroom use), scholarship, or research“ die Rede. Im Streitfall prüfen die Gerichte unter anderem, ob die Verwendung für kommerzielle Zwecke erfolgt ist, in welchem Verhältnis der Umfang des neuen Werks zum geschützten Werk steht und welchen Einfluss das neue Werk auf den Marktwert des geschützten Werks hat³⁶². Verschiedene Juristinnen und Juristen interpretieren dieses Gesetz so, dass „Fair Use“ auch auf Fan Fiction zutrifft³⁶³.

12.2 Persönlichkeitsrechtliche Aspekte

Ein persönlichkeitsrechtliches Problem stellt Fan Fiction dar, in der nicht die fiktiven Figuren auftreten, sondern reale Personen wie die DarstellerInnen. Ein Spezialfall ist dabei der „Real Person Slash“. Hier hängt es aber meistens von den Betroffenen und von der Art der Darstellung ab: Eine humorvolle Fangeschichte, in der die Enterprise-Besatzung auf die

³⁶⁰ Gran, Judith: „Fan Fiction and Copyright“, o.P.

³⁶¹ Fanlore: The Viacom crackdown, o.P.

³⁶² Copyright Law of the United States of America, o.P.

³⁶³ vgl. z.B. Tushnet, Rebecca: „Legal Fictions: Copyright, Fan Fiction, and a New Common Law“; Tushnet, Rebecca: „Copyright Law, Fan Practices, and the Rights of the Author“; Gran, Judith: „Fan Fiction and Copyright“.

entsprechenden DarstellerInnen trifft, wird wohl unproblematisch sein; eine pornographische Darstellung könnte dagegen auf Widerstand stoßen. Die Plattform fanfiction.net verbietet in ihren Richtlinien generell „Stories with non-historical and non-fictional characters: actors, musicians, and etc.“³⁶⁴. FanFiktion.de führt eine Liste mit Prominenten, für die gewisse Einschränkungen gelten: „sie dürfen nicht Hauptcharakter in einer Geschichte sein; sie dürfen nur so dargestellt werden, wie sie von der Öffentlichkeit wahrgenommen werden; es darf keine Darstellung erfolgen, welche Bereiche ihrer Intimsphäre abbildet“³⁶⁵. Bei den angeführten Personen handelt es sich allerdings mit Stand Jänner 2013 ausschließlich um deutsche Fußballspieler.

12.3 Zusammenfassung

CBS, das derzeit die Rechte an den Star Trek-Serien besitzt, und Paramount, das die Rechte an den Filmen besitzt, dulden Fan Fiction und Fanzines, solange damit kein kommerzieller Zweck verfolgt wird. Noch nicht endgültig geklärt ist, ob der Begriff des „Fair Use“, der in den USA eine Ausnahme vom Urheberrecht bezeichnet, auf Fan Fiction angewendet werden kann. Neben den marken- und urheberrechtlichen Überlegungen kommen bei Real Person Fiction die Persönlichkeitsrechte der dargestellten SchauspielerInnen zum Tragen.

³⁶⁴ FanFiction.net: Rules & Guidelines, o.P.

³⁶⁵ FanFiktion.de: Verbotene Fandoms und Fandoms mit Einschränkungen, o.P.

13 Erkenntnisse

13.1 Fan Fiction als literarische Parallelkultur

Fan Fiction ist eine Art literarischer Parallelkultur, wo täglich tausende Texte geschrieben, veröffentlicht, gelesen und bewertet werden, die allerdings nur sehr selten in den Fokus der Literaturwissenschaft gelangt. Es handelt sich insofern um ein „demokratisches Genre“, als es nicht der Vorstellung eines von der Muse geküssten Genies huldigt, sondern grundsätzlich jedem Fan offensteht. Die Fans überlassen die Deutungshoheit über die Texte nicht den Rechteinhabern, sondern „wildern“ in einem fremden Narrativ, reichern es an mit eigenen Geschichten und Figuren. „I was delighted to find fanfic. It was such a wonderful way of expressing what I thought was wrong with the original TV show, and putting it right“³⁶⁶. Diese Aussage trifft den Kern von Fan Fiction: Fans einer Fernsehserie nehmen nicht alles hin, was ihnen vorgesetzt wird, sondern korrigieren in ihren Texten unerwünschte Handlungsverläufe, rücken Nebenfiguren ins Zentrum und füllen Lücken auf. Die fiktive Welt von „Star Trek“ wird auf ihre eigene reale Lebenssituation umgelegt.

Generell zählen Textrezeption, Textanalyse und Textproduktion zu den wichtigsten Fanaktivitäten von Star Trek-Fans. Die Textproduktion von Fans umfasst aber nicht nur belletristische Formen, sondern erstreckt sich auch auf Sachtexte, Einträge in Nachschlagewerken und Rezensionen. Fan Fiction selbst kann verschiedenste Formen annehmen: von kurzen Drabbles über virtuelle Staffeln bis hin zu Hörspielen und Fanfilmen. Auch bei Rollenspielen entsteht Text, der jedoch oft nicht dokumentiert wird.

Fan Fiction wird über verschiedene Kanäle veröffentlicht, aber zunehmend online publiziert und rezipiert. Gedruckte Fanzines haben in den letzten Jahren stark an Verbreitung verloren.

Bemerkenswert ist die Herausbildung von kanonisierten Bezeichnungen für bestimmte Textsorten, die sich unter anderem nach Länge, Art der Beziehung der Hauptfiguren und emotionaler Grundstimmung unterscheiden. Diese Begriffe finden praktische Anwendung bei der Klassifizierung und Beschlagwortung von Texten und Zeitschriften.

Im muttersprachlichen und fremdsprachlichen Unterricht wurde Fan Fiction erfolgreich eingesetzt, da sie bei der Lesewelt und dem Medienkonsum von Schülerinnen und Schülern ansetzt.

³⁶⁶ Interviewpartnerin in: Kem, Jessica Freya: Cataloging the Whedonverse, S. 20

13.2 Fan Fiction als Epitext

Die rund um Star Trek produzierten Texte können analog zu Gérard Genettes „Paratexten“ klassifiziert werden. Fan Fiction kann meiner Ansicht nach als Epitext verstanden werden, also als ein paratextuelles Element, „das nicht materiell in ein und demselben Band als Anhang zum Text steht, sondern gewissermaßen im freien Raum zirkuliert, in einem virtuell abgegrenzten physikalischen oder sozialen Raum“³⁶⁷.

Als grundlegenden „Text“ definiere ich den Canon, also alle zwölf Filme und sechs Serien. Als „Autor“ könnte man den Schöpfer von Star Trek, Gene Roddenberry, ansehen, auch wenn die Drehbücher meistens von anderen AutorInnen verfasst wurden und viele Filme und Episoden erst nach seinem Tod entstanden. Roddenberry war aber zeit seines Lebens beratend tätig; spätere ProduzentInnen und DrehbuchschreiberInnen beriefen sich immer wieder auf seine ursprüngliche Vision.

Öffentlicher Epitext

Verlegerischer Epitext: Der verlegerische Epitext dient der Werbung und Verkaufsförderung, der Autor hat nur geringen Einfluss darauf.

* vorhergehend: Filmtrailer, Presseaussendungen, Werbematerial

* original: Filmplakate, „das Buch zum Film“

* nachträglich: Romanfassungen der Filme, lizenzierte Sachbücher

Der **allographe Epitext** wird nicht nur von anderen Personen geschrieben, er steht auch nicht unter der Verantwortung oder dem Einfluss des Autors. Hier würde ich Fan Fiction einordnen.

Unter dem **offiziös allographen Epitext** wird der „durch irgendeine Zustimmung oder gar auktoriale Inspiration mehr oder weniger ‚autorisierte‘“³⁶⁸ Epitext verstanden. Ich ordne die Protestbriefe der Fans gegen die Einstellung der Serie hier ein, da diese Aktionen im Hintergrund von Gene Roddenberry veranlasst und gesteuert wurden.

Der **öffentlich auktoriale Epitext** richtet sich immer an ein Publikum und kann vermittelt oder selbständig entstehen.

³⁶⁷ Genette, Gérard: Paratexte. Das Buch vom Beiwerk des Buches, S. 328

³⁶⁸ ebda., S. 332

* vermittelt: Interviews, Gespräche, Kolloquien. Interviews mit Roddenberry und anderen AutorInnen erschienen zahlreich in Fanzines, Science Fiction-Zeitschriften und anderen Medien. Kolloquien, zu denen der Autor eingeladen wird, um sein Werk zu diskutieren, werden laut Genette „nur einem Autor zuteil, der bereits so anerkannt ist, daß [!] er von der Neugier und der Inbrunst der Öffentlichkeit eingeholt wird“³⁶⁹. Ich interpretiere diese Kolloquien als Conventions, wo die Fans in gewissem Umfang die Möglichkeit haben, an den Autor Fragen zu stellen.

* selbständig: Selbstkommentare zum Werk und Autobiographien. Roddenberry selbst schrieb keine Autobiographie, allerdings gibt es eine autorisierte Biographie.

Privater Epitext³⁷⁰

Den Unterschied zum öffentlichen Epitext sieht Genette nicht darin, dass der private Epitext nicht zur Veröffentlichung gedacht sei, sondern darin, dass sich der private Epitext grundsätzlich an eine konkrete Person und nicht zu allererst an die Öffentlichkeit richtet³⁷¹. Darunter fallen:

* Notizen und Memos, die während der Dreharbeiten an die anderen Mitwirkenden gerichtet wurden

* Korrespondenz

* Mündliche Mitteilungen: Äußerungen Roddenberrys werden zum Beispiel in den Autobiographien der Schauspielerinnen und Schauspieler oder in Interviews anderer Personen wiedergegeben.

* Intimer Epitext: Entwürfe für Drehbücher

Grenzbereiche

In einem Grenzbereich bewegen sich die offiziellen Anthologien von Fan Fiction – hier wird der allographe Epitext zu einem verlegerischen – und die Aufnahme von Elementen des Fanon in den Canon – hier wird der Epitext Teil des Textes.

³⁶⁹ ebda., S. 349

³⁷⁰ Ein Teil des privaten Epitexts findet sich in der Sammlung „Gene Roddenberry Star Trek Television Series Collection“, die an der University of California at Los Angeles verwahrt wird.

³⁷¹ Genette, Gérard: Paratexte. Das Buch vom Beiwerk des Buches, S. 354

13.3 Fragen an die Germanistik

Mit dem „demokratischen Genre“ Fan Fiction entwickelte sich eine Art literarischer Parallelkultur, wo täglich tausende epische, dramatische und lyrische Texte unter Bezugnahme auf Fernsehserien, Filmreihen und Bücher geschrieben, veröffentlicht, gelesen und bewertet werden. Ich sehe zahlreiche Berührungspunkte mit verschiedenen Bereichen der Germanistik. Davon ausgehend definiere ich folgende Fragen, die sich aus meiner Arbeit ergeben:

Literaturkritik: *Mit den Beta-Readern etablierte sich ein System des „Peer-Review“, wo Gleichgesinnte, die auf einer Ebene kommunizieren, einander Rückmeldungen geben. Welche Bedeutung haben die Beta-Reader für die Autorinnen und Autoren (und für die Texte)?*

Ein „Beta-Reader“ ist eine vertrauenswürdige Person, die Texte liest, kommentiert und ggf. korrigiert, bevor diese einer größeren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Der Begriff und vielleicht auch die Funktion selbst dürften erst entstanden sein, als das Internet größere Verbreitung fand. Vorher nahmen vermutlich die Herausgeberinnen von Fan-zines eine ähnliche Rolle ein³⁷². Meiner Ansicht nach gibt es bei dieser Form des „Peer-Review“ – wohl in unterschiedlicher Ausprägung je nach den handelnden Personen – sowohl ein Element der Hierarchie als auch ein Element der Gleichwertigkeit, was zu untersuchen ich lohnend fände. Beta-Reader befinden sich auf einer Ebene mit den SchreiberInnen von Fan Fiction: Sie sind ebenfalls Fans, schreiben meist selbst Fan Fiction und stehen dem Text und der dahintersteckenden Person grundsätzlich wohlwollend gegenüber. Ihr Interesse liegt darin, den Text und damit den gesamten Korpus an Fan Fiction zu verbessern. Man kann also von einem Vertrauensverhältnis ausgehen. Gleichzeitig wird ihnen offensichtlich ein erhöhtes Wissen zugeschrieben, sie stehen in der Fanhierarchie also auf einer höheren Stufe. Zwar müssen SchreiberInnen die Vorschläge der Beta-Reader ja nicht akzeptieren, in manchen Fällen würde das aber vielleicht zu Konflikten führen³⁷³. Interessant fände ich auch, zu untersuchen, was gute Beta-Reader ausmacht

³⁷² Karpovich, Angelina V.: „The audience as editor. The role of beta readers in online fan fiction communities“, S. 172

³⁷³ vgl. Heddy, Miriam: „When Writer and Beta Collide (and Why They Should)“, o.P.

und ob die dabei identifizierten Eigenschaften beispielsweise mit der Einschätzung von professionellen VerlagslektorInnen durch SchriftstellerInnen übereinstimmen³⁷⁴.

Literaturdidaktik: *Hier wurde ein angstfreier Raum der Literaturproduktion geschaffen, der eingebettet in den alltäglichen Medienkonsum der AutorInnen ist. Wie können wir für die Literaturdidaktik in den Schulen ähnliche Bedingungen herstellen?*

Es gibt in der Sekundärliteratur einige Beispiele, wo in Schulen erfolgreich die Produktion von Fan Fiction im Unterricht umgesetzt wurde. Eine Freundin erzählte mir, sie ließe ihre SchülerInnen einen Text mit den Figuren bzw. Szenarien von „Momo“ schreiben, da sich so sehr gut zeige, ob sie die Aussage des Textes wirklich verstanden hätten. Ich gehe aber davon aus, dass dafür auch ein gutes Verhältnis zwischen LehrerIn und SchülerInnen erforderlich ist, da es sonst vorkommen könnte, dass den Kindern ihre Lieblingsbücher oder -serien „verdorben“ werden, wenn es beispielsweise plötzlich Noten auf die Auseinandersetzung damit gibt oder im schlimmsten Fall der Unterricht generell angstbesetzt ist.

Literatursoziologie: *Es klingt wie ein Affront gegen den elitären Literaturbetrieb: Nicht nur das von der Muse geküsste Genie, auch der „Normalo“ darf literarisch tätig werden. Aus welchen sozialen Gruppen kommen die Schreiberinnen und Schreiber von Fan Fiction?*

Die formalen Bildungsabschlüsse meiner InterviewpartnerInnen reichten – ohne dass ich bewusst diese Vielfalt geplant gehabt hätte – von der Promotion in Politikwissenschaft bis zum Hauptschulabschluss. Williamson stellt in ihrer Studie zu „Buffy the vampire slayer“ allerdings fest, dass „the ‚level‘ of writing engaged in is very much a matter of an individual fan’s level of personal confidence which seems to correlate directly to class and educational background“³⁷⁵. Henry Jenkins wiederum beschreibt die Mitglieder des „Media-Fandom“ als „largely female, largely white, largely middle class“³⁷⁶. Es gibt Hinweise darauf, dass Science Fiction-Fans allgemein über höhere Bildung verfügen als der Bevölkerungsdurchschnitt, dass das Fandom aber generell allen offen steht.

Textsortenlinguistik: *Ganz ohne Zutun der Literaturwissenschaft entwickelte sich hier ein detailliertes System an Textsorten. Wie und wann sind diese Textsorten entstanden, wie kann man sie klassifizieren, welche Verwendung finden sie, werden sie innerhalb eines*

³⁷⁴ vgl. Durack, Elizabeth: „Beta Reading“, o.P.

³⁷⁵ Williamson, Milly: The lure of the vampire. Gender, fiction and fandom from Bram Stoker to Buffy, S. 164 – 165

³⁷⁶ Jenkins, Henry: Textual poachers, S. 1

Fandoms bzw. fandomübergreifend einheitlich definiert? Gibt es Textsorten, die nur in bestimmten Fandoms üblich sind?

Sprachwissenschaft: *Der „Fanspeak“, das Vokabular des Science Fiction-Fandom, umfasst hunderte Begriffe. Wie haben sich die Begrifflichkeiten entwickelt, wie wurden sie kanonisiert, wie werden sie verwendet, welche Wörter sind nicht mehr gebräuchlich?*

Die Entstehung der Textsorten und des Fanspeak lassen sich teilweise genau zurückverfolgen, z.B. bei den Begriffen „Slash“ und „Mary Sue“. Möglicherweise verbreiteten sich diese Begriffe so einheitlich, weil die Star Trek-Fanzine-Szene anfangs eine überschaubare Menge an Leuten war, die allesamt miteinander in Kontakt standen, und weil diese frühen Fans später als höherstehend in der Fanhierarchie wahrgenommen wurden und sich daher auch ihre Begrifflichkeiten durchsetzten. Interessant wäre, wann und wie diese Begriffe im deutschsprachigen Raum rezipiert und angewandt wurden.

Intertextualität: *Wie sind die Bezüge zu anderen Texten (zum Beispiel in den Crossovers) gestaltet? Welche literarischen Bezüge gibt es innerhalb der Star Trek-Welt?*

An einem definierten Textkorpus könnte untersucht werden, welchem Genre die für Crossovers verwendeten Serien, Filme bzw. Bücher zugehörig sind. Hier ist eine große Vielfalt zu erwarten, wie die Bestände der in der Diplomarbeit vorgestellten Fan Fiction-Archive zeigen – von Mystery („X-Files“) über Horror („Buffy the vampire slayer“) und Science Fiction („Dr. Who“, „Torchwood“, „Battlestar Galactica“, „Star Wars“) bis zu Fantasy („Harry Potter“, „Highlander“) und Supernatural („Charmed“, „Superman“), aber auch Literatur jenseits des phantastischen Genres (Musical „Elisabeth“, „M*A*S*H“, „Hogan’s Heroes“, „Big Bang Theory“).

Die Star Trek-Episoden und -Filme nehmen häufig auf literarische Werke Bezug, das reicht von „Hamlet“ bis „Moby Dick“. Einer der zahlreichen Bezüge zu Shakespeare soll jedenfalls mein Schlusswort bilden: „All the galaxy’s a stage“³⁷⁷.

³⁷⁷ Zitat aus der TNG-Episode „Hide and Q“ („Rikers Versuchung“) – Anspielung auf Shakespeares „Wie es Euch gefällt“.

14 Anhang

14.1 Zusammenfassung der Diplomarbeit

Im Zentrum der Arbeit „Deutschsprachige Star Trek-Fan Fiction. Genre, Motive, Kanäle“ steht die Beschreibung von Textrezeption, Textproduktion und Textanalyse als Fanaktivität am Beispiel des kulturellen Phänomens „Star Trek“. Im Sinne einer „active audience“ konsumieren viele Fans nicht nur die vorhandenen Filme und Episoden; sie verwenden bestehende Figuren und Motive als Basis für neue Geschichten, die sogenannte „Fan Fiction“. Die Textproduktion von Fans umfasst aber nicht nur belletristische Formen, sondern erstreckt sich auch auf Sachtexte, Einträge in Nachschlagewerken und Rezensionen. Fan Fiction selbst kann verschiedenste Formen annehmen: von kurzen „Drabbles“ über virtuelle Staffeln bis hin zu Hörspielen und Fanfilmen. Auch bei Rollenspielen entsteht Text, der jedoch oft nicht dokumentiert wird.

Fan Fiction wird über verschiedene Kanäle veröffentlicht, aber zunehmend online publiziert und rezipiert. Gedruckte Fanzines haben in den letzten Jahren stark an Verbreitung verloren.

Bemerkenswert ist die Herausbildung von kanonisierten Bezeichnungen für bestimmte Textsorten, die sich unter anderem nach Länge, Art der Beziehung der Hauptfiguren und emotionaler Grundstimmung unterscheiden. Diese Begriffe finden praktische Anwendung bei der Klassifizierung und Beschlagwortung von Texten und Zeitschriften. Mit den Beta-Readern, die auf Texte vor ihrer Veröffentlichung Feedback geben, wurde eine Form von Peer-Review geschaffen.

Im muttersprachlichen und fremdsprachlichen Unterricht wurde Fan Fiction erfolgreich eingesetzt, da sie bei der Lesewelt und dem Medienkonsum von Schülerinnen und Schülern ansetzt.

In den Interviews mit sieben Fans – darunter ProduzentInnen und RezipientInnen von Fan Fiction und die Betreiberin eines Fan Fiction-Archivs – werden diese Themen verdeutlicht.

14.2 Abkürzungsverzeichnis

AOS: Alternative original series (Filme ab ST XI, 2009 -)

DS9: Serie „Deep Space Nine“ (Deep Space Nine, 1993 bis 1999)

ENT: Serie „Enterprise“ (Enterprise, 2001 bis 2005)

LARP: Life-Action Role Play (Life-Rollenspiel)

RPG: Role Playing Game (Rollenspiel)

FF: Fan Fiction

ST: Star Trek

ST I: Film „Star Trek – the motion picture“ (Star Trek – der Film, 1979)

ST II: Film „The wrath of Khan“ (Der Zorn des Khan, 1982)

ST III: Film „The search for Spock“ (Auf der Suche nach Mr. Spock, 1984)

ST IV: Film „The voyage home“ (Zurück in die Gegenwart, 1986)

ST V: Film „The final frontier“ (Am Rande des Universums, 1989)

ST VI: Film „The undiscovered country“ (Das unentdeckte Land, 1991)

ST VII: Film „Generations“ (Treffen der Generationen, 1994)

ST VIII: Film „First contact“ (Der erste Kontakt, 1996)

ST IX: Film „Insurrection“ (Der Aufstand, 1998)

ST X: Film „Nemesis“ (Nemesis, 2002)

ST XI: Film „Star Trek“ (Star Trek, 2009)

ST XII: Film „Into darkness“ (zum Zeitpunkt der Arbeit noch kein deutscher Verleihtitel bekannt, 2013)

TAS: Zeichentrickserie „The animated series“ (Die Enterprise bzw. Star Trek Classic Zeichentrick, 1973 bis 1974)

TNG: Serie „The next generation“ (Raumschiff Enterprise: Das nächste Jahrhundert, 1987 bis 1994)

TOS: Serie „The original series“ (Raumschiff Enterprise, 1966 bis 1969)

VOY: Serie „Voyager“ (Raumschiff Voyager, 1995 bis 2001)

14.3 Literaturverzeichnis

- Afaim (Claudia, Nachname nicht ermittelbar): „Treffen in einer Bar“. In: fanfiktion.de, <http://www.fanfiktion.de/s/40a0bcbe00000b7b06b007d0>
- Anke (Nachname nicht ermittelbar): „Sakrileg und andere Drabbles“. In: FanFiction.net, <http://www.fanfiction.net/s/7002339/1/Sakrileg-und-andere-Drabbles>
- Anton, Uwe; Hahn, Ronald M.: Star Trek Enzyklopädie Film, TV und Video. München: Heyne 1995
- Archiv der Jugendkulturen: Fanzine-Bestand, <http://www.jugendkulturen.de/fanzinebestand.html>
- Bacon-Smith, Camille: Enterprising Women: Television Fandom and the Creation of Popular Myth. Philadelphia: University of Pennsylvania Press 1991
- Bader, Alexandra: Gefährliche Planetengirls. Die Frauen auf der Enterprise. Heidenau: PD-Verl. 2000
- Baym, Nancy K.: Tune in, log on. Soaps, fandom, and online community. Thousand Oaks: Sage 2000 (= New media cultures)
- Bielby, Denise D.; Harrington, C. Lee; Bielby, William T.: „Whose stories are they? Fans' engagement with soap opera narratives in three sites of fan activity“. In: Journal of Broadcasting & Electronic Media 43 (1999) 1, S. 35 – 51, <http://dx.doi.org/10.1080/08838159909364473>
- Bland, Christopher: „Am Anfang war“. In: 30 Jahre Star Trek. Offizielle Sonderausgabe für Sammler. Ontario: Telemedia 1996, S. 8 - 11
- Block, Marylaine: „Who's Going to Preserve E-Zine Content?“. In: Library Journal 127 (2002), 15. August 2002, <http://www.libraryjournal.com/article/CA237597.html>
- Bondi, Gail A.: Close encounters of a different kind. A study of Science Fiction fan culture and its interactions with multiple literacies. Indiana, Indiana University of Pennsylvania, PhD Thesis, 2011, <http://dspace.iup.edu/handle/2069/446>
- Brady, Anita: „Slash Fiction“. In: Gerstner, David A. (Hrsg.): Routledge International Encyclopedia of Queer Culture. London: Routledge 2006, S. 524
- Brent, Bill; Biel, Joe: Make a zine! When words and graphics collide. 2. Aufl. Bloomington: Microcosm 2008
- Brooker, Will: Using the force. Creativity, community and *Star Wars* fans. New York, London: Continuum 2002
- Brüdigam, Ulf: Strukturelle Aspekte moderner Bildungsprozesse. Das Beispiel der Star-Trek-Fans. Opladen: Leske + Budrich 2001 (= Studien zur Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung ; 19)
- Burley, Sherna Comerford; Langsam, Devra Michele: Spockanalia 4. 3. Druck. New York: Poison Pen 1976 [Original 1969]

- Burns, Elizabeth; Webber, Carlie: „When Harry Met Bella: Fanfiction is all the rage. But is it plagiarism? Or the perfect thing to encourage young writers?“ In: School Library Journal, 1. August 2009, <http://www.schoollibraryjournal.com/article/CA6673573.html>
- CapJack (Name nicht ermittelbar): „Sprung in die Vergangenheit“. In: fanfiktion.de, <http://www.fanfiktio.de/s/5033544d00023d36065003e9>
- Caudill, Helen: „Tall, dark and dangerous. Xena, the Quest, and the wielding of sexual violence in *Xena* on-line fan fiction“. In: Early, Frances; Kennedy, Kathleen (Hrsg.): *Athena's daughters. Television's new women warriors*. Syracuse: Syracuse University Press 2003
- Chandler, Daniel; Munday, Rod: *A Dictionary of Media and Communication*. Online-Ausg. Oxford: Oxford University Press 2012
- Clapp, T.J. Burnside: „Weekend-only world“. In: Jenkins, Henry: *Textual poachers. Television fans and participatory culture*. New York, London: Routledge 1992, S. 277
- Collins Smith, Anne: „Review of *Bacon-Smith, Camille, Enterprising Women: Television Fandom and the Creation of Popular Myth*“. In: H-Net Reviews, Jänner 1997, <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=802>
- Coppa, Francesca: „A brief history of media fandom“. In: Hellekson, Karen; Busse, Kristina (Hrsg.): *Fan fiction and fan communities in the age of the Internet. New essays*. Jefferson, London: McFarland 2006, S. 41 – 59
- Copyright Law of the United States of America and Related Laws Contained in Title 17 of the United States Code, § 107: Limitations on exclusive rights: Fair use, <http://www.copyright.gov/title17/92chap1.html#107>
- Costello, Victor; Moore, Barbara: „Cultural Outlaws. An Examination of Audience Activity and Online Television Fandom“. In: *Television & New Media* 8 (2007) 2, S. 124 – 143, <http://dx.doi.org/10.1177/1527476406299112>
- Cunningham, Ward: Correspondence on the Etymology of Wiki, November 2003, <http://c2.com/doc/etymology.html>
- Curtin, Mary Ellen: The Foresmutter's Project for the history of Slash, <http://www.foresmutter.org/>
- Delwiche, Aaron: „Massively multiplayer online games (MMOs) in the new media classroom“. In: *Educational Technology & Society* 9 (2006) 3, S. 160 – 172, http://www.ifets.info/journals/9_3/14.pdf
- Daintith, John; Wright, Edmund: *A Dictionary of Computing*. 6. Aufl., Onlineausg. Oxford: Oxford University Press 2012
- Dieckmann, Jenz: *Fanzination. Fanzines – Das Medium des Undergrounds*. Diplomarbeit über die Kommunikation in Undergroundzeitschriften. Düsseldorf, Fachhochschule, Dipl.-Arb., 2000, http://www.fanzine-index.de/download/fanzination_jenz_inside-artzine.pdf
- Dillard, J. M.: *Star Trek. Wo bisher noch niemand gewesen ist. Eine Chronik in Bildern*. Übers. von Ralph Sander. München: Heyne 1994
- Doohan, James; David, Peter: *Beam me up, Scotty*. New York: Pocket Books 1996
- Durack, Elizabeth: „Beta Reading“, <http://qui-gonline.org/fanfic/beta.htm>

Ellison, Harlan: The city on the edge of forever. eBook-Ausg. o.O.: E-Reads 2009 [Original 1995]

Faber, Christine; Hager, Annika: Fanfiction: Ist das bislang unbekannte Literaturgenre ein Thema für öffentliche Bibliotheken? Hamburg, Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Bachelor Thesis, 2008, http://opus.haw-hamburg.de/volltexte/2009/711/pdf/Faber_Christine_Hager_Annika_080821.pdf

Fandom Observer, <http://www.fandomobserver.de/>

FanFiction.net, <http://www.fanfiction.net/>

FanFiction.net: Rules & Guidelines, https://www.fanfiction.net/story/story_tab_guide.php [nur nach Login zugänglich]

FanFiktion.de. Das FanFic-Archiv, <http://www.fanfiktion.de/>

FanFiktion.de: Verbotene Fandoms und Fandoms mit Einschränkungen, <http://www.fanfiktion.de/p/lockedfandoms/0> [nur nach Login zugänglich]

Fanlore, <http://fanlore.org/>

Fanlore: About, <http://fanlore.org/wiki/Fanlore:About>

Fanlore: Darkfic, <http://fanlore.org/wiki/Darkfic>

Fanlore: Intro to Fanlore FAQ, http://fanlore.org/wiki/Fanlore:Intro_to_Falore_FAQ

Fanlore: Mary Sue, http://fanlore.org/wiki/Mary_Sue

Fanlore: Sondra Marshak, http://fanlore.org/wiki/Sondra_Marshak

Fanlore: Spock Enslaved!, http://fanlore.org/wiki/Spock_Enslaved!

Fanlore: The Viacom crackdown, http://fanlore.org/wiki/The_Viacom_Crackdown

Fanlore's Journal, <http://fanlore.dreamwidth.org/>

Farrand, Phil: Cap'n Beckmessers Führer durch Star Trek: Deep Space Nine. Deutsche Erstausg. Übers. von Andreas Brandhorst. München: Heyne 2000

Fedcon, <http://www.fedcon.de/>

Fiske, John: Lesarten des Populären. Übers. von Christina Lutter, Markus Reisenleitner und Stefan Erdei. Wien: Löcker 2003 (= Cultural Studies ; 1)

Flavell, Linda; Flavell, Roger: Dictionary of word origins. London: Kyle Cathie 2000

Fleishman, Glenn: „Cartoon Captures Spirit of the Internet“. In: New York Times, 14. Dezember 2000, <http://www.nytimes.com/2000/12/14/technology/14DOGG.html>

Flick, Uwe: Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. 3. Aufl. Reinbek: Rowohlt 2010

Galactic Friendship: Stardate-Archiv, <http://www.galactic-friendship.at/stardate.php>

Genest, Annekathrin; Marquardt, Susanne: „Fankultur bewahren: Projekte der OTW“. In: archivauskunft.de, 6. Juni 2012, <http://www.archivauskunft.de/2012/06/fankultur-bewahren-projekte-der-otw/>

Genette, Gérard: Paratexte. Das Buch vom Beiwerk des Buches. Übers. von Dieter Hornig. 1. Aufl. Frankfurt: Suhrkamp 2001

- Geraghty, Lincoln: „Help When Times are Hard‘: Bereavement and Star Trek Fan Letters“. In: Refractory. A Journal of Entertainment Media 5 (2004), <http://refractory.unimelb.edu.au/2004/02/03/help-when-times-are-hard-bereavement-and-star-trek-fan-letters-lincoln-geraghty/>
- Geraghty, Lincoln: Living with Star Trek. American culture and the Star Trek universe. London, New York: I.B. Tauris 2007
- Gisonny, Karen; Freedman, Jenna: „Zines in libraries: how, what and why?“ In: Collection Building 25 (2006) 1, S. 26 – 30, <http://dx.doi.org/10.1108/01604950610641610>
- Gran, Judith: „Fan Fiction and Copyright“. In: Society for Slash Diversity and COCO CHANNEL, August 1999, <http://www.alternateuniverses.com/judygran/copyright.html>
- Greenberger, Robert: Star Trek: The Complete Unauthorized History. Minneapolis: Voyager Press 2012
- Gray, Jonathan: „New audiences. New textualities. Anti-fans and non-fans“. In: International Journal of Cultural Studies 6 (2003) 1, S. 64 – 81, <http://dx.doi.org/10.1177/1367877903006001004>
- Green, Shoshanna; Jenkins, Cynthia; Jenkins, Henry: „Normal female interest in men bonding. Selections from *The Terra Nostra Underground* and *Strange Bedfellows*“. In: Harris, Cheryl; Alexander, Alison (Hrsg.): Theorizing fandom. Fans, subculture and identity. Cresskill: Hampton 1998, S. 9 – 38
- Gross, Edward (Hrsg.): Die Entstehung der Trek-Filme. Ein Blick hinter die Kulissen. 1. Aufl. Köln: vgs 1996
- Groß, Mathias; Hülsbusch, Werner: „Weblogs und Wikis – eine neue Medienrevolution?“. In: Wissensmanagement 8 (2004), S. 44 – 48, http://www.iam-elearning.de/blog/wp-content/uploads/2010/10/Wikis-Teil_12.pdf
- Habib, Stephanie: „Bestselling author Jenn McKinlay teaches fan fiction workshop“. In: The State Press, 21. Oktober 2012, <http://www.statepress.com/2012/10/21/bestselling-author-jenn-mckinlay-teaches-fan-fiction-workshop/>
- Harmon, Amy: „In TV's dull summer days, plots take wing on the Net“. In: New York Times, 18. August 1997, <http://www.nytimes.com/1997/08/18/business/in-tv-s-dull-summer-days-plots-take-wing-on-the-net.html>
- Harris, Cheryl; Alexander, Alison (Hrsg.): Theorizing fandom. Fans, subculture and identity. Cresskill: Hampton Press 1998 (= Hampton Press Communication Series)
- Harrison, Taylor; Projansky, Sarah; Ono, Kent A.; Helford, Elyce Rae (Hrsg.): Enterprise zones. Critical positions on Star Trek. Boulder: Westview Press 1996
- Hartlaub, Peter: „Kirk and Spock are tip of the bromance iceberg“. In: San Francisco Chronicle, 13. Mai 2009, <http://www.sfgate.com/entertainment/article/Kirk-and-Spock-are-tip-of-the-bromance-iceberg-3242567.php>
- Heddy, Miriam: „When Writer and Beta Collide (and Why They Should)“, <http://www.trickster.org/symposium/symp62.html>

- Hellekson, Karen; Busse, Kristina (Hrsg.): Fan fiction and fan communities in the age of the Internet. New essays. Jefferson, London: McFarland 2006
- Hemmingson, Michael: Star Trek. A post-structural critique of the original series. Maryland: Borgo 2009
- Herrada, Julie; Aul, Billie: „Zines in libraries: a culture preserved“. In: Serials Review 21 (1995) 2, S. 79 – 88
- Herrig, Thomas A.: ...wo noch nie eine Frau gewesen ist... 45 Jahre Star Trek und der Feminismus. Marburg: Tectum 2011
- Hillenbrand, Mike; Höhl, Thomas: Star Trek in Deutschland. Wie Captain Kirk nach Deutschland kam. Königswinter: Heel 2008
- Historymania: Leonard McCoy, http://www.historymania.com/american_history/Dr._McCoy
- Hoad, T. F. (Hrsg.): The Concise Oxford Dictionary of English Etymology. Online-Ausg. Oxford: Oxford University Press 2012
- Holocon, <http://www.holo-con.de/>
- Hübner, Heike: „Editorial“. In: Starbase 4 (1995), S. 4
- Hugo Awards Categories, <http://www.thehugoawards.org/hugo-categories/>
- Hunt, Nathan: „The Importance of Trivia: Ownership, Exclusion and Authority in Science Fiction Fandom“. In: Jancovich, Mark; Lazaro-Reboll, Antonio; Stringer, Julian (Hrsg.): Defining Cult Movies: The Cultural Politics of Oppositional Taste, Manchester: Manchester University Press 2003, S. 185 – 201
- Ince, Darrel (Hrsg.): A Dictionary of the Internet. 2. Aufl., Online-Ausg. Oxford: Oxford University Press 2012
- Internet Movie Database: Star Trek (2009), <http://www.imdb.com/title/tt0796366>
- Internet Movie Database: Star Trek: Insurrection, <http://www.imdb.com/title/tt0120844/>
- Internet Movie Database: Star Trek Into Darkness, <http://www.imdb.com/title/tt1408101/>
- Internet Movie Database: Star Trek: Of Gods and Men, <http://www.imdb.com/title/tt0835378/>
- Irwin, Walter; Love, G. B.: „Wrathfully searching for home: The Star Trek trilogy“. In: Trek. The magazine for Star Trek fans 2 (1988) 1, S. 9 – 16
- Jenkins, Henry: „Reception theory and audience research: the mystery of the vampire’s kiss“. In: Gledhill, Christine; Williams, Linda (Hrsg.): Reinventing Film Studies. London: Arnold 2004, S. 165 – 182
- Jenkins, Henry: Textual poachers. Television fans and participatory culture. New York, London: Routledge 1992
- Kalevala Briefspielwelt seit 1973: Der zeitliche Ablauf, <http://kalevala-briefspiel.de/cms/der-spielablauf/der-zeitliche-ablauf/>

Kazimierczak, Karolina: „Adapting Shakespeare for *Star Trek* and *Star Trek* for Shakespeare: The *Klingon Hamlet* and the Spaces of Translation“. In: *Studies in Popular Culture*, 32 (2010) 2, S. 35 – 55, <http://pcasacas.org/SiPC/32.2/Kazimierczak.pdf>

Kellogg, Jane: „Terminally Ill ‚Star Trek‘ Fan Who Got Private Advance Screening of J.J. Abrams‘ ‚Into Darkness‘ Dies Days Later“. In: *Hollywood Reporter*, 5. Jänner 2013, <http://www.hollywoodreporter.com/news/terminally-ill-star-trek-fan-408899>

Kem, Jessica Freya: *Cataloging the Whedonverse: Potential Roles for Librarians in Online Fan Fiction*. Chapel Hill, Univ. of North Carolina, Master’s Paper, 2005, http://dc.lib.unc.edu/cdm/ref/collection/s_papers/id/729

Klinger, Judith: „Fan Fiction: Spielräume alternativer Wirklichkeiten“. In: Porombka, Stephan; Scharnowski, Susanne (Hrsg.): *Phänomene der Derealisation*. Wien: Passagen-Verl. 1999, S. 93 – 116

Klingon Language Institute, <http://www.kli.org/>

Koenig, Walter: *Warped factors. A neurotic’s guide to the universe*. Dallas: Taylor 1997

Koh, Rowena: „Alternative literature in libraries. The unseen zine“. In: *Collection Building* 27 (2008) 2, S. 48 – 51, <http://dx.doi.org/10.1108/01604950810870182>

Leao, Gustavo (Übers.): „An interview with George Takei“. In: *Star Trek Action Group Newsletter* 135 (2000), S. 321

Leonhardt, Markus: *Leonhardts kleines Fanfiction-Glossar*, 19. Mai 2005, <http://www.renegadewatchers.de/leonhardt/glossar.htm>

Lichtenberg, Jacqueline; Marshak, Sondra; Winston, Joan: *Star Trek lives!* London: Corgi 1975

Logan, Michael: „Star Trek-Testimonials“. In: *30 Jahre Star Trek. Offizielle Sonderausgabe für Sammler*. Ontario: Telemedia 1996, S. 74 – 77

Logan, Michael: „Zufällige Begegnungen“. In: *30 Jahre Star Trek. Offizielle Sonderausgabe für Sammler*. Ontario: Telemedia 1996, S. 70 – 73

Maad, Christina: *Zur Bedeutung, Funktion und Repräsentation kultureller Praktiken in der ‚Star Trek‘-Fankultur*. Wien, Univ., Dipl.-Arb., 2011, <http://othes.univie.ac.at/15982/>

MacDonald, Andrea: „Uncertain Utopia. Science Fiction media fandom & computer mediated communication“. In: Harris, Cheryl; Alexander, Alison (Hrsg.): *Theorizing fandom. Fans, subculture and identity*. Cresskill: Hampton 1998, S. 131 – 152

Mainzer Minipressen-Messe, <http://www.minipresse.de/>

Marshak, Sondra; Culbreath, Myrna (Hrsg.): *Star Trek. The new voyages 2*. London: Titan 1993

McWilliams, Jenna; Hickey, Daniel T.; Hines, Mary Beth; Conner, Jennifer M.; Bishop, Stephen C.: „Using Collaborative Writing Tools for Literary Analysis: Twitter, Fan Fiction and The Crucible in the Secondary English Classroom“. In: *Journal of Media Literacy Education* 2 (2011) 3, S. 238 – 245, <http://altechconsultants.netfirms.com/jmle1/index.php/JMLE/article/view/121/83>

Memory Alpha, <http://de.memory-alpha.org/wiki/Hauptseite>

Memory Alpha: Canon Policy, http://de.memory-alpha.org/wiki/Memory_Alpha:Canon_Policy

Memory Alpha: Christine Chapel, http://en.memory-alpha.org/wiki/Christine_Chapel

Memory Alpha: Erzählperspektive, http://de.memory-alpha.org/wiki/Memory_Alpha:Erz%C3%A4hlperspektive

Memory Alpha: Klingonese, <http://en.memory-alpha.org/wiki/Klingonese>

Memory Beta, http://memory-beta.wikia.com/wiki/Main_Page

Memory Gamma, <http://memory-gamma.wikia.com/wiki/Portal:Main>

Meyer, Nicholas: The view from the bridge. Memories of STAR TREK and a life in Hollywood. New York: Plume 2010

Millard, Elaine: „Writing of heroes and villains: fusing children’s knowledge about popular fantasy texts with school-based literacy requirements“. In: Evans, Janet (Hrsg.): Literacy moves on. Popular culture, new technologies, and critical literacy in the elementary classroom. Portsmouth: Heinemann 2005

Milton Free Public Library: [Fan Fiction Contest], <http://miltonfreepubliclibrary.org/1.html>

Morrison, Ewan: „In the beginning, there was fan fiction: from the four gospels to Fifty Shades“. In: The Guardian, 13. August 2012, <http://www.guardian.co.uk/books/2012/aug/13/fan-fiction-fifty-shades-grey>

Mortimer, Jane: „The Advantages of Fan Fiction As an Art Form“, <http://puremx.masonesque.net/html/advantages.html>

Musgrove, Eleanor: „Fandom as something important“. In: Fandom Wanderers, 2. Februar 2013, <http://fandomwanderers.wordpress.com/2013/02/02/fandom-as-something-important/>

Nichols, Nichelle: Beyond Uhura. Star Trek and other memories. London: Boxtree 1995

Nimoy, Leonard: I am Spock. New York: Hyperion 1995

Nimoy, Leonard: I am not Spock. Millbrae: Celestial Arts 1977

O’Keeffe, Moira: „Uhura’s legacy. Media images and diversity in STEM Careers“. In: Visual Inquiry. A discussion forum for visual studies at the Annenberg school of communication, 3. August 2010, <http://www.visualinquiry.org/blog/?p=145>

Organization for Transformative Works, <http://transformativeworks.org/de>

Parrish, Juli J.: Inventing a universe. Reading and writing Internet fan fiction. Pittsburgh, University of Pittsburgh, PhD Thesis, 2007, <http://etd.library.pitt.edu/ETD/available/etd-08072007-170133/unrestricted/Parrish2007.pdf>

Parting, Nicole: „Trek Dinner in Recklinghausen“. In: Starbase 4, Juni 1995, S. 43

Pemberton, David: „Star Trek: Eine Vision für die Zukunft“. In: 30 Jahre Star Trek. Offizielle Sonderausgabe für Sammler. Ontario: Telemedia 1996, S. 2 – 3

Phantastische Bibliothek Wetzlar: Über uns, <http://www.phantastik.eu/index.php/ueber-uns>

- Phoenix Public Library: Fan Fiction Writer's Workshop, <http://www.phoenixpubliclibrary.org/eventrecord.jsp?eventid=80562>
- Polo, Susana: „Why ‚The Mary Sue?‘“ In: The Mary Sue, 27. Februar 2011, <http://www.themarysue.com/why-the-mary-sue/>
- Pugh, Sheenagh: The democratic genre. Fan Fiction in a literary context. Bridgend: Seren 2005
- pnkrcklibrarian: Twitter-Eintrag vom 27. Oktober 2010, <https://twitter.com/pnkrcklibrarian/status/28864699246>
- Priesching, Doris: „Letzter Eintrag im Enterprise-Logbuch“. In: Der Standard, 11. Mai 2005, <http://derstandard.at/2042521>
- Prucher, Jeff (Hrsg.): The Oxford Dictionary of Science Fiction. Online-Ausg. Oxford: Oxford University Press 2012, <http://www.oxfordreference.com/view/10.1093/acref/9780195305678.001.0001/acref-9780195305678>
- Putzo, Tobi: LARP Einsteigerbuch. Einstiegshilfe für das Hobby L(ife) A(ction) R(ole) P(laying). Überblick, Tips und Anregungen. 2. Aufl. Zirndorf: G&S-Verl. 1998
- Raumschiff Highlander, <http://www.raumschiffhighlander.de/>
- Reeves-Stevens, Judith; Reeves-Stevens, Garfield: Star Trek Phase II. Die verlorene Generation. Übers. von Ralph Sander. München: Heyne 1998
- Reichert, Ramón: Amateure im Netz. Selbstmanagement und Wissenstechnik im Web 2.0. Bielefeld: transcript 2008
- Reynolds, Simon: „How the fanzine refused to die“. In: Guardian, 2. Februar 2009, <http://www.guardian.co.uk/music/2009/feb/02/fanzine-simon-reynolds-blog>
- Rice, Anne: „Important message from Anne on ‚fan fiction‘“, o.D., <http://www.annerice.com/readerinteraction-messagestofans.html>
- Salmon, Catherine; Symons, Don: „Slash fiction and human mating psychology“. In: Journal of Sex Research 41 (2004) 1, S. 94 – 100
- Schuldt, Karsten: „Moderne Subkulturen und der kulturelle Auftrag Öffentlicher Bibliotheken“. In: Libreas Library Ideas 2 (2008), http://www.ib.huberlin.de/~libreas/libreas_neu/ausgabe13/002schu.htm
- „Secure resources and funding, and begin construction of a Death Star by 2016“, <https://petitions.whitehouse.gov/petition/secure-resources-and-funding-and-begin-construction-death-star-2016/wlfKzFkN>
- Segall, Miriam: Career building through fan fiction writing. New work based on favorite fiction. New York: Rosen 2008
- Shatner, Lisbeth: Captain's log. William Shatner's personal account of the making of Star Trek V: The final frontier. New York: Pocket Books 1989
- Shatner, William; Kreski, Chris: Get a life! New York: Pocket Books 1999
- Shatner, William; Kreski, Chris: Star Trek memories. The inside story of the classic TV series. London: HarperCollins 1993

Shatner, William; Kreski, Chris: Star Trek movie memories. London: HarperCollins 1994

Smith, David: „Dumbledore was gay, JK tells amazed fans“. In: The Guardian, 21. Oktober 2007, <http://www.guardian.co.uk/uk/2007/oct/21/film.books>

Smith, Paula: „Mary Sue: A short compendium“. In: Archives 5 (1980), S. 34

Solow, Herbert F. / Justman, Robert H.: Inside Star Trek. The real story. New York: Pocket Books 1996

Spencer, Amy: DIY. The rise of lo-fi culture. Überarb. Aufl. London, New York: Marion Boyars 2008

Starfleet Germany, <http://www.sf-germany.com/>

StarTrek.com: Goldberg, Whoopi, http://www.startrek.com/database_article/goldberg-whoopi

Star Trek Euderion Fanfilme, <http://www.euderion.de/Euderion%20Fanfilme.htm>

Star Trek Live Rollenspiel (LARP), <http://www.startrek-larp.at/>

Star Trek Online, <http://www.startrekonline.com/>

Star Trek Online: FAQ, <http://sto.perfectworld.com/about/faq>

Star Trek: Phase II, <http://www.startrekphase2.de/>

Stein, Atara: „Minding One’s P’s and Q’s. Homoeroticism in Star Trek: The Next Generation“. In: Genders 27 (1998), http://www.genders.org/g27/g27_st.html

Stevenson, Angus (Hrsg.): Oxford Dictionary of English. 3. Aufl. Online-Ausg. Oxford: Oxford University Press 2012

Takei, George: To the stars. The autobiography of George Takei, Star Trek’s Mr. Sulu. Ge-kürzte Fassung. New York: Pocket Books 1995

Thomas, Angela: „Blurring and breaking through the boundaries of narrative, literacy, and identity in adolescent fan fiction“. In: Knobel, Michele; Lankshear, Colin (Hrsg.): A new literacies sampler. New York: Peter Lang 2007 (= New literacies and digital epistemologies ; 29), S. 137 – 165

Todd, Mark; Watson, Esther Pearl: Whatcha mean, what’s a zine? The art of making zines and mini-comics. Boston: Graphia 2006

Trekdinner Graz, <http://www.trekdinner-graz.org/>

Trekdinner Graz: Fanzine, <http://www.trekdinner-graz.org/fanzine.html>

TrekNation, das ultimative Archiv deutscher Star Trek Fanfiction, <http://treknation.net/>

Treknews: Fanfiction Central, <http://www.treknews.de/fanfiction/>

Triska, Zoë: „Fifty Shades Of Grey’: Here To Stay?“. In: Huffington Post, 2. November 2012, http://www.huffingtonpost.com/2012/11/02/fifty-shades-of-grey_n_2066553.html

Turk, Tisha: „Metalepsis in fan vids and fan fiction“. In: Kukkonen, Karin; Klimek, Sonja (Hrsg.): Metalepsis in popular culture. Berlin, New York: De Gruyter 2011, S. 83 – 103

Tushnet, Rebecca: „Legal Fictions: Copyright, Fan Fiction, and a New Common Law“. In: Loyola of Los Angeles Entertainment Law Review 17 (1997) 3, S. 651 – 686, <http://digitalcommons.lmu.edu/elr/vol17/iss3/8>

Tushnet, Rebecca: „Copyright Law, Fan Practices, and the Rights of the Author“. In: Grey, Jonathan; Sandvoss, Cornel; Harrington, C. Lee (Hrsg.): Fandom. Identities and Communities in a mediated world. New York: New York University Press 2007, <http://www.tushnet.com/law/Fandombook.pdf>

Tuttle, Lisa: Writing fantasy and science fiction. 2. Aufl. London: A & C Black 2005 [Original 2001]

University of Iowa Libraries: Fandom-Related Collections at the University of Iowa, <http://www.lib.uiowa.edu/spec-coll/resources/FandomResources.html>

USS Roddenberry, <http://de.groups.yahoo.com/group/USSRoddenberry>

Verba, Joan Marie: Boldly writing. A Trekker fan and zine history, 1967 – 1987. 2. Aufl. Minnetonka: FTL 2003

Versaphile: „Silence in the library: Archives and the preservation of fannish history“. In: Transformative Works and Cultures 6 (2011), o.P., <http://dx.doi.org/10.3983/twc.2011.0277>

Villa Fantastica Wien: News, <http://www.villafantastica.com/homedie-bibliothek/news-alte-und-neue-nachrichten>

Vinciguerra, Thomas: „A ‚Trek‘ Script Is Grounded in Cyberspace“. In: New York Times, 28. März 2012, <http://www.nytimes.com/2012/03/29/arts/television/cbs-blocks-use-of-unused-star-trek-script-by-spinrad.html>

Voluntas (Deborah, Nachname nicht ermittelbar): Mining Prime. In: FanFiktion.de, <http://www.fanfiktion.de/s/50cce0610002bccb065003ec>

Wangler, Julian: Enterprise Season 5, <http://www.enterpriseseason5.de.vu/>

Wangler, Julian: Star Trek Companion, <http://www.startrek-companion.de/>

Walter, Damian G.: „Fandom matters: writers must respect their followers or pay with their careers“. In: Guardian, 9. Mai 2012, <http://www.guardian.co.uk/books/2012/may/09/fandom-writers-respect-followers-pay-careers>

Waters, Darren: „Rowling backs Potter fan fiction“. In: BBC, 27. Mai 2004, <http://news.bbc.co.uk/2/hi/entertainment/3753001.stm>

Wenger, Christian: Jenseits der Sterne. Gemeinschaft und Identität in Fankulturen. Zur Konstitution des Star Trek-Fandom. Bielefeld: Transcript 2006

Whitney, Grace Lee / Denney, Jim (Mitarb.): The longest trek. My tour of the galaxy. 2. Aufl. Sanger: Quill Driver Book 2007 [Original 1998]

Wiatrowski, Myc: The Dynamics of Fandom. Exploring Fan Communities in Online Spaces, http://www.academia.edu/491940/The_Dynamics_of_Fandom_Exploring_Fan_Communities_in_Online_Spaces

Wikia: About us, http://www.wikia.com/About_Us

Williamson, Milly: *The lure of the vampire. Gender, fiction and fandom from Bram Stoker to Buffy*. London, New York: Wallflower Press 2005

Wilson, Melissa: „The (Original) Mary Sue Litmus Test“, <http://web.archive.org/web/20010410060401/http://missy.reimer.com/library/marysue.html>

Winterfest Online, <http://www.batbwfol.com/winterfest2013/precon.asp>

Winter, Rainer: „Fans und kulturelle Praxis“. In: Roose, Jochen; Schäfer, Mike S.; Schmidt-Lux, Thomas (Hrsg.): *Fans. Soziologische Perspektiven*. 1. Aufl. Wiesbaden: VS 2010 (= *Erlebniswelten* ; 17), S. 161 – 182

Wipperling, Adriana: *Star Trek Defender*, <http://st-defender.de/>

Woerner, Meredith: „J.J. Abrams grants a dying Star Trek fan’s final wish“. In: *io9*, 28. Dezember 2012, <http://io9.com/5971878/>

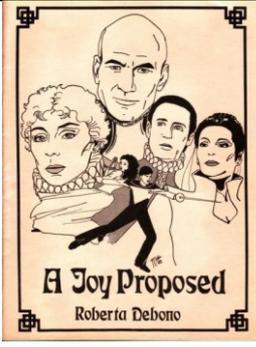
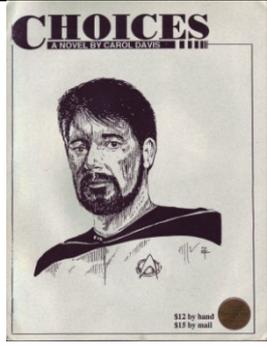
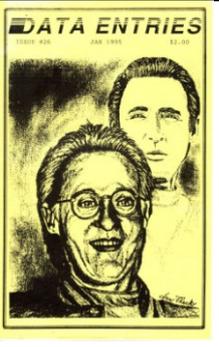
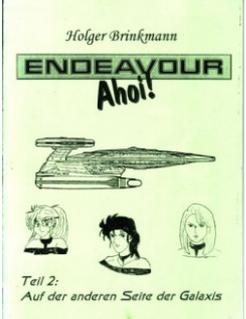
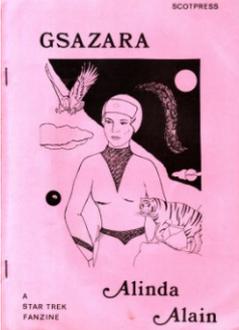
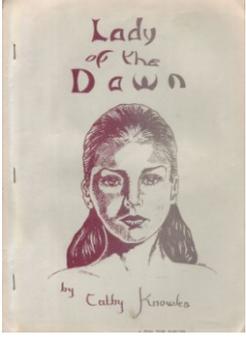
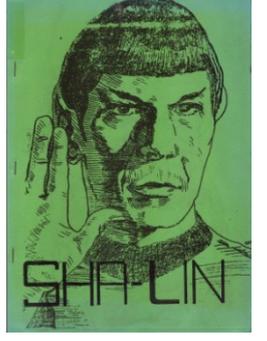
Yost, Karen Ann: „Academia Explores the Final Frontier. A look at fandom theses and dissertations“. In: *Strange New Worlds* 14 (1994), <http://www.strangenewworlds.com/issues/fandom-14.html>

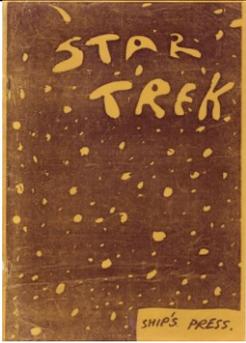
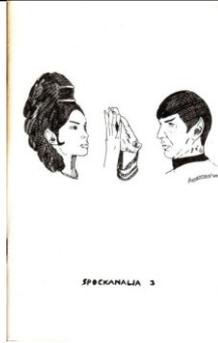
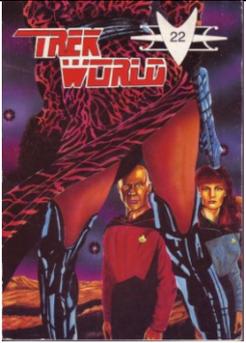
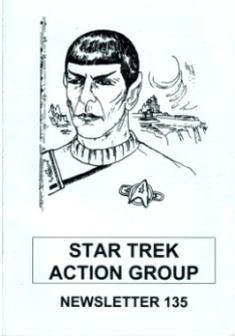
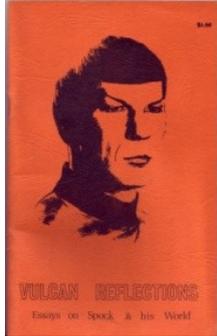
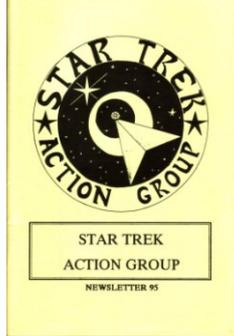
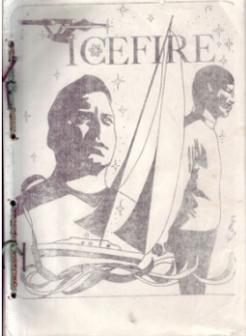
14.4 Interviewleitfaden³⁷⁸

- Wie bist Du in Kontakt mit ST gekommen?
- Was hat Dich daran besonders interessiert? (die Technik, die sozialen Aspekte oder...?)
- Wo siehst Du den Unterschied zwischen einem Fan und einer bloßen Zuschauerin?
- Welche Rolle spielt ST in Deinem Alltag? Gibt es fixe Zeiten für bestimmte Fanaktivitäten?
- Hat Dir ST schon einmal in einer schwierigen Situation geholfen?
- Wie wichtig ist Dir der Austausch mit anderen Fans? Besuchst Du Cons, Trekdinner, Stammtische? Bist Du Mitglied von Fanclubs? Warum (nicht)?
- Abgesehen von Fernsehen und DVD-Schauen – wie lebst Du das Fan-Sein aus?
- Sagt Dir „Fan Fiction“ etwas?
- Wenn ja, liest Du Fan Fiction?
 - Wie bist Du darauf gestoßen?
 - Wo / über welches Medium liest Du sie?
 - Was gefällt Dir daran, was nicht?
 - Bevorzugst Du bestimmte Textsorten / Pairings / Charaktere?
- Wenn ja, schreibst Du selbst Fan Fiction?
 - Wie bist Du auf die Idee gekommen?
 - Was inspiriert Dich – unfertige Geschichten, unerwünschte Handlungsentwicklungen, Nebenfiguren?
 - Welche Bedeutung haben Beta-Reader für Dich? Profitierst Du von ihrem Feedback? Kommentierst Du auch selber? Gute/schlechte Erfahrungen?
 - Hast Du vom FF-Schreiben auch für andere Bereiche profitiert, z.B. Deutschunterricht?
 - Wie schätzt Du die Bedeutung von gedruckten Fanzines im Vergleich zu Websites ein?
- Fan Art: Fertigest Du Zeichnungen, Comics, Kostüme an?
- Konsumierst bzw. produzierst Du Fanvids und Fanfilme?
- Nimmst Du an Rollenspielen teil? (paper&pencil, LARP, Computer)
- Sammelst und kaufst Du Merchandising-Artikel?
- Liest Du Star Trek-Romane, Bücher, Lexika?
- Gibt es Webseiten, die Du regelmäßig nutzt?
- Interessierst Du Dich für bzw. lernst Du Fremdsprachen wie Klingonisch?

³⁷⁸ Da Star Trek-Fans untereinander normalerweise per Du sind, spiegelt das dieser Leitfaden wieder.

14.5 Auswahl deutsch- und englischsprachiger Fanzines

			
<p>Debono, Roberta: A Joy Proposed. Ankh Press 1988. 52 Seiten. Cover: Thena MacArthur</p>	<p>Bristol Starfleet Registry: Star Voyages 1. The short story zine. 1. Druck. 1991. 50 Seiten. Cover: k.A.</p>	<p>Davis, Carol: Choices. A novel. Fandom Press 1993. 140 Seiten. Cover: Zaquia Tarhuntassa</p>	<p>Data Entries 26 (1995). 32 Seiten. Cover: Jan Fleck</p>
			
<p>Brinkmann, Holger: Endeavour Ahoi! Teil 2: Auf der anderen Seite der Galaxis. Star Trek Forum 1996. 34 Seiten. Cover: k.A.</p>	<p>Alain, Alinda: Gszara. A Star Trek fanzine. ScoTpress 1988. 64 Seiten. Cover: Vicki Brinkmeier</p>	<p>Star Trek Forum: Starbase 4 (1995). 108 Seiten. Cover: k.A.</p>	<p>Ruth Berman (Hrsg.): Inside Star Trek 7. 8 Seiten. Cover: A. G. Probert</p>
			
<p>Knowles, Cathy: Lady of the dawn. A Star Trek fanzine. 2. Druck. Empathy 1984. 48 Seiten. Cover: SAH</p>	<p>New Enterprise Log 13 (1988). 62 Seiten. Cover: Luna</p>	<p>Kovack, Simon: Sha-Lin. 2. Empathy 1986. 2. Druck [Original 1978]. 44 Seiten. Cover: k.A.</p>	<p>Stardate, Clubzeitschrift des Vereins „Galactic Friendship“, 1997. 68 Seiten.</p>

			
<p>Star Trek. Ship's Press o.J. 22 Seiten. Cover: k.A.</p>	<p>Sherna Comerford Burley, Devra Michele Langsam: Spockanalia 4 (1976). 3. Druck [Original 1969]. 114 Seiten. Cover: Alicia Austin</p>	<p>Devra Michele Langsam, Sherna Comerford Burley: Spockanalia 3 (1976). 4. Druck [Original 1968]. 104 Seiten. Cover: Allan Asherman</p>	<p>Star Trek Central Eu- rope: Trekworld 22 (1992). 124 Seiten. Cover: Dirk de Lange</p>
			
<p>Star Trek Action Group News- letter 135 (2000). 56 Seiten. Cover: k.A.</p>	<p>Vulcan Reflections. Essays on Spock & his world. T-K Graphics 1975. [originally published in Spockana- lia]. Cover: k.A.</p>	<p>Star Trek Action Group Newsletter 95 (1990), 60 Seiten. Cover: k.A.</p>	<p>Rathbone, Wendy (Hrsg.); Crouch, Ann Mara: Icefire. A k/s novel (1986). 193 Seiten. Cover: Alayne Gelfend</p>
			
<p>Within the mirror 9 (o.J.). 166 Seiten. Cover: Shelley Butler</p>	<p>Within the mirror 13 (1999). 162 Seiten. Cover: G. E. Mills</p>		

Lebenslauf

Persönliche Angaben

Name: Monika Bargmann

Web: <http://about.me/librarymistress>



Studium und Schule

09/1998 bis 06/2002: Studium | Fachhochschulstudiengang Informationsberufe, Eisenstadt. Diplomarbeit „Das österreichische Rechtsinformationssystem im Spannungsfeld von privatem und öffentlichem Interesse“. Abschluss Mag.^a (FH) mit gutem Erfolg.

04/2001 bis 07/2001: Erasmus-Semester | Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen, Stuttgart

10/1994 bis dato: Studium der Deutschen Philologie | Universität Wien

05/1994: Matura mit ausgezeichnetem Erfolg | Bundesgymnasium Zehnergasse (neusprachlicher Zweig), Wiener Neustadt

Berufserfahrung

07/2012 bis dato: Leiterin des Grünen Archivs | Grüne Bildungswerkstatt, Wien

02/2008 bis 06/2012: Bibliothekarin und IKT-Mitarbeiterin | Wienbibliothek im Rathaus, Wien

08/2002 bis 01/2008: wissenschaftliche Assistentin und Bibliothekarin | Fachhochschule Burgenland, Kernkompetenzbereich Informationstechnologie & Informationsmanagement, Eisenstadt

02/2000 bis 06/2002: Bibliotheksassistentin | Fachhochschule Burgenland, Eisenstadt

08/1994 bis 08/2002: Journalistin | Niederösterreichische Nachrichten, Wiener Neustadt

Praktika

10/2001 bis 01/2002: Berufspraktikum im Rahmen des Studiums | Institut für Technikfolgen-Abschätzung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien, und Universitätsbibliothek der Technischen Universität, Wien

02/2001: Praktikum | Deutsche Friedensgesellschaft / Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK), Renningen (D)

02/1999: Berufsorientierungspraktikum im Rahmen des Studiums | Bibliothek, Archiv und Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien

Ehrenamt

09/2010 bis dato: Redaktionsmitglied | „VÖB-Mitteilungen“, Zeitschrift der Vereinigung österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare

09/2009 bis dato: Leiterin der Kommission für Genderfragen | Vereinigung österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare

05/2006 bis dato: Redaktionsmitglied | „AKMB-News“, Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft der Kunst- und Museumsbibliotheken

06/2005 bis dato: Editorin für Österreich | E-LIS, internationales Open Access-Archiv für Bibliotheks- und Informationswissenschaft

Auszeichnungen

2011: Förderpreis | Vereinigung österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare

2007: Pannonia Research Award | Fachhochschule Burgenland